IMT Nuremberg Archives

H – 5160

International Court of Justice

H5160 – 0002

H-5160

British Closing Speech - (German

H5160 - 0003

Englische Schlussansprache

Berichtigungen Liste No. 1

Seite 15, Zeile 22, streiche Schluss des Absatzes hinter: "nicht genug haben", und fuege ein:

Ansprache an den Nuernberger Parteitag 12. Sept. 1938.

"Niemand darf sich durch die metaphysischen Entschuldigungen fuer diese fuerchterlichsten Verbrechen irrefuehren lassen. Was Hitler selbst, hier in dieser Stadt als den fanatischen Kampf gegen die Juden beschrieb, bildete einen wesentlichen Bestandteil der Politik der Schaffung "eines Volkes" - eines Herrenvolkes, welches Europa und die Welt beherrschen sollte. Und auf diese Weise wurde die Verfolgung der Juden im ganzen Lande populaer gemacht. Sie lieferte das Bindemittel, welches das Volk mit dem Regime verband. Es lieferte der Jugend eine Zielscheibe zum Tyrannisieren und zur Erwerbung praktischer Erfahrung in Brutalitaet."

Seite 15, Zeile 31, fuege ein nach "durch Massenmord gefasst":

GB 123

" In "Mein Kampf" - der Bibel dieser Angeklagten - bedauerte Hitler, dass waehrend des letzten Krieges nicht Giftgas zur Ausrottung der deutschen Juden benutzt wurde. Schon im Jahre 1925....."

Seite 22, Zeile 14, fuege neuen Absatz ein:

GB 128

"Die Verteidiger gaben Ihnen einen ausfuehrlichen aber einseitigen und sehr strittigen Bericht ueber die aussenpolitischen Beziehungen bis zum Jahr 1939. Ich habe nicht die Absicht, ihnen in dieser Pruefung zu folgen, noch habe ich mich damit zu befassen, dass, wie die nachfolgenden Ereignisse gezeigt haben, die von den demokratischen Maechten verfolgte Politik nicht manchmal schwach, wankelmuetig und angreifbar war. Aber der Ueberblick der Verteidiger hat zwei grundsaetzliche Tatsachen vollkommen unberuecksichtigt gelassen - dass seit dem Erscheinen von "Mein Kampf" das ganze Ziel der Nazipolitik auf Ausdehnung, Angriff und Weltbeherrschung gerichtet war, und dass die Westmaechte mit einem Deutschland zu tun hatten, das sich, trotz gelegentlichem Lippenbekenntnisses zum Frieden, diesem grundlegenden Ziel verschrieben hatte. Wenn ein Friede ueberhaupt in Erwaegung gezogen wurde, so war es nur ein Friede nach Deutschlands Bedingungen. Und da sie wussten, dass dieser Preis nicht freiwillig gezahlt wurde, waren sie entschlossen, ihn mit Gewalt zu erzwingen."

Seite 42, Zeile 32, ersetze den Satz "aber mit dieser Begruendung", bis "Gewalt" durch:

"Aber das gilt gleichermassen fuer den von niemand bestrittenen Bereich buergerlich rechtlicher Verpflichtungen, denn abgesehen vom Vertrage besitzt kein internationaler Gerichtshof irgendwelche richterliche Zwangsgewalt, die er den Staaten gegenueber zur Anwendung bringen koennte."

Seite 49, Zeile 26, streiche das Wort "blosse" aus und fuege dafuer hinter dem Wort "nicht", das Wort "nur" ein.

H5160 - 0004

Zeile 35, fuege die folgenden neuen Saetze hinter "abzu-
ben" ein:

"Noch brauchen wir uns die Zeit zu nehmen, um die erstaunliche Behauptung nachzupruefen, dass das Versenken neutraler Schiffe durch einen papierenen Befehl legalisiert wurde, der solchen Schiffen das Befahren nicht von ganz bestimmt umschriebenen Kriegszonen verbietet, über die Deutschland eine effektive Kontrolle ausuebte, sondern von weiten Gebieten aller Meere. Denn hier wenigstens handelt es sich um eine Frage, in der niemand das Gesetz bezweifelt."

H5160 - 0005

Seite 51, Zeile 7: uege ein hinter: "zu beseitigen":

"Um hierbei einen Augenblick zu verweilen, die Rassenpolitik gegen die Juden war, was ich gesagt habe, einfach ein Stueck der Herrenvolk-Lehre. In "Mein Kampf" hatte Hitler gesagt, dass der ausschlaggebende Faktor im deutschen Zusammenbruch 1918 "der Mangel an Erkenntnis....
GB 128 des Rassenproblems und der juedischen Gefahr" war. Der Angriff auf die Juden war gleichzeitig eine geheime Waffe - eine dauerhafte Waffe der fuenften Kolonne - zur Spaltung und Schwaechung der Demokratien und ein Mittel zur Einigung des deutschen Volkes fuer den Krieg. In seiner Rede am 4.Oktober 1943 machte Himmler klar, dass die den deutschen Juden zugemessene Behandlung mit der Kriegspolitik eng verbunden war." Er sagte:

1919 PS
US 170 "Denn wir wissen wie schwierig wir es uns gemacht haetten, wenn ... wir heute noch die Juden als geheime Saboteure, Agitatoren und Stoerenfriede in jeder Stadt haetten."

Daher ist das Verbrechen gegen die Juden, insofern als es ein Verbrechen gegen die Humanitaet und kein Kriegsverbrechen ist, ein Verbrechen, welches wir wegen seines engen Zusammenhangs mit dem Verbrechen gegen den Frieden zum Gegenstand der Anklage gemacht haben.

Seite 69, Zeile 23: fuege neuen Absatz ein:

D 851
GB 451 "Schon am 3.September 1939 verlangte die deutsche Marine in einem Memorandum an das Auswaertige Amt die Einwilligung in eine Politik des Versenkens ohne Warnung von feindlichen
D 852
GB 469 wie auch neutralen Schiffen, in Nichtbeachtung der Londoner Unterseeboot-Regeln, ihrer eigenen
D 853
GB 470 Prisenordnung und des Voelkerrechts. Eine Reihe von Urkunden waehrend der folgenden sechs Wochen enthuellt den von Raeder dauernd auf das Auswaertige Amt ausgeuebten Druck zwecks Erlangung der Einwilligung in diese Politik.

Seite 69: D 857 mit D 852 und D 853 klammern.

Seite 70, Zeile 32: fuege neuen Absatz ein hinter: "einzuhalten".

"Die Verteidigung, dass die Versenkung ohne Warnung von alliierten Handelsschiffen auf Grund der alliierten Massnahmen berechtigt war, ist ebensowenig haltbar wie die Behauptung, dass dem Versenken von neutralen Handelsschiffen eine dem Voelkerrecht entsprechende Warnung vorausging. Sie haben die sehr unklaren und allgemeinen Warnungen an die Neutralen gesehen
C 157
GB 224 und auch das Memorandum des Kriegsmarinestabes, das zeigt, dass diese Warnungen absichtlich so allgemein gehalten waren, weil Raeder wusste, dass das von ihm beabsichtigte Vorgehen gegen Neutrale voellig rechtswidrig war. Ich brauche
C 191
GB 193 Sie nicht an das Schriftstueck zu erinnern, das beweist, dass Befehle muendlich zu geben und falsche Eintragungen ins Logbuch zu machen seien,

H5160 – 0006

D 662
GB 222

C 21
GB 194

D 807
GB 454

genau wie dies ja auch im Falle der "Athenia" befolgt wurde; oder die Eintragungen in Raeders eigenem Kriegstagebuch, aus denen hervorgeht, dass vorsichtig gewaehlte Neutrale ueberall versenkt werden sollten, wo die Deutschen durch die Verwendung von elektrischen Torpedos behaupten konnten, dass das Schiff auf eine Mine gelaufen sei. Sie finden die Bestaetigung in der glatten Ableugnung, die Raeder zur Erwiderung der Proteste der norwegischen und griechischen Regierungen wegen Versenkung des "Thomas Walton" und "Garufalia" vorbereitet hatte, und in dem zoegernden Eingestaendnis im Falle der "Deptford"; alle diese drei Schiffe waren durch "dasselbe Unterseeboot" im Dezember 1929 versenkt worden.

H5160 - 0007

Nichts zeigt den Zynismus oder den Opportunismus besser mit welcher Raeder und Doenitz das Voelkerrecht behandelten, als der Gegensatz ihrer Einstellung bei der
9234-5 Versenkung eines spanischen Schiffes im Jahre 1940 und
9348-9 derjenigen im September 1942. Im Jahre 1940 war Spanien fuer Deutschland nicht interessant, wohl aber im Jahre 1942."

Seite 71, letzte Zeile, fuege neuen Absatz ein:

"Die Beweisaufnahme zeigt den dauernden Druck Hitlers auf Erlass dieses Befehls von dieser Zeit ab. Es ist zugegeben, dass er waehrend einer Zusammenkunft mit beiden, Doenitz sowohl wie Raeder, am 14. Mai den Erlass
Dö 16,17 dieses Befehls verlangte, und diese Frage wieder am 5
Dö 39 September aufnahm. Doenitz verwies persoenlich auf den Druck Hitlers waehrend des "Laconia" Zwischenfalls. Dass der Befehl, der am 17 September erlassen wurde, die Auslegung erhalten sollte, die ihm von der Anklage gegeben
D 630 wird, ist schon durch die Aussage der Zeugen Heisig und
GB 199 Moehle bestaetigt. Ist es denkbar, dass ein hoher Offizier bei der Befehlsausgabe fuer die Hunderte von U-Booten, die von Kiel ausliefen, vom 17. September 1942 an bis zum Ende des Krieges diesen Befehl dahin hätte auslegen koennen, dass er ein Vernichtungsbefehl war, falls dies nicht die Absicht der Seekriegsleitung gewe-
9234, sen ist? Es ist erwiesen, dass Doenitz jeden U-Boot
9279 Kommandanten vor und nach seiner Fahrt persoenlich sah. Und dann seine eigenen Gestaendnisse in Bezug auf die Bemerkungen, die von seinen Stabs-Offizieren gemacht wurden zur Zeit, als er den Befehl erliess; und seine allgemeine Einstellung, die sich im Befehl vom Oktober 1939 enthuellt, von dem er zugibt, dass es ein Befehl zur Nichtrettung war - ein nach unserer Auffassung vollkommen unvertretbarer Befehl an sich. Fernerhin der Zufall, dass genau diesselbe Begruendung, die von Hitler
D 423 Oshima gegenueber gegeben wurde, naemlich, wie wichtig
GB 197 es waere, die Alliierten zu verhindern, die fuer das ungeheuere Aufbauprogramm Amerikas erforderlichen Mannschaften zu beschaffen, auch die am 14 Mai vorgebrachte Begruendung von Doenitz war, und ebenso die Begruendung, die Heisig gehoert haben will, und dass sie der Grund fuer einen spaeteren Befehl gewesen sei, in welchem die Versenkung der Rettungsschiffe bei Angriffen auf Geleitzuege Vorrang erhalten hat. Sie kennen die Faelle der
D 663 "Antonico", der "Noreen Mary" und des "Peleus", waehrend
GB 200 der Mann, der ueber die Herausgabe eines solchen Be-
D 645 fehles sein Entsetzen ausgedrueckt haben soll,
GB 203 zugegebener Weise das Log-Buch des U-Bootes gesehen hat,
D 647 das die "Sheaf Mead" sank, mit seinem brutalen Eintrag,
GB 204 der die Leiden der Leute im Wasser beschreibt. Doenitz selbst erklaerte, dass "die Herausgabe von solchen An-
D 644 ordnungen nur gerechtfertigt sei, wenn ein entscheidender
GB 192 militaerischer Erfolg dabei erzielt wird."
Dö 42 War nicht der Grund, dass dieser Befehl herausgegeben wurde, auf die Tatsache zurueckzufuehren, die in seinen eigenen Dokumenten erscheint, naemlich dass der Prozentsatz der Schiffe, die ausserhalb von Geleitzuegen im September 1942 versenkt wurden, so hoch war, dass ein entscheidender militaerischer Erfolg haette erzielt werden koennen, waehrend als im April 1943 beinahe alle Versenkungen in Geleitzuegen stattfanden, es nicht mehr notwendig war, einen weiteren, noch eingehenderen Befehl dieser Art herauszugeben?

H5160 – 0008

Seite 107, Zeile 12, fuege ein hinter: "ansah."

"Sie werden sich an seinen Ausspruch – eine akademische Vorlesung ueber den Krieg- erinnern."

Seite 108, Zeile 32, fuege ein hinter: "gefunden wurden"

10525
R.124
US.179
10802
R.124
US.179
10809
D.524
GB.532

"Was ist nun das Verbrechen Sauckels, dessen Gau das beruechtigte Lager Buchenwald enthielt ? Wohl mag Sauckel nunmehr versuchen, seinen Befehl, Franzosen zur Arbeit zu pressen, aufzupolieren, zu leugnen, dass er je, um Widerstand zu brechen, das Erhaengen eines Praefekten oder eines Buergermeisters befuerwortet habe, zu sagen, dass die Erwaehnung von ermungslosen Durchgreifen sich auf Streitigkeiten innerhalb der Aemter bezoegen, und dass Arbeitserziehungslager wirklich reine Erziehungsanstalten gewesen seien. Sie, die Sie die Dokumente gesehen haben, die das Entsetzen dessen bezeugen, das uns jetzt als die Folge eines Notstandes geschildert wird, naemlich des dringenden Bedarfs fuer Arbeiter zur Fuetterung der Nazimaschine; Sie, die Sie die Bedingungen gelesen und gehoert haben, unter welchen 7 Millionen Maenner, Frauen und Kinder von ihren Heimstaetten gezerrt und auf seinen Befehl in die Sklaverei verschleppt wurden, brauchen keinen weiteren Beweis der Schuld."

Seite 109, Zeile 28, fuege ein hinter: "im Himmel zu dienen"

"Die Verteidigung hat versucht, Papen als den Fuersprecher des Friedens hinzustellen. Wenn er es vorzog, die Ziele der Verschwoerung lieber durch die Methode des Mordes, der Einschuechterung und der Erpressung als durch offenen Krieg zu erreichen, so duerfte der Grund hierfuer in seiner eigenen Aussage zu finden sein, naemlich weil er befuerchtete, dass:

11845, 6

"Falls ein Weltkrieg ausbrechen sollte, Deutschlands Lage hoffnunglos sein wuerde."

Seite 43, Zeile 2: Ersetze "sie" durch "es".

Seite 91, Zeile 48, Ersetze "am Morden" durch "am Morgen".

H5160 - 0009

Notice.

Not to be published until presented before the tribunal in open court and then only that portion actually submitted as evidence.

Ne pas publier avant présentation devant le tribunal en audience publique et seulement la partie réellement versée au dossier.

Nicht zu veroeffentlichen vor Darlegung vor dem Gericht (Tribunal) in oeffentlicher Sitzung und dann nur jenen Teil, welcher tatsaechlich zur Beweisfuehrung uebermittelt wurde.

Не публиковать до того, как представлено на публичном заседании Трибунала и только ту часть, которая представлена в качестве доказательства.

H5160 - 0010

NUERNBERG: ENGLISCHE SCHLUSSANSPRACHE.

Teil I:
Der Zweck des Prozesses.

Es besteht kein Zweifel daran, daß diese Angeklagten teilgenommen haben und moralisch schuldig sind an Verbrechen von solcher Schrecklichkeit, daß die Einbildungskraft sich straeubt und vor deren blosser Betrachtung zurueckweicht. Moege man sich
8099 gut an die Worte des Angeklagten Frank erinnern: "Tausend Jahre werden vergehen und diese Schuld Deutschlands wird nicht getilgt sein". Totaler und totalitaerer Krieg, unternommen feierlicher Zusicherungen zum Trotz und in Verletzung von Vertraegen; grosse Staedte, von Coventry bis Stalingrad, in Schutt verwandelt, das flache Land verwuestet; und dann die unvermeidliche Ernte eines derart gefuehrten Krieges- Hunger und Krankheit durch die Welt schleichend; Millionen Menschen heimatlos, verkrueppelt, in Trauer. Nicht nach Vergeltung, sondern auf dass Derartiges nie wieder vorkommen moege, rufen in ihren Graebern zehn Millionen, welche in dieser Stunde in Frieden und Gluck leben koennten, Soldaten, Matrosen, Flieger und Zivilpersonen, getoetet in Schlachten, die nicht haetten stattfinden duerfen.

Und dies war nicht das einzige oder grösste Verbrechen. In all unseren Laendern, wenn, etwa in der Hitze der Leidenschaft oder aus anderen Gruenden, die die Selbstbeherrschung herabmindern, irgend ein Mensch getoetet wird, wird der Mord zur Sensation, unser Mitleid ist erweckt, und wir ruhen nicht, ehe der Verbrecher bestraft und der Herrschaft des Gesetzes Achtung verschafft ist. Sollten wir weniger tun, wenn nicht ein Mensch, sondern, nach der niedrigsten Schaetzung, zwoelf Millionen Maenner, Frauen und Kinder, getoetet worden sind. Nicht im Kampfe, nicht aus Leidenschaft, aber durch den kaltbluetigen, berechneten, vorsaetzlichen Versuch, Nationen und Rassen zu vernichten, die Ueberlieferungen, die Einrichtungen und sogar die Existenz freier und alter Staaten auszuloeschen. Zwoelf Millionen Morde. Zwei Drittel der
2738 PS (USA 296) Juden Europas vernichtet, mehr als sechs Millionen von ihnen laut den eigenen Angaben der Moerder. Das Morden wurde betrieben wie irgendeine Industrie der Massenproduktion, in den Gaskammern und den Oefen von Auschwitz, Dachau, Treblinka, Buchenwald, Mauthausen, Maidanek und Oranienburg.

H5160 - 0011

Soll die Welt das Wiederauferstehen der Sklaverei in Europa ueberschen, Sklaverei in solchem Ausmass, dass 7.000.000 Maenner, Frauen und Kinder von ihren Heimstaetten weggeschleppt, als Vieh behandelt, ausgehungert, geschlagen und ermordet worden sind?

Vielleicht wird die Schuld Deutschlands nicht getilgt werden, denn das deutsche Volk ist an ihr in weitgehendem Masse beteiligt, aber es waren diese Maenner, welche, mit einer handvoll anderer, jene Schuld ueber Deutschland brachten und das deutsche Volk verdorben haben. Der Angeklagte Schirach hat bekannt: "Es ist meine
10294 Schuld, dass ich die deutsche Jugend fuer einen Mann erzogen habe, der Millionen von Morden begangen hat."

Fuer derartige Verbrechen haette man wohl gegen diese Maenner in summarischem Verfahren vorgehen koennen und, wenn die gleiche Behandlung, die unter ihrer Beteiligung so vielen Millionen unschuldiger Menschen zuteil geworden ist, ihnen selbst zuteil geworden waere, so haetten sie nicht darueber klagen duerfen. Aber dieses Gericht hat ihre Schuld zu beurteilen nicht allein auf moralischer oder sittlicher Grundlage, sondern laut dem Gesetz. Dieselbe natuerliche Gerechtigkeit, die fordert, dass diese Verbrechen nicht ungesuehnt bleiben, verlangt gleichzeitig, dass kein Mensch bestraft werden soll, ohne dass eine geduldige und sorgfaeltige Pruefung
erwiesen hat, dass er die Schuld fuer sein Tun traegt. Und demgemaess hat dieser Gerichtshof waehrend dieser vielen Monate die Tatsachen untersucht, und nun hat er das Gesetz anzuwenden, auf dass sowohl diesen Menschen als deren zahllosen Opfern Gerechtigkeit geschehen moege, und damit auch die Welt wisse, dass schliesslich die Vorherrschaft der Macht ausgetrieben wird und Gesetz und Recht die Beziehungen zwischen den Staaten beherrschen werden.

Denn die Folgen dieses Prozesses werden weit ueber die Bestrafung dieses Haeufleins schuldiger Menschen hinausgehen. Es handelt sich um Fragen, die weit wichtiger als das Schicksal der Angeklagten sind, obwohl von deren Schicksal diese Fragen abhaengen. In den Blaettern der Geschichte wird es wenig darauf ankommen, ob dieser Prozess zwei oder zehn Monate gedauert hat. Aber sehr viel wird es darauf ankommen, dass durch eine gerechte und sorgfaeltige Untersuchung die Wahrheit ermittelt worden ist bezueglich so schrechlicher Missetaten, dass deren Narbe vielleicht nie ausgeloescht werden wird, und dass dem Gesetz und der

Gerechtigkeit wieder Achtung verschafft worden ist.

Innerhalb eines Jahres ist eine Beweisfuehrung wie sie nie in der Geschichte irgendeinem Gerichtshof vorgelegt worden ist, gesammelt, gesiebt und vorgebracht worden Fast das ganze Beweismaterial besteht aus erbeuteten Aufzeichnungen und Dokumenten der Regierung, welcher diese Maenner angehoert haben, und ein grosser Teil dieses Materials belastet unmittelbar jeden einzelnen von ihnen in der einen oder anderen Weise mit der Kenntnis und Teilnahme, an den durch den Nazistaat begangenen Verbrechen. Diese Beweise sind nicht widerlegt worden und werden ewig denen vor Augen stehen, welche in Zukunft versuchen moechten, das Geschehene zu entschuldige oder zu beschoenigen. Nunmehr, da diese ganze Fuelle an Beweisen Ihnen vorgelegt worden ist, moechte ich Sie bitten, Ihre Aufmerksamkeit fuer eine kurze Zeit von deren Einzelheiten abzuwenden und statt dessen den Gesamteindruck zu beurteilen, und diesen ueberwältigenden Prozess als ganzes zu betrachten. Es ist ein blosser Zufall, dass die erbeuteten Schriftstuecke uns ermoeglic haben, diese Verbrechen aus dem eigenen Munde der Verbrecher bestätigt zu finden. Aber die Anklage gegen diese Maenner kann auf breiterer Grundlage als darauf begruendet, und muss im Lichte ihres geschichtlichen Hintergrundes betrachtet werden.

Teil II: Die allgemeine Verschwörung. a) die Ziele der Nazis.

Wenn man die Art und die Ungeheuerlichkeit der begangenen Verbrechen betrachtet, so ist die Verantwortlichkeit derjenigen, welche die einflussreichsten und mächtigsten Stellen im Nazistaate innehatten, ueber jeden Zweifel erhaben. Jahrelang war der deutsche Staat fuer den Krieg organisiert worden, in einer Welt, worin der Krieg an sich als Verbrechen erklärt worden war; jahrelang waren die Juden boykottiert, ihrer elementarsten Rechte, ihrer Freiheit, selbst ihres Lebens beraubt; Jahre hindurch lebten ehrliche Buerger in Furcht vor einer Anzeige und einer Verhaftung durch irgendeine der Organisationen - wir behaupten, dass es verbrecherische Organisationen waren -, durch welche die Angeklagten Deutschland beherrschten; Jahre hindurch arbeiteten auf deutschem Reichsgebiet Millionen ausländischer Sklaven auf Bauernhoefen und in Fabriken, wurden wie Vieh auf jeder Landstrasse, auf jeder Eisenbahnlinie verschoben.

(9159)

H5160 - 0012

H5160 - 0013

Diese Maenner waren, zusammen mit Hitler, Himmler, Goebbels und einigen wenigen anderen Verbuendeten sowohl die Fuehrer als die Aufhetzer des deutschen Volkes; es wa zur Zeit, als sie die maechtigsten und einflussreichsten Stellungen innehatten, dass jene Verbrechen geplant und begangen wurden. Wenn diese Maenner nicht verantwortlich sind, wer dann? Wenn Guenstlinge, die nichts anderes taten als ihren Befehlen gehorchen, Dostler, Eck, Kramer und hundert andere bereits mit dem Tode bestraft worden sind, sind dann diese Maenner weniger verantwortlich? Wie kann man sagen, dass sie und die Staatsbehoerden, welche sie leiteten, unbeteiligt waren? Ihr eigener Zeuge, der Chef der Reichskanzlei Lammers, sagte in 1938:

3863 PS
GB 320

"Aus dieser grundsaetzlichen Totalkonzentration der obrigkeitlichen Gewalt in der Person des Fuehrers fo aber keinesfalls in der Staatspraxis eine uebertrieben starke und unnoetige Zentralisierung der Verwaltung in der Hand des Fuehrers. Ich habe bereits in meinen allgemeinen Ausfuehrungen ueber die Grundgedanken des Fuehrerstaates darauf hingewiesen, dass die Wahrung der Autoritaet des Unterfuehrers nach unten hin es verbietet, in jede einzelne seiner Handlungen und Massnahmen hinein zu befehlen. Dieser Grundsatz wird vom Fuehrer in seiner Regierungsfuehrung in einer Weise gehandhabt, dass zum Beispiel die Stellung der Reichsminister tatsaechlich eine viel selbstaendigere ist als frueher, obgleich die Reichsminister heute der uneingeschraenkten Befehlsgewalt Fuehrers fuer ihren gesamten Amtsbereich und hinsichlich jeder einzelnen Massnahme und Entscheidung auch in den nebensaechlichsten Faellen unterworfen sind. Verantwortungsfreudigkeit, Entschlusskraft, vorwaertsdraengende Energie und wirkliche Autoritaet, das sind die Eigenschaften, die der Fuehrer in erster Linie von seinen Unterfuehrern verlangt. Er laesst ihnen daher groesste Freiheit in der Fuehrung ihrer Geschaefte und in der Art der Erfuellung ihrer Aufgaben."

Lasset sie nun, diese angeklagten Moerder, wie auch immer versuchen, die von ihnen ausgeuebte Macht und ihren Einfluss zu verkleinern, wir brauchen uns nur deren Geprahle, als sie angetan mit ihrer kurzlebigen Macht, ueber die Bühne Europas stolzierten, zu vergegenwaertigen, um zu erkennen, welche Rolle sie gespielt habe Damals erzaehlten sie dem deutschen Volke oder der Welt nicht, dass sie nur die unwissenden, machtlosen Puppen ihres Fuehrers seien. Der Angeklagte Speer sagte:

12183

"...dass es auch in einem autoritaeren System eine Gesamtverantwortung der Fuehrenden geben muss und dass es ausgeschlossen ist, nach der Katastrophe sich der Gesamtverantwortung zu entziehen, denn wenn der Krieg gewonnen worden waere, haette die Fuehrung wahrscheinlich auch die Gesamtverantwortung fuer sich in Anspruch genommen."

H5160 - 0014

Kann man annehmen dass, wenn der Krieg von ihnen gewonnen worden waere, jene Maenner sich in das Dunkel und die verhaeltnismaessige Unschuld des einfachen Buergers zurueckgezogen haetten ? Falls sie wirklich den Willen gehabt haetten, sich von dem, was geschah, zu trennen, so hatten sie vor dem Krieg dazu Gelegenheit gehabt. Sie haben aber einen anderen Weg gewaehlt. Aus kleinen Anfaengen, zu einer Zeit wo Widerstand anstatt Beteiligung dieses Gebilde haette zerstoeren koennen, haben sie die Hitlerlegende gefoerdert, haben sie mitgeholfen, die Macht und die Weltanschauung der Nazis aufzubauen, und deren Taetigkeit zu leiten bis sie schliesslich, wie ein schmutziger Tintenfisch, ihren Schleim ueber ganz Europa ausbreiteten und ihre Fangarme ueber die Welt ausstreckten. Waren diesen Maennern die Ziele unbekannt, die waehrend dieser Zeit des Aufstiegs zur Macht angestrebt wurden ? Paul Schmidt, Hitlers Dolmetscher, ein Zeuge von grossem Wissen, hat bezeugt:

3308 PS
(GB 288)

> "Die allgemeinen Ziele der Nazi-Herrschaft waren von Beginn an ersichtlich,-- naemlich die Beherrschung des europaeischen Kontinents, welche erstens durch die Einverleibung saemtlicher deutschsprechenden Gruppen ins Reich, und zweitens durch Gebietsausdehnung unter dem Schlagwort "Lebensraum" erreicht werden sollten."

Dieses Schlagwort "Lebensraum" - dieser voellig falsche Gedanke , dass die blosse Existenz des deutschen Volkes auf Gebietserweiterung unter der Naziflagge beruhe - war von den fruehesten Zeiten an ein offen zugegebener Bestandteil der Nazilehre - und jeder denkende Mensch musste wissen, dass das zum Kriege fuehren wuerde.

386PS
USA 25

Dies war die Rechtfertigung, die Hitler seinen Mitverschworenen bot, bei jenen geheimen Zusammenkuenften vom 5. November 1937,

L 79
USA 27

23. Mai und 23. November 1939, in denen das Schicksal so vieler Laender besiegelt wurde.

789PS
USA 23

Obwohl weniger konkret war dies nicht weniger falsch als das Begehren nach einer Revision des Vertrages von Versailles. Dies sogenannte Unrecht von Versailles, so schlau ausgebeutet um einen volkstuemlichen Sammelpunkt unter dem Nazibanner zu bilden, hatte den Erfolg, hinter den Nazis viele Deutsche zu einigen, welche andernfalls ein Teil ihres uebrigen Programms nicht zugestimmt haetten.

Das Resultat dieser Propaganda ist ersichtlich aus den hier mehrfach von der Verteidigung gemachten Versuchen, das angebliche Unrecht des Vertrages zu beweisen. Ungerecht oder nicht, er war immerhin ein Vertrag, und keine Regierung, die in Frieden zu leben wuenschte, haette sich ueber seine Bestimmungen zu beschweren brauchen. Und wenn wirklich Beschwerden gerechtfertigt gewesen wären, so war schon verhaeltnismaessig frueh kein Raum fuer solche vorhanden. Die Bestimmungen des Vertrages haetten mittels friedlicher Verhandlungen revidiert werden koennen und in mancher Hinsicht ist dies geschehen. Im Jahre 1935, vier Jahre bevor die Welt in den Krieg gestuerzt wurde, hatten diese Maenner oeffentlich den Vertrag gekuendigt, und 1939 waren sie nicht nur von fast allen Beschraenkungen, ueber welche sie geklagt hatten, befreit, sondern sie hatten Gebiete besetzt, welche im Laufe der ganzen europaeischen Geschichte niemals zu Deutschland gehoert hatten. Der Streitruf"Versailles"war ein Mittel, um Menschen fuer verruchte und aggressive Zwecke zusammenzubringen. Und dennoch war dieses Mittel immerhin weniger teuflisch als der Ruf nach Antisemitismus und Rassenreinheit, durch welche diese Maenner versuchten, sowohl in ihrem eigenen Lande die verschiedenen Formen der verfuehrten oeffentlichen Meinung zu einigen und zu kitten, als auch unter den Voelkern anderer Laender Zwietracht und Streitsucht zu saeen. Rauschnig bringt Hitlers Erklaerung:

> Antisemitismus ist ein nuetzliches revolutionaeres Hilfsmittel. Antisemitische Propaganda in allen Laendern ist ein fast unentbehrliches Mittel fuer die Ausbreitung unseres politischen Feldzuges. Sie werden sehen, wie wenig Zeit wir
USSR 378 brauchen werden, um die Ansichten und Masstaebe der ganzen Welt umzustossen, einfach und allein, indem wir das Judentumangreifen. Es ist ueber allen Zweifel erhaben, dass dies die wichtigste Waffe in unserem Propaganda-Arsenal ist."

Als Beispiel des Erfolges dieser verbrecherischen Propaganda moechte ich Sie an die Worte Bach-Zelewskis erinnern, welcher, als man ihn frug, wieso Ohlendorf zulassen konnte, dass die unter seinem Befehl stehenden Maenner 90.000 Menschen ermordeten, antwortete:

> "Da bin ich anderer Ansicht. Wenn man Jahre und jahrzehntelang predigt, dass die slavische Rasse eine Unterrasse ist,
S/N 2241 dass die Juden ueberhaupt keine Menschen seien, so muss es zu einer solchen Explosion kommen."

H5160 – 0015

H5160 - 0016

Und so waren denn von den ersten Tagen ab die Ziele der Nazibewegung klar : Ausbreitung, Herrschaft ueber Europa, Vernichtung der Juden: spaeterhin Angriff, unbarmherzige Missachtung der Rechte aller Menschen ausser ihrer eigenen.

Dies waren die Anfänge. Ich werde nicht dabei verweilen,

(9164)

H5160 - 0017

das Anwachsen der Nazipartei zur Macht zu schildern; wie sie, laut den Worten des Verfassers der Geschichte der SA fanden, dass

2168 PS
US 411 "der Besitz der Strasse der Schluessel zur Macht im Staate ist"

10084 oder wie durch den vom Zeugen Severing beschriebenen Terror die Sturmtruppen der Braunhemden das Volk in Schrecken hielten, während die Nazipropaganda, vom "Stürmer" geleitet, alle Gegner in den Schmutz zog und das Volk gegen die Juden aufhetzte.

Ich will diesen Zeitraum nicht näher untersuchen, wie ernst die Lehren , welche demokratische Völker daraus lernen sollten, auch sein mögen, denn es mag nicht leicht sein, genau anzugeben, zu welchem Zeitpunkt es jedem dieser Angeklagten klar geworden sein muss - falls er nicht etwa von vornherein wusste und darauf stolz war - dass Hitlers, anscheinend hysterische, Ergüsse in "Mein Kampf" durchaus ernst gemeint waren und dass sie die eigentliche Grundlage des deutschen Planes bildeten. Einige, wie Goering, Hess, Ribbentrop, Rosenberg, Streicher, Frick, Frank, Schacht, Schirach, und Fritzsche haben dies zweifellos schon sehr fruch eingesehen. In ein oder zwei Fällen, wie Doenitz und Speer, mag es verhältnismässig spät erfolgt sein. Wenige könne nach 1933 noch unwissend gewesen sein; vom 1937 an, muessen alle tätige Mithelfer gewesen sein. Wenn man sich daran erinnert, welche Befürchtungen im Auslande während dieses Zeitraumes gehegt wurden, so kann es keinem Zweifel unterliegen, dass diese Männer, welche fast alle seit 1933 die Beherrscher Deutschlands und Hitlers enge Mitarbeiter waren, welche zu seinen Geheimsitzungen zugelassen waren und volle Kenntnis seiner Pläne und der Ereignisse hatten, nicht nur den Geschehnissen zustimmten, sondern tätige und willige Teilnehmer waren.

Darf ich nunmehr etwas eingehender den Zeitraum des "Aufbaus" untersuchen - die innerpolitische Lage in Deutschland zwischen 1933 und 1939; denn das, was damals geschah, erklärt die verbrecherische Verstrickung dieser Männer in die späteren Taten. Was ich jetzt vortrage, bezieht sich besonders auf den ersten Teil der Anklage, denn von dessen allgemeinem Hintergrund hebt sich die Behauptung ab, dass diese Männer gemeinschaftliche Verschwoerer waren zwecks Begehung der Verbrechen wie z.B. Verbrechen gegen Frieden und gegen die Humanität - welche in den folgenden Teilen eingehender erwähnt werden.

Teil II. Die allgemeine Verschwörung. b) der Nazi-Aufbau 1933-1939.

Eine totalitaere Regierung duldet keine Opposition. Jedes Mittel ist recht um den Zweck zu erreichen, und das naechstliegende Ziel war, auf ruecksichtsloseste Weise die vollstaendige Herrschaft ueber den deutschen Staat zu gewinnen, sein Volk zu brutalisieren und fuer den Krieg auszubilden. Was stand dem im Januar 1933 im Wege ? Zunaechst einmal die Mitglieder der anderen politischen Parteien; zweitens das demokratische Wahlsystem und die Versammlungsfreiheit, die Organisation der Arbeiterschaft in Gewerkschaften; drittens das sittliche Niveau des deutschen Volkes, und die Kirchen, die es foerderten.

Daher begannen die Nazis diese Opposition auszuschalten: die erste, durch Verhaftung oder Terrorisierung ihrer Gegner; die zweite, indem sie alles, was Duldung und Liberalismus bedeutete, fuer ungesetzlich erklaerten, Gewerkschaften und Oppositionsparteien in Acht und Bann erklaerten, das demokratische Parlament zur Farce machten und die Wahlen kontrollierten; die dritte durch systematische Entmutigung und Verfolgung der Religion, durch das Ersetzen der christlichen Sittenlehre durch den Goetzendienst an Fuehrer und den Blutkult, und durch straffe Beaufsichtigung von Erziehung und Jugend. Die Jugend wurde systematisch auf den Krieg vorbereitet und gelehrt, die Juden zu hassen und zu verfolgen; die Angriffsplaene erforderten ein in Gewalttaetigkeit ausgebildetes Volk und lehrten, dass es sowohl notwendig als heldenhaft sei, die Voelker anderer Laender zu ueberfallen.

Es ist ein Massstab fuer die Gemeinheit und den Erfolg dieser inneren Politik, dass nach sechsjaehriger Herrschaft die Nazis nur geringe Schwierigkeiten fanden, ein verdorbenes Volk zur groessten verbrecherischen Unternehmung der Geschichte zu fuehren. Es lohnt sich, aus dem Beweismaterial einige wenige Beispiele herauszugreifen, die die Entwicklung dieser Politik während jener sechs Jahre schildern. Sie sind Beispiele dafuer, was in jeder deutschen Stadt und in jedem deutschen Dorf geschah: und Sie muessen sich vergegenwaertigen, dass Sie infolge der Notwendigkeit, das Anhaeufen von Beweismaterial zu vermeiden, um den gehaeuften Eindruck gekommen sind.*) siehe unten

D 911
GB 512
12331

Innerhalb sechs Wochen nach der Machtergreifung durch die Nazis führten die deutschen Zeitungen amtliche Quellen dafuer an, dass 18 000 Kommunisten verhaftet worden seien, während die 10 000 Gefangenen in den preussischen Gefaengnissen viele Sozialisten und Intellektuelle einschlossen. Das Schicksal vieler dieser Maenner wurde durch

*) Zuerst also die Beseitigung der politischen Gegner.

H5160 - 0018

H5160 - 0019

10083 Severing beschrieben, welcher der Ansicht war, dass mindestens 1,500 Sozialdemokraten und eine gleiche Anzahl Kommunisten in den kuerzlich von Goering, als dem Chef der Gestapo, errichteten Konzentrationslagern ermordet worden seien.

Diese Lager, welche durch Parteiorganisationen beaufsichtigt wurden, wurden absichtlich derartig gefuehrt, dass dem ganzen Lande Furcht und Schrecken eingefloesst wurde.

H5160 - 0020

10077 Wie der Zeuge Severing sich ausdrueckte, waren die Konzentrationslager fuer das Volk "Die Verkoerperung alles Schrecklichen".

Goering hat erklaert:

6051 "Wir haben es fuer notwendig gehalten, dass wir keine Opposition dulden,"

und er gab zu, dass Leute verhaftet und in Schutzhaft genommen wurden, die nichts strafbares begangen hatten. Er fuegte hinzu, dass

6054 A

6057 A "wenn jeder weiss, wenn er sich staatsfeindlich betaetigt, dass er dann in das Konzentrationslager kommt. So ist das zu unserem Vorteil."

Im Anfang wurden die Lager unterschiedslos von der S und der SS geleitet und wurden Goering zufolge geschaffen

5833 "als ein Instrument, das zu allen Zeiten das innerpolitische Machtinstrument war."

Giesevius, der damals kurz vorher zur Gestapo kam, hatte folgende Beschreibung abgegeben:

"Ich war noch kaum 2 Tage in dieser neuen Polizei, d hatte ich bereits entdeckt, dass dort ungeheuerliche Zustaende herrschen. Da war keine Polizei, die gegen Ausschreitungen, gegen Mord, Freiheitsberaubung und Raub eintritt, dort war eine Polizei, die diejenigen schuetzte, die sich solcher Exzesse schuldig machten Verhaftet wurden nicht diejenigen, die sich dieser Schandtaten schuldig machten, verhaftet wurden diejegen, die ihre Hilferufe zur Polizei sandten. Es war keine Polizei die zum Schutz einschritt, sondern ein Polizei deren Aufgabe es zu sein schien zu vertusche noch mehr, Verbrechen direkt zu fordern; denn jene S und SS Kommandos, die privat Polizei spielten, wurde von dieser sogenannten Geheimen Staatspolizei ermuntert und es wurde ihnen alle erdenkliche Hilfestellu

S/N 8302-4 gegeben."

.....

"Es wurden Sonder-Konzentrationslager fuer die Gehei Staatspolizei eingerichtet und deren Namen bleiben a Schandfleck in der Geschichte bestehen. Sie waren Oranienburg und das Privatgefaengnis der Gestapo in der Papenstrasse, das Columbiahaus, oder wie es zyni genannt wurde, die "Columbia-Diele". ..... Bereits nach 2 Tagen fragte ich einen meiner Kollegen, es war ein Berufsbeamter, ..." Sagen Sie einmal, bin ich hier in einer Polizeibehoerde oder in einer Raeuberhoehle. Ich erhielt die Antwort: Sie sind in einer Raeuberhoehle und machen Sie sich gefasst, Sie werde.. noch viel mehr erleben.

(8865)

H5160 - 0021

Gisevius fuhr damit fort, Goering's Befehl zur Ermordung des Nationalsozialisten Strasser zu beschreiben, und wie
8035 er der politischen Polizei Blanko-Vollmacht zum Morden gab indem er ein Schriftstueck unterzeichnete, das dem Polizisten Amnestie zusagte, und Platz freiliess fuer den Name der Person, auf deren Ermordung sich die ausgesprochene Amnestie bezog.

Wenn es eine Bestaetigung der Aussage dieses Zeugen d Verteidigung bedarf, kann sie in der Reihe der Berichte des Muenchner Staatsanwalts vom Mai und Juni 1933 an den Justitzminister gefunden werden, die als Beweis vorliegen,
641, 642 644,645 PS (US 450,451, 452,453) und die Aufzeichnungen einer Reihe von Morden durch SS-Beamte im Konzentrationslager Dachau enthalten.

Im Jahre 1935 schrieb der Reichsjustiz minister an Frick; er protestiert gegen zahlreiche Faelle von Misshandlungen in Konzentrationslagern, einschliesslich

3751 PS (US 828

> Pruegel als Disziplinar Strafe.....
>
> "Misshandlung von meistens politischen Haeftlingen um sie zum Sprechen zu bringen"..... und
>
> "Misshandlung von Haeftlingen zur reinen Belustigung oder aus sadistischen Gruenden."

Er fuehrt Beschwerde daruber, dass

> "das Pruegeln von gefangengehaltenen Kommunisten als unumgaengliche Polizeimassnahmen betrachtet wird zur gruendlicheren Unterdrueckung kommunistischer Taetigkeit".

Und nachdem er Faelle von Folterung angefuehrt hat, schliesst er:

> "Diese wenigen Beispiele zeigen einen Grad von Grausamkeit, der jedem deutschen Zartgefuehl ins Gesicht schlaegt."

775 PS (Frick No.9)

Fricks Zartgefuehl war anscheinend nicht so leicht zu verletzen - gleich im naechsten Jahr erhielt er einen aehnlichen Protest von einem seiner eigenen Untergebenen und erliess kurz darauf eine Verordnung, in welcher er alle Polizeikraefte Himmler unterstellte, gerade dem Mann, von dem er wusste, dass er fuer diese Scheusslichkeiten verantwortlich war.

Diese, den Ministern sehr gut bekannten Greueltaten beschraenkten sich nicht auf die Abgeschlossenheit der Konzentrationslager. Es ist vielleicht der Muehe wert, ein Beispiel anzufuehren unter den Tausenden, die

(8866)

H5160 - 0022

unter dieser Politik gelitten haben.

Der Gerichtshof wird sich an die Schilderung Sollmann's eines Sozialdemokraten, von 1919 bis 1933, Reichstagsabgeordneten, ueber den Vorfall am 9. Maerz 1933 erinnern, die ich mit seinen eigenen Worten wiedergebe:

3221 PS
US 422

> "Mitglieder der SS und SA kamen zu mir ins Haus in Koeln und zerstoerten die Moebel und meine persoenlichen Papiere. Ich wurde damals ins Braune Haus in Koeln geschleppt wo ich 2 Stunden lang gefoltert, geschlagen und mit Fuessen getreten wurde. Dann wurde ich ins allgemeine Regierungs-Gefaengnis in Koeln vbracht, wo ich von 2 Aerzten behandelt und am naechsten Tag freigelassen wurde. Am 11. Maerz 1933 verlich Deutschland.."

Das zweite Ziel, die Unterdrueckung aller demokratischen Einrichtungen war verhaeltnismaessig einfach zu erreichen. Die zur Ungesetzlicherklaerung der Gewerkschafte notwendigen Gesetze wurden erlassen. Der Reichstag wurde sofort nach der Aufloesung der Oppositionsparteien und der Verbringung ihrer Mitglieder in die Konzentrationslager zu Komoedie. Der Zeuge Severing hat ueber die Behandlung sein

S/N
10082

Mitglieder berichtet. Im 1932 wurde er, der Chef des Preussischen Innenministeriums, auf von Papen's Befehl gewaltsam aus seinem Amtszimmer entfernt. Nicht lange nach dem 30. Januar 1933 wurdem die kommunistische und sozialdemokratische Partei fuer ungesetzlich erklaert und jede Art von oeffentlicher Meinungsaeusserung ausser der der Nazis verhindert. Diese Handlungsweise war das Resultat eines vorsaetzlichen Planes. Frick hatte im Jahre 1927 gesagt, dass:

PS 2513
US 235
2847

> "Die Nationalsozialisten sehnten den Tag herbei, an dem sie dem Teufelsspuck dem (Parlament) das verdiente unruhmliche Ende bereiten konnten, und die Bahn freimachen fuer eine voelkische Diktatur."

Zu einer Zeit, als auf der ganzen Welt demokratische Regierungen sich wieder durchzusetzen versuchten, darf die Einstellung der Nazis gegenueber Wahlen nicht vergessen werden. Freie Wahlen konnten selbstverstaendlich nicht erlaubt werden. Als er im Februar 1933 von der Industrie Geld fuer die Partei zu bekommen versuchte, hatte Goering zu Schacht gesagt:

(8867)

H5160 - 0023

D 203
US 767

"Das erbetene Opfer wuerde der Industrie sicherlich umso leichter fallen, wenn sie wuesste, dass die Wahl am 5.Maerz die letzte sicherlich innerhalb 10 Jahren, voraussichtlich aber in 100 Jahren sei."

Unter diesen Umstaenden ist es nicht ueberraschend, dass die gelegentlichen von den Nazis immer als Triumpf angekuendigten Volksabstimmungen, wie das Beweismaterial, zum Beispiel der SD-Bericht

R 142
US 481

ueber die Abhaltung der Volksabstimmung in Kappel, klar zeigt, unehrlich abgehalten wurden.

Ich komme nun zur dritten Art der Opposition, den Kirchen :- Bormann's, im Dezember 1941 an alle Gauleiter verschicktes und an die SS verteiltes Memorandum fasst die Nazieinstellung gegenueber dem Christentum wie folgt zusammen :

D 75
US 348

"Nationalsozialistische und christliche Auffassungen sind unvereinbar ..... Wenn also unsere Jugend kuenftig einmal von diesem Christentum, dessen Lehren weit unter der unsren stehen, nichts mehr erfaehrt, wird das Christentum von selbst verschwinden..... Alle Einfluesse, die die durch den Fuehrer mit Hilfe der NSDAP ausgeuebte Volksfuehrung beeintraechtigen oder gar schaedigen koennten, muessen ausgeschaltet werden. Immer mehr muss das Volks der Kirchen und ihren Organen, den Pfarrern entwunden werden."

Die Verfolgung der Kirchen ist eine duestere Geschichte.

Aus der Ueberfuelle des dem Gerichtshof vorliegenden Beweismaterials sei es erlaubt, aus einer von Frick im Anfang 1936 gemachten

775 PS
(Frick No. 9)

Beschwerde zu zitieren :

"Die Haelfte aller politisch-polizeilichen Eingaenge der letzten Zeit betrifft kirchenpolitische Fragen. Es gibt ungezaehlte Eingaben von verschiedensten Kardinaelen, Bischoefen und hohen geistlichen Wuerdentraegern. Fast saemtliche diese Beschwerden betreffen Dinge, fuer deren Verantwortung zwar das Reichsinnenministerium zustaendig ist, ohne dass es jedoch die einzelnen Massnahmen angeordnet haette....."

Und dann, nach dem Hinweis auf das durch die Aufteilung der Befehlgewalt auf die verschiedenen Polizeikraefte entstandene Durcheinander fahert der Bericht fort, auf die Ergebnisse des religioesen Kampfes hinzuweisen:

3751 PS
(US 858)

"In der letzten Zeit haben sich erschreckend die Faelle von groben Versammlungsstoerungen gehaeuft, bei denen zum Schluss das Ueberfallkommando einschreiten musste.... Nachdem wir den Gummiknueppel abgeschafft haben, ist es ein unertraeglicher Gedanke, Exekutivbeamte bei groben Stoerungen von Versammlungen unter Umstaenden in eine Lage zu bringen, in der sie von der blanken Waffe Gebrauch machen muessen."

H5160 - 0024

zahlreiche Beispiele jenes Verhaltens, das von der Hitlerjugend unter den Angeklagten Schirach und Rosenberg ermutigt wurde. Die Hitlerjugend, deren Mitgliederzahl von knapp 108 000 im Jahre 1932 auf beinahe 8 000 000 im Jahre 1933 anstieg, war auf militaerische Grundlage organisiert. Die enge Zusammenarbeit zwischen Keitel und Schirach in ihrer militaerischen Erziehung ist bereits beschrieben worden. Die besondere Vereinbarung zwischen Schirach und Himmler, nach welcher die Hitlerjugend die Rekrutierungsorganisation fuer die SS wurde, liegt als Beweismaterial vor. Sie werden die Worte von Schirach's Stellvertreter nicht vergessen haben.

2435 PS
(Archiv)
10347

2396 PS
US 673

1992 PS
US 439

"Im Laufe der Jahre wollen wir sicher sein, dass ein Gewehr genau so natuerlich in der Hand eines deutschen Jungen liegt wie eine Feder."

Die Terrorisierung, Ermordung und Verfolgung politischer Gegner, die Aufloesung aller Organisationen die Gelegenheit zur Opposition, Kritik oder auch nur Redefreiheit gaben, das systematische Verderben der Jugend und ihre Erziehung zum Krieg wuerde jedoch ohne die Verfolgung der Juden nicht genuegt haben. Ihre Verfolgung wurde im ganzen Lande durch systematische Propaganda populaer gemacht, und lieferte ein Bindemittel, welches das Volk mit dem Regime verband und die notwendige Zielscheibe fuer die Jugend zum Tyrannisieren und zur Erwerbung praktischer Erfahrung in Brutalitaet.

Nach der Machtergreifung nahm die Verfolgung der Juden an Heftigkeit zu. Dann wurde der Plan zur endgueltigen Loesung durch Massenmord gefasst. Schon im Jahre 1925 sagte Streicher:

M 13
GB 165

"Macht heute den Anfang, dass wir den Juden vernichten koennen".

Es mag sein, dass er sogar noch vor Hitler, Himmler oder den anderen, die Ausrottung der Juden vor Augen gesehen hatte, aber die Nazis waren zuerst noch nicht gewillt, der Weltmeinung zu trotzen und beschraenkten sich auf die Verfolgung und darauf den Juden das Leben in Deutschland unertraeglich zu machen. Unter der unaufhoerlichen Begleitung des Stuermers und der offiziellen Nazipresse wurde der Feldzug der Judenhetzer gefoerdert und beguenstigt.

H5160 - 0025

Rosenberg, von Schirach, Goering, Hess, Funk, Bormann und Frick reichten Streicher und Goebbels die Haende. Der Boykott im April 1933 feierte die Machtergreifung der Nazis und gab einen Vorgeschmack dessen was folgen sollte. Er war begleitet von Demonstrationen und von Fenstereinwerfen-Aktion "Spiegel", wie sie hier im Gericht genannt wurde. Berichte ueber typische Faelle sind in der eidesstattlichen Erklaerung des Zeugen Ge: enthalten, der die Ereignisse in Berlin am 6. Maerz 1933 beschreibt:

1759 PS
US 420

"Massenueberfaelle auf Kommunisten, Juden und auf solche, die verdaechtig waren, das eine oder andere zu sein, Banden von SA.-Maennern durchzo en die Strassen, pruegelnd, pluendernd und sogar mordend. "

Im Jahre 1935 folgten die beruechtigten Nuernberg Gesetze. Das Ergebnis der sogenannten spontanen Demonstrationen im Jahre 1938, die fuer ganz Deutschland b fohlen wurden, war das Niederbrennen der Synagogen, d Verbringung von 20 000 Juden in die Konzentrationslager mit gleichzeitigen Strafen, die Arisierung des Besitz und das Tragen des gelben Sterns.

Der Zynismus dieser Maenner und der erbarmungslo Charakter ihrer Politik gegenueber den Juden kam bei Goering's Versammlung am 12. November zum Vorsch als sie miteinander in Vorschlaegen fuer Methoden zur Degradierung und Verfolgung ihrer hilflosen Opfer wetteiferten. Weder Hitler noch Himmler, denen sie he die Verantwortung zuzuschieben versuchen, waren anwes und wer kann bei der Lektüre dieses Berichts noch Zweifel ueber das Schicksal haben, das den Juden in Europa beschieden war? Bei dieser Versammlung berichtete Heydrich ueber die Ereignisse des 12. November:

1816 PS
(US 261)

101 Synagogen verbrannt, 76 zerstoert und 7 500 Laede im ganzen Reich ruiniert. Die ungefaehren Ersatzkoste fuer das zerbrochene Glas wurden auf 6 Millionen Reichsmark geschaetzt und der einem Geschaeft in Berlin zugefuegte Schaden auf RM 1, 700.000. Heydric berichtete auch ueber 800 Faelle von Pluenderungen, die Toetung von 35 Juden und schaetzte den Gesamtschaden an Eigentum, Moebel und Waren auf mehrere hu Millionen Reichsmark.

Sie werden sich an Heydrich's Befehl zu den Ausschreitungen erinnern können, einschliesslich der Verhaftung von Juden und ihrer Verbringung in Konzentrationslager. Nachdem er darauf hinwies, dass im Hinblick auf die Ermordung eines deutschen Gesandtschaftsbeamten in Paris in jener Nacht, Demonstrationen zu erwarten seien, instruiert er die Polizei ueber die bevorstehend Niederbrennung von Synagogen, die Zerstoerung von jüdischen Geschäften und Privatwohnungen und über ihre Pflicht, von Behinderungen der Demonstranten abzusehen.

3051 PS (US 240) "Die Polizei hat nur die Befolgung der Instruktionen zu ueberwachen."

Und schliesslich:

"In allen Bezirken sind so viele Juden, vorzugsweise reiche, zu verhaften wie in den vorhandenen Gefängnissen untergebracht werden können. Zunächst sind nur gesunde, nicht zu alte Männer zu verhaften. Nach vorgenommener Verhaftung muss sofort mit den geeigneten Konzentrationslagern Fuehlung genommen werden, um sie so schnell als möglich in diesen Lagern unterzubringen."

Aus den Aussagen von Neurath, und Rosenberg ueber die 1759 PS US 420 12372 Beschlagnahme juedischer Häuser wissen wir jetzt warum der Befehl erging sich auf die Reichsten zu konzentrieren.

Diese Geschehnisse wurden weder geheimgehalten noch blieben sie verborgen. Minister schrieben sich darüber und diskutierten sie. Sie waren lange vor 1939 nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt bekannt. Jeder einzelne der Angeklagten muss immer und immer wieder ähnliche Geschichten wie die von Sollman gehört haben. Fast alle von ihnen haben versucht, aus der Tatsache, dass sie einem oder zwei Juden geholfen haben, einen Vorteil zu gewinnen; sie werden sich an das Beweismaterial bezueglich eines besonderen Amts in Goering's Ministerium erinnern, das sich mit Protest zu befassen hatte, und an seinen Zeugen Koerner, der 5712 mit Stolz aussagte, dass Goering sich stets zu Gunsten bestimmter Einzelpersonen eingesetzt habe. Vielleicht gewährte es ihnen eine gewisse Genugtuung oder erleichterte es in gewissem Umfange ihr Gewissen, wenn sie gelegentlich ihren Einfluss durch die Verschonung Einzelner beweisen konnten, die sich um ihren Schutz vor den allgemeinen Schrecken des Regimes bemuehten, das sie

H5160-0025A

H5160 - 0026

stuetzten. Aber diese Maenner nahmen an einer Regierung teil, welche ohne Ruecksicht auf menschlichen Anstand oder bestehende Gesetze gefuehrt wurde. Es ist nicht ei einziger unter ihnen, der als Regierungsmitglied währen dieser Periode nicht das Blut von Hunderten seiner Landsleute auf seinem Gewissen hätte.

10083 Goering und Frick richteten die Konzentrationslage ein; der Zeuge Severing und die angefuehrten Urkunden beweisen die Morde, welche in ihnen zu einer Zeit statt 5852; 6066/7 fanden, als diese zwei unmittelbar verantwortlich waren Selbst Goering konnte nicht alle die Morde des 30. Juni 1934 verteidigen. Mit Hess und Frick teilt er die Verantwortung fuer die Nuernberger Gesetze. Ueber das Sit- 1816 PS US 261 zungsprotokoll vom 12. November 1938 und Goerings 3051 PS US 240 Paraphierung von Heydrichs Befehl vom 9. November 1938 eruebrigt sich jeder Kommentar.

Als Gesandter in England musste Ribbentrop ueber die Tatsachen vollkommen schon durch die englischen Zeitungen im Bilde sein, während sein Stellvertreter 1816 PS US 261 6710 Woermann den in der Versammlung vom 12. November 1938 berichteten Greueltaten zustimmte. Der fruehere Eigentümer seines Landhauses Herr von Remi[illegible] kam in ein Konzentrationslager,und er gab seinen Gefuehlen bezueglich der Juden am 8. Dezember 1938 M. Bonnet gegenueber in den folgenden Sätzen Ausdruck:

L 205 GB 157 "Die deutsche Regierung hätte deshalb beschlossen, sie den verbrecherischen Elementen der Bevoelkerun gleichzustellen. Der ungesetzlich erworbene Besitz würde ihnen weggenommen werden. Sie würden gezwungen werden, in Verbrecherdistrikten zu leben

PS 1814 US 328 Hess, der im Jahre 1933 ein Amt fuer Rassenpolitik einrichtete, ist mitverantwortlich fuer die Nuernberger Gesetze.

1816 PS US 261 Bei der Versammlung am 12. November wurde ein voll ständiger Bericht ueber ähnliche Massnahmen gegen die Juden in Oesterreich abgegeben, und es ist bestimmt anzunehmen, dass der Angeklagte Kaltenbrunner, als ein getreues Mitglied der Partei, den notwendigen Massnahmen seine volle Unterstuetzung gewährte.

H5160 - 0027

3460 PS) Der Beweis, dass Seyss-Inquart seinen Teil beigetragen
US 437) hat, ist bei den Akten des Gerichtshofes.
1816 PS)
US 261) Rosenberg schrieb den "Mythos des zwanzigsten Jahr-
S/N 11369 hunderts" und nahm vollen Anteil am Kampfe gegen die
2819 PS)
US 352) Kirche und an der anti-semitischen Politik der Regierung;
und selbst Räder sprach am Heldengedenktag 1939 von

D 653)
GB 232)

> "der klaren und schonungslosen Kampfansage an den Bolschewismus und das internationale Judentum, deren voelkervernichtendes Treiben wir zur Genuege am eigenen Volkskoerper zu spueren bekommen haben."

Frick als Innenminister steht hinter niemand zu-
rueck in der Verantwortung fuer die Schrecken der Kon-
8086 zentrationslager und fuer die Gestapo, während Frank
als bayrischer Justizminister wahrscheinlich die
8085,1516 Berichte ueber die Morde in Dachau in Empfang nahm. Er
2156 PS
US 263 war der fuehrende Jurist in der Partei, ein Mitglied
des Zentralkommittees, das den Boykott der Juden in
2536 PS März 1933 durchfuehrte, und er sprach im März 1934
Dd DP V51
II am Radio, um die Rassengesetzgebung und die Ausmerzung
2457 feindselig gesinnter politischer Organisationen zu
rechtfertigen. Er war auch bei Goerings Versammlung
dabei.

Es wirdnicht noetig sein, den Gerichtshof daran zu erinnern, welche Rolle Streicher spielte. Es war im März 1938, als der Stuermer begann, die Ausrottung der Juden zu befuerworten, es war der 1. Artikel einer Serie, die sich die ganzen nächsten sieben Jahre hindurch fortsetzte, am Anfang war ein von ihm unter-
D 802 zeichneter Artikel, der mit den Worten endete: "Wir
GB 327 gehen wundervollen Zeiten entgegen - ein Grossdeutsch-
land ohne Juden."

Funk, als Vizepräsident der Reichskulturkammer
3505 PS von 1933 an, nahm an der Ausrottung der Juden teil;
US 653 er war bei der Goering-Versammlung im Jahre 1938 dabei
1816 PS und stimmte den Vorschlägen zu; wie erinnerlich hat
US 261 Goering dabei erwähnt , dass es besser gewesen wäre,
200 Juden umzubringen, worauf Heydrich erwähnte, dass
tatsächlich 35 erledigt worden seien.

8689 Schacht hat selbst zugegeben, dass er schon in
8699 der zweiten Hälfte des Jahres 1934 und in der ersten
Hälfte 1935 feststellte, dass seine Annahme, dass Hitler
die revolutionären Kräfte der Nazis in eine geordnete
Bahn lenken werde, irrig war, und dass er feststellte,
dass Hitler, nachdem er nichts getan hatte, um

H5160 - 0028

die Ausschreitungen einzelner Parteimitglieder oder Parteigruppen abzustellen, eine "Schreckenspolitik" verfol

EC.500 8863 Trotzdem verblieb er im Amt und nahm im Jahre 1937 das Goldene Parteiabzeichen an, als von Elz es ablehnte.

Schirach hat bestätigt, dass er seinen Teil dazu

10294 beitrug, um die junge deutsche Generation unter seinen Lehren als rabiate Antisemiten aufwachsen zu lassen. Er kann der Verantwortung zur Ausbildung der Jugend zur Tyrannisierung der Juden, fuer die Verfolgung der Kirche und fuer die Vorbereitung zum Kriege nicht entgehen. Dieses Verderben an der Jugend ist vielleicht das gemeinste von allen Verbrechen.

2974 PS US 15 Sauckel, der der Partei im Jahre 1921 beitrat, hatt den Posten eines Gauleiters fuer Thueringen inne. Er kann nicht in Unkenntnis ueber die Verfolgung der Kirch der Gewerkschaften, anderer politischen Parteien und der Juden in diesem ganzen wichtigen Gau gewesen sein. Und man hat allen Grund zu der Annahme, dass er dieser Politik seine vollständige Unterstuetzung gewährte, und dadurch seinen Ruf bei den Nazis erhoehte.

Papen und Neurath waren besser in der Lage diese Dinge zu beurteilen, als irgendeiner der anderen Ange-

1180 klagten, da es ihre politischen Kameraden waren, die verfolgt wurden, während, im Falle Papen verschiedene seines eigenen Stabes getoetet und er selbst verhaftet wurde. Er aber hatte das Glueck mit dem Leben davonzukommen.

Neurath's Einstellung gegenueber den Juden kann man aus seiner Rede im September 1933 ersehen:

3893 PS GB 514 "In der Minister nicht daran zweifelte, dass das unsinnige Gerede des Auslandes ueber rein innerdeutsche Dinge, wie z.B. die Judenfrage, schnell verstummen wird, wenn man erkennt, dass die notwendige Säuberung des oeffentlichen Lebens wohl vorueborgehend in Einzelfällen persoenliche Härte mit sich bringen musste, dass sie aber doch mir dazu diente, in dem Deutschland die Herrschaft von Recht und Gesetz umso unerschuetterlicher zu befestigen."

Die uebrigen waren alle Männer mit Intelligenz, welche schon Stellungen von beträchtlicher Autoritaet innehatten. Keiner von ihnen kann in Unkenntnis dessen gewesen sein, was die ganze Welt wusste. Und doch hat keiner von ihnen behauptet, dass er energisch gegen dieses Regime der Brutalitaet und des Terrors protestiert hätte.

H5160 - 0029

All diese Maenner verblieben in ihren Regierungsaemtern und in den verantwortungsreichsten Stellungen. Jeder in seiner Rolle - und jeder spielte eine lebenswichtige Rolle - so haben diese Maenner das ueble Gebilde, deren Endzweck ihnen so wohl bekannt war, aufgebaut und die zur Erfuellung dieses Zweckes erforderlichen uebles Lehren eingetrichtert. Es war Lord Acton - dieser grosse Europaeer - der, vor 80 Jahren, seiner Ueberzeugung ueber die Heiligkeit des Menschenlebens dahin Ausdruck gab:

> "Das groesste Verbrechen ist der Mord. Der Helfershelfer ist nicht besser als der Moerder: der Theoretiker ist der schlimmste."

Teil III. Das Verbrechen gegen den Frieden

Ich werde spaeter auf die Verschwoerung und auf die Rolle, die diese Maenner dabei spielten, zurueckkommen, aber eine Entscheidung ueber die Anklage der Verschwoerung im ersten Punkt dieser Anklage ist wirklich nicht moeglich bis die in den nachfolgenden Punkten genannten besonderen Verbrechen behandelt worden sind. Und das erste von diesen ist das Verbrechen gegen den Frieden, unter Punkt 2. Ich sage das erste, an erster Stelle in der Anklageschrift. Moralisten moegen sich darueber auseinandersetzen, auf welches die schwerste moralische Schuld entfaellt. Aber dieses sollte vielleicht gleich zu Anfang gesagt werden: Man sagt so etwas wie ein Verbrechen gegen den Frieden gibt es nicht, und oberflaechliche Denker, welche, ob bei diesem Gericht oder sonstwo, die rechtliche Zulaessigkeit dieses Verfahrens in Frage gestellt haben, haben diesem Argument viel Gewicht beigelegt. Ueber seinen Wert werde ich mich alsbald aeussern. Aber schon jetzt muss ausgesprochen werden, dass diese Angeklagten auch als gemeine Verbrecher angeklagt sind. Schon allein diese Beschuldigung verdient die Verhaengung der schwersten Strafe und die in der Anklage vorgenommene Verbindung mit diesem Verbrechen gegen den Frieden kann zu der ueber diese Individuen zu verhaengende Strafe nichts hinzufuegen. War es demnach nur ein ueberfluessiges gutes Werk, diese Sache miteinbezogen zu haben? Wir glauben es nicht, und zwar aus dem besonderen Grunde, weil hier mehr als das Schicksal dieser Personen auf dem Spiele steht. Es ist das Verbrechen des Krieges, welches gleichzeitig Ziel und Ursache der anderen Verbrechen ist; der Verbrechen gegen die Humanitaet, der Kriegsverbrechen, der ge-

H5160 - 0030

meinen Morde. Solche Dinge geschehen, wenn Maenner den totalen Krieg zum politischen Mittel fuer aggressive Zwecke machen.

Darueber hinaus ist dieses Verbrechen, fuer sich genommen, fuer den Tod im Felde von zehn Millionen Maennern verantwortlich und hat die ganze moralische und materielle Struktur unserer Zivilisation bis an den Rand des Abgrundes gebracht. Wenn auch die ueber diese Maenner zu verhaengende Strafe dadurch nicht erhoeht wird, ist es eine grundlegende Aufgabe dieses Verfahrens, fuer alle Zeiten festzustellen, dass das Voelkerrecht die ihm ganz naturgemaess innewohnende Macht hat, nicht nur einen Krieg als verbrecherisch zu erklaeren, sondern auch mit denjenigen abzurechnen, welche ihren Staat dazu anstiften oder ihn dabei unterstuetzen. Ich werde auf die rechtliche Seite zurueckkommen; zuerst mochte ich auf die Tatsachen hinweisen.

Waehrend man das deutsche Volk auf den Krieg vorbereitete, wurden gleichzeitig Aufruestungsmassnahmen getroffen. In seiner Konferenz vom 23. November 193 fasste Hitler diese Vorbereitungsperiode wie folgt zusammen:

789 PS
USA. 23

> "Ich musste alles neu reorganisieren, angefangen vom Volkskoerper bis zur Wehrmacht. Erst innere Reorganisation, Beseitigung der Erscheinungen des Zerfalls und des defaitistischen Geistes, Erziehung zum Heroismus. Im Zuge der inneren Reorganisation nahm ich mir die zweite Aufgabe vor: Loesung Deutschlands aus den internationalen Bindungen. Zwei besondere Merkmale sind hierbei hervorzuheben: Austritt aus dem Voelkerbund und Absage an die Abruestungskonferenz. Es war ein schwerer Entschluss. Die Zahl der Propheten, die erklaerten, es werde zur Besetzung des Rheinlands fuehren, war sehr gross, die Zahl der Glaeubigen war sehr gering. Ich fuehrte meine Absicht durch, gedeckt durch die Nation, die geschlossen hinter mir stand. Darnach Befehl zur Aufruestung. Auch hier wieder zahlreiche Propheten, die das Ungluck kommen sahen, und nur wenige Glaeubige. 1935 folgte die Einfuehrung der Wehrpflicht. Darnach Entmilitarisierung des Rheinlands."
>
> ?

Die Verschwoerer befassten sich zuerst mit der Beseitigung der politischen Hindernisse, die der Wiederaufruestung im Wege standen. Im Oktober 1933 trat Deutschland aus dem Voelkerbund aus, im Maerz 1935 sagte es sich von den Ruestungsklauseln von Versailles los und teilte der Welt die Schaffung der Luftwaffe und eines grossen stehenden Heeres und die Einfuehrung der Wehrpflicht mit. Der Reichsverteidigungsrat bestand schon und sein Arbeitsausschuss mit Vertretern aus jeder Abteilung hielt schon am 26. April 1933 seine zweite Sitzung ab. Es faellt schwer zu glauben, dass Neurath, Frick, Schacht,

EC. 177
USA 390

H5160 - 0031

Goering, Raeder, Keitel und Jodl - die letzten zwei waren gewöhnlich anwesend - nach dem Lesen der Sitzungsprotokolle, und sie muessen sie gelesen haben, noch annehmen konnten, dass das Regime keinen Krieg beabsichtigte.

2261 PS
USA. 24

Auf dem Gebiete der Wirtschaft wurde Schacht, der schon Praesident der Reichsbank und Wirtschaftsminister war, im Mai 1935 zum Generalbevollmaechtigten der Kriegswirtschaft ernannt. Die Ernennung sollte ganz geheim bleiben. Sein Beitrag ist am besten mit seinen eigenen Worten

EC. 611
USA. 622

ausgedrueckt:

> "Es ist moeglich, dass keine Notenbank in Friedenszeiten eine solch gewagte Kreditpolitik betrieb wie die Reichsbank seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus. Mit Hilfe dieser Kreditpolitik jedoch hat Deutschland eine Kriegsausruestung geschaffen, die keiner anderen nachsteht und diese Kriegsausruestung hat wiederum die Resultate unserer Politik moeglich gemacht."

EC. 258
USA. 625

Schachts Rede vom 29. November 1938 kann nicht als Prahlerei angesehen werden, wenn man den hier vorgelegten Bericht seines Stellvertreters erwaegt.

Dieser Bericht zeigt, dass unter Schachts Leitung 180.000 Industriewerke auf ihre Verwendung fuer Kriegszwecke hin begutachtet worden waren. Wirtschaftliche Plaene fuer die Herstellung von 200 Grundstoffen waren ausgearbeitet worden. Ein System zur Erteilung von Kriegsauftraegen war eingefuehrt worden, Zuteilungen von Kohle, Brennstoff und Strom hatte man festgelegt, 248.000.000 RM. hatte man fuer Lagerungsmoeglichkeiten allein ausgegeben, Plaene fuer die Raeumung von Facharbeitern und Kriegsmaterial aus den Kriegszonen waren ausgearbeitet worden; 80.000.000 Kriegszuteilungskarten hatte man schon gedruckt und auf die Ortsbezirke verteilt und eine Kartothek ueber die Faehigkeiten von 20.000.000 Arbeitern war zusammengestellt worden.

Die aus diesem Bericht ersichtlichen eingehenden und gruendlichen Vorbereitungen waren nicht ohne Wissen eines jeden Regierungsmitgliedes gemacht worden und eine getreulichere Veranschaulichung des gemeinsamen Vorhabens und des Zielbewusstseins, von dem alle Abteilungen des Staates durchdrungen waren, kann nicht gefunden werden als die zweite Sitzung des Reichsverteidigungsrates selbst, welche am 25. Juni 1939 unter dem Vorsitz des Angeklagten Goering, dem Leiter des Vierjahresplans, abgehalten wurde. Die Angeklagten Frick, Funk, Keitel und Raeder waren anwesend

H5160 - 0032

und Hess und Ribbentrop waren vertreten. Die methodischen Einzelheiten der Plaene, die entworfen wurden; die Vorbereitungen mit Bezug auf Arbeitskraefte, einschliesslich der Verwendung von KZ-Arbeitern und der ungluecklichen Sklaven des Protektorates sind beredte Zeugen von der Groesse des Kampfes, den zu fuehren, Deutschland, wie diese Maenner wussten, sich anschickte.

Der Hauptanteil an der Wiederaufruestung muss den Angeklagten Goering, Schacht, Raeder, Keitel und Jodl zugeschrieben werden, aber die andern, jeder in seiner Sphaere, taten ihren Teil. Rosenberg, Schirach und Streicher in der Erziehung, Doenitz in der Schaffung der Unterseeboot-Flotte, Neurath und Ribbentrop auf dem Gebiet der Aussenpolitik.

2194 PS
USA. 36

Funk und Fritzsche arbeiteten an der Umgestaltung der Propaganda und neuer Systeme, bis der erstere Schacht als Wirtschaftsminister nachfolgte und im September 1938 Generalbevollmaechtigter der Wirtschaft wurde. Als solcher hatte Funk die Aufgabe der Sicherung der Wirtschaftsbedingungen fuer die Produktion der Ruestungsindustrie, gemaess

2978 PS
USA. 8

den Beduerfnissen des Oberkommandos. Frick als Bevollmaechtigter der Reichsverwaltung, zusammen mit Funk und Keitel bildeten das Drei-Maenner-Kollegium, welches Vorbereitungen und Erlasse fuer den Kriegsfall plante.

Es ist bei einer kurzen Zusammenfassung zwecks Beurteilung einer solchen Aufruestung nicht noetig, mehr zu tun als Hitlers eigene Worte aus der Denkschrift anzufuehren, die, wie Jodl erklaert hat,

11033

der Fuehrer selbst in zwei Naechten geschrieben und den Angeklagten Raeder, Goering und Keitel uebersandt hat. In dieser Denkschrift vom 9. Oktober 1939 entkraeftet Hitler das Zeugnis dieser Angeklagten, dass Deutschland niemals hinreichend fuer den Krieg vorbereitet war.

H5160 - 0033

L. 52
USA. 540

"Die militaerische Auswertung dieser Volkskraft ist in einem Ausmass vorhanden, das in kurzer Zeit jedenfalls durch keinerlei Anstrengungen wesentlich verbessert werden kann."

und ferner:

"Die waffenmaessige Ruestung des deutschen Volkes ist fuer eine grosse Anzahl deutscher Divisionen in einem wesentlich staerkeren Ausmass und in einer besseren Guete vorhanden, als etwa im Jahre 1914. Die Waffen selbst sind im grossen Durchschnitt so neu, wie dies zur Zeit bei keinem andern Staat der Welt der Fall ist. Ihre hoechste Kriegsverwertbarkeit haben sie in einem erfolgreichen Feldzuge soeben bewiesen. Bei der Bewaffnung anderer Staaten muss sich dies erst erweisen. Auf einigen Gebieten besitzt Deutschland heute eine unbestreitbar klare Waffenueberlegenheit."

Und dann, als er von dem nach Beendigung des polnischen Feldzuges vorhandenen Kriegsmaterial sprach:

"Es liegt kein Anhaltspunkt dafuer vor, dass irgend ein Staat der Welt zur Zeit im gesamten ueber eine bessere Munitionierung verfuegt als das deutsche Reich..... Die Luftwaffe ist zur Zeit die zahlenmaessig staerkste, die es in der Welt gibt..... Die Flak-Artillerie besitzt in keinem Lande der Welt etwas Vergleichbares."

Dies war also das tatsaechliche Ergebnis einer sechsjaehrigen intensiven Wiederaufruestung, welche auf Kosten und mit Wissen des ganzen Volkes durchgefuehrt worden war.

Inzwischen wurde die deutsche Jugend

H5160 - 0034

in halbmilitaerischen Formation fuer den Krieg ausgebildet und gedrillt, und dann, wenn sie das dienstpflichtige Alter erreicht hatten, zum verstärkten Training eingezogen wurden. Das geschah überall im Reich in Verbindung mit der ungeheuren Arbeit der wirtschaftlichen Vorbereitung. Kann man wirklich daran glauben, dass ein einziger dieser Männer den Zweck dieser ungeheuren Anstrengung nicht erraten konnte?

Wenn tatsächlich irgend einer von ihnen im Zweifel
N.Bk.1 S.30 war, so mussten die erfolgreichen Aktionen, durch welche, um mit den Worten eines der Zeugen Neurath's zu reden - "die Nazis imstande waren, billige Lorbeeren ohne Krieg durch erfolgreich angewandten Bluff und ploetzliche Ueberraschungs-Methoden zu ernten", ihnen die Augen geoeffnet haben.

EC 405 GB 160 Der erste Schritt war das Rheinland, und die dabei angewandte Technik wurde das Muster fuer jede folgende Handlung. Am 21. Mai 1935 gab Hitler ein feierliches Versprechen, dass die Bedingungen von Versailles und Locarno beachtet wuerden. Aber drei Wochen frueher, gerade am Tage des Franzoesisch-Russischen Vertrags-Abschlusses, der später die offizielle Entschuldigung fuer die Wiederbesetzung und die Verteidigung vor diesem Tribunal werden sollte, wurde die erste Anweisung an die Oberbefehlshaber herausgegeben. Der Angeklagte Jodl, der vielleicht die Wichtigkeit des Datums erkannt hatte, hat versucht das Tribunal zu ueberzeugen, dass sein erstes Zugeständnis,
11123 dass "Operation Schulung" sich auf die Wiederbesetzung des Rheinlandes bezog, falsch sei, und dass es sich um eine militaerische Exkursion nach Tirol handelte. Am
EC 405 GB 160 26. Juni, jedoch sprach er vor dem Arbeitsausschuss ueber die Pläne der Wiederbesetzung des Reichsverteidigungrates, und enthuellte, dass Waffen, Ausruestungen, Abzeichen und feldgraue Uniformen unter Wahrung strengster Geheimhaltung in der Zone gelagert sind. Kann irgendeiner, der diese Worte liest, zweifeln, dass dieses Verfahren schon seit mindestens 7 Wochen vorsich ging?

Jeder der Abgeordneten der unzähligen Abteilungen, die dieser Konferenz beiwohnten, und Jodl's Bemerkungen
C 159 USA 54 C 194 USA 55 am 26.Juni 1935 hoerten oder hinterher das Protokoll lasen, wusste, was zu erwarten war. Am 2. Maerz wurden die endgültigen Befehle gegeben und 4 Tage später der Marine weitergeleitet. Die Angeklagten Keitel, Jodl, Räder, Frick Schacht und Goering waren alle mit notwendigen Aufgaben zur Durchfuehrung befasst, und, falls seine

H5160 - 0035

U-Boote den Instruktionen vom 6 Maerz folgten, auch der Angeklagte Doenitz.

Von Anfang an, in jeden Stadium, sehen Sie den gemeinschaftlichen Plan ausgearbeitet - und ausgearbeitet wie es nur geschehen konnte, wenn jeder dieser Maenner seine ihm zugeteilte Rolle spielte. Zuerst der Zeitabschnitt scheinbarer Ruhe, in welchem Vertraege abgeschlossen, Versprechen gegeben und feierliche Freundschaftsversicherungen gemacht werden, waehrend unter der Oberflaeche die Auslandsorganisation unter Hess und Rosenberg ihre Unterminierungs-und Zersetzungsaufgabe ausfuehrte. Das Opfer wird mit falschen Versprechungen irregefuehrt und durch Anwendung hinterlistiger Mittel geschwaecht. Dann wird der Entschluss fuer den Angriff gefasst und militaerische Vorbereitungen werden beschleunigt. Falls das Opfer Zeichen von Verdacht zeigt, werden Freundschafts-Versicherungen verdoppelt.

In der Zwischenzeit werden die letzten Vorbereitungen getroffen und, von der fuenften Kolonne ausgefuehrt. Dann, wenn alles vorbereitet ist, wird "die propagandistische Ursache fuer den Beginn des Krieges", wie Hitler es nannte, gesucht und Drohungen werden anstatt schoener Worte benutzt und alles wird getan, um das Opfer durch Schrecken zum Nachgeben zu zwingen. Schliesslich wird ohne Warnung der Schlag ausgefuehrt.

Der Plan ist in seinen Einzelheiten von Fall zu Fall verschieden, aber im Wesentlichen bleibt er immer der gleiche, ein immer und immer wiederholtes Beispiel von Verrat, Einschuechterung und Mord.

H5160 - 0036

Der naechste Schritt war Oesterreich. Zuerst wurde Dollfuss's Mord in 1934 von den Nazis afrangiert. Aufgrund de Beweisaufnahme zum Fall Neurath, kann wenig Zweifel darueber bestehen, dass seine Ermordung in Berlin ausgeheckt und von Habicht und Hitler etwa sechs Wochen vorher arrangiert worden war. Das Fehlschlagen dieses
TC 26 Putsches machte es notwendig, Zeit zu gewinnen, und dem-
GB 19 entsprechend gab Hitler im Mai 1936 eine klare Zusicherun an Oesterreich ab. Zu derselben Zeit, wurde der Angeklagte Papen zwecks Unterminierung der oesterreichischen Regierung abgesandt. Nach der Besetzung des Rheinlandes, war Oesterreich das naechste auf dem Programm, aber Hitle
TC 22 war nicht fertig, deshalb das feierliche Abkommen vom July 1936. Im Herbst 1937 zeigten Papen's Berichte
GB 20 Fortschritt an, und demgemaess wurde die Verschwoerung in der Hosbach Konferenz bekannt gegeben. Ein geringer Zeitaufschub war notwendig, um die widerspenstigen Armee-
386 PS Befehlshaber zu beseitigen; aber im Februar 1938, nach-
USA 25 dem Papen das Komplott mit Seyss-Inquart fertig hatte, wurde Schuschnigg nach Berchtesgaden gelockt und von Hitler, Ribbentrop und Keitel durch Drohungen eingeschuechtert. Kurz darauf folgt die Schlusszene, wobei Goering seine Rolle von Berlin spielte. Die Angeklagten Goering, Hess, Keitel, Jodl, Raeder, Frick, Schacht, Papen und Neurath wussten alle von dieser Verschwoerung gegen Oesterreich, Neurath und Papen von Anfang an. Mit Ausnahme von Goering hat jeder versucht, sich mit Unkenntnis zu verteidigen, was im Lichte der Beweisaufnahme nur als laecherlich angesehen werden kann. Kein einziger von ihnen hat angegeben, dass er protestiert haette, und jeder von ihnen blieb damch im Amt.

H5160 – 0037

Schon war der Plan fuer die Tschechoslovakei fertig: er war in der Hosbach Konferenz im November 1937 besprochen worden: innerhalb drei Wochen nach dem Muenchener Abkommen, wurde die Anweisung zum Einmarschieren gegeben und am 15 Maerz 1939, nachdem Praesident Hacha von Hitler, Ribbentrop, Goering und Keitel durch Drohungen gebuehrend eingeschuechtert worden war, wurde Prag besetzt und das Protektorat von Frick
S/N 5900 und Neurath errichtet. Sie werden sich an Goering's erstaunliches Zugestaendnis erinnern, dass er, obgleich er mit Bestimmtheit Prag zu bombardieren drohte, er dies niemals ernsthaft beabsichtigt habe. Ribbentrop
S/N 6984 schien auch anzunehmen, dass im diplomatischen Leben jede Luege zulaessig ist.

Jetzt war Polen an der Reihe:

L 172 (US 34) Wie Jodl erklaerte:

> "Die unblutige Loesung des tschechischen Konflikts im Herbst 1938 und die Angliederung der Slowakei rundete den grossdeutschen Raum derart ab, dass nunmehr auch die Moeglichkeit bestand, das polnische Problem unter einigermassen guenstigen strategischen Voraussetzungen ins Auge zu fassen."

Und jetzt war die Zeit gekommen, wenn, um Hitler's Worte zu benutzen:

386PS USA 25

> "Die deutsche Politik mit den beiden Hassgegnern England und Frankreich zu rechnen habe."

Und daraufhin folgte der von Ribbentrop im Januar 1938 festgesetzte politische Plan:

TC 75 GB 28

> " Herstellung in aller Stille, aber mit ganzer Zaehigkeit einer Buendeskonstellation mit England."

Jedoch bezueglich Polen hatte das deutsche Aussenministerium Ribbentrop bereits einen Monat vor Muenchen, wie folgt angewiesen:

TC 76 GB 31

> " Unvermeidlich muss die deutsche Abkehr von den suedoestlichen Grenzproblemen und der Uebergang zu den oestlichen und nordoestlichen die Polen hellhoerig machen. Dass nach Liquidation der tschechischen Frage Polen an der Reihe ist, wird allgemein vermutet werden. Je spaeter diese Vermutung aber als fester Bestandteil in die internationale Politik eindringt, desto besser. Wichtig in diesem Sinne aber ist es, die deutsche Politik bis auf weiteres unter landlaeufigen und bewaehrten Maximen wie " Selbstbestimmungsrecht" und "voelkische Gemeinschaft" fortzufuehren. Alles andere koennte uns als reiner Imperialismus aufgelegt werden und den Widerstand der Entente fruecher und energischer auf den Plan rufen, als unsere Kraefte es ertragen."

Daher wurden auch in diesem Fall die gewaehnlichen Versicherungen verdoppelt und Hitler und Ribbentrop gaben wiederholt die bestimmtesten Erklaerungen ab.

H5160-0038

Inzwischen wurden die ueblichen Schritte unternommen und nach der Besprechung vom 23. Mai 1939, die Raeder als eine akademische Vorlesung ueber den Krieg bezeichnete, wurden die letzten militaerischen, wirtschaftlichen und politischen Vorbereitungen zum Krieg mit Polen getroffen und im richtigen Zeitpunkt wurde

L79
USA 27

S/N 9661/2er begonnen.

> " Der Sieger wird spaeter nicht danach gefragt, ob er die Wahrheit gesagt hat oder nicht. Bei Beginn und Fuehrung des Krieges kommt es nicht auf das Recht an, sondern auf den Sieg."

1014 PS
(USA 30)

Das waren Hitler's Worte, aber sie fanden bei diesen Maennern Wiederhall und Befolgung in jedem Stadium. Schritt fuer Schritt hatten die Verschwoerer das entscheidende Stadium erreicht und hatten Deutschland in ein Unternehmen hineingetrieben, das die Beherrschung Europas zum Ziele hatte, und die Welt in unsagbaren Schrecken versetzen sollte. Nicht einer dieser Maenner war gegen das Regime aufgestanden. Nicht einer von ihnen mit Ausnahme von Schacht- zu dessen wichtigen Beitrag bei der Schaffung des Nazi-Ungeheuers ich spaeter kommen werde- war zurueckgetreten;und sogar er gab seinen Namen weiterhin fuer die Nazi-Regierung her.

Der Verlauf des Krieges zeigte bald, dass Deutschlands militaerische Ziele und strategische Interessen durch weitere Angriffe gewinnen wuerden. Ich habe nicht die Absicht, die verschiedenen Stufen nochmals zu durchlaufen und dadurch Zeit zu verlieren. Wie Hitler bei der Zusammenkunft im November 1939 sagte:

> "Verletzung der Neutralitaet Belgiens und Hollands ist bedeutungslos. Kein Mensch fraegt danach, wenn wir gesiegt haben. Wir werden die Verletzung der Neutralitaet nicht so idiotisch begruenden wie 1914."

789 PS
(USA 23)

Norwegen und Daenemark wurden angegriffen, keinerlei Entschuldigung wurde weder damals noch jetzt fuer die Besetzung Daenemarks vorgebracht, aber ein verzweifelter Versuch wurde in diesem Verfahren unternommen, um den Eindruck zu erwecken, dass Norwegen nur deswegen angegriffen wurde, weil die Deutschen glaubten, dass die Alliierten im Begriffe stuenden, einen aehnlichen Schritt zu unternehmen. Selbst wenn dies wahr waere, so wuerde dies keine Erklaerung bilden, aber die deutschen Dokumente erledigen die Behauptung vollstaendig, dass die Verletzung der norwegischen Neutralitaet durch die Deutschen aus diesem Grunde stattgefunden habe.

H5160 - 0039

Schon im November 1934 waren Hitler, Goering und Raeder darueber einig, dass

C 190
USA 45

"da Krieg ueberhaupt nicht gefuehrt werden koennte, wenn nicht die Marine die Erzzufuhr aus Skandinavien sicherstellte."

TC 24
GB 77

Als dann die europaeische Auseinandersetzung naeher kam wurde dementsprechend am 31.Mai 1939 mit Daenemark ein Nichtangriffspakt abgeschlossen, nachdem bereits ein

TC 30
GB 78

Monat frueher Norwegen und Daenemark bereits die ueblichen Zusicherungen erhalten hatten. Bei Ausbruch des Krieges wurde Norwegen eine weitere Zusicherung

28.Apr.38)

gegeben, auf die am 6. Oktober eine neuerliche folgte. Am 6.September, 4 Tage nach seiner Zusicherung er-

TC 31
GB 79)
2.Sept.39)

oerterte Hitler mit Raeder die skandinavische Frage und seine politischen Ansichten im Hinblick auf die

TC 32
GB 80
6.Okt.39

nordischen Staaten, die in dem Tagebuch des Admirals Assmann wiedergegeben sind:

D 875

" Nordgermanische Gemeinschaft mit eingeschraenkter Souveraenitaet in enger Anlehnung an Deutschland."

Drei Tage nach seiner letzten Zusicherung, am 9. Oktober, schrieb Hitler in seinem fuer von Raeder, Goering und Keitel bestimmten Memorandum ueber die grosse Gefahr, die drohe, wenn die Alliierten die U-boot-Ausfahrt zwischen Norwegen und den Shetlandinseln blockierten und wie wichtig deshalb

L 52
USA 540

"Jede Schaffung von U-boot-Stuetzpunkten, ausserhalb dieser eingeengten Heimatbasis", sei.

C 5
GB 82
C 122

Es ist bezeichnend, dass Doenitz bereits am naechsten Tag einen Bericht vorlegte, in dem er die Vorteile der verschiedenen norwegischen Stuetzpunkte miteinander verglich, nachdem er 6 Tage vorher die Angelegenheit mit Raeder besprochen hatte. Die strategischen Vorteile waren allendiesen Maennern klar und die Fadenscheinigkeit der Verteidigung, naemlich, dass man sich fuer die Invasion Norwegens entschieden habe, weil man glaubte, dass die Alliierten einen Angriff planten, wird restlos enthuellt, wenn man sich daran erinnert, was Hitler in seiner Denkschrift in dem Abschnitt sagt, der dem soeben zitierten unmittelbar vorausgeht:

L 52
US540

"Ihre Neutralitaet ist, wenn nicht gaenzlich unvorhergesehene Momente eintreten, auch fuer die Zukunft als wahrscheinlich anzunehmen. Die Fortfuehrung des deutschen Handels mit diesen Laendern erscheint auch bei laengerer Kriegsdauer moeglich."

Rosenberg und Goering's Stellvertreter Koerner waren mit Quisling und Hagelin schon im Juni in Verbindung getreten und

9236)

H5160-0040

GB 140 es ergibt sich klar aus Rosenbergs sodann erstattetem Bericht, dass Hitler voellig auf dem Laufenden gehalten wurde. Im Dezember war die Zeit zum Planen reif,

GB881 und so wurde die Entscheidung, einen Angriff vorzubereiten, bei einer Besprechung zwischen Hitler und Raeder getroffen.

Es dauerte auch nicht lange und Keitel und Jodl erliessen die noetigen Anordnungen, und im richtigen Zeitpunkt wurden, weil es notwendig war, Goering, Doenitz und Ribbentrop eingeschaltet.

Wie ich bereits sagte, war Hitler am 9.Oktober sicher, dass den nordischen Staaten von Seiten der Alliierten keine Gefahr drohte. Keiner der angeblichen Berichte des Nachrichtendienstes enthaelt irgendeine Information, die auch nur im entferntesten die Vorwegnahme eines Angriffs mit der geradezu lachhaften Begruendung des Selbsterhaltungsrechts rechtfertigen koennte.

D881 GB 475 Es ist richtig, dass Raeder im Februar 1940 Hitler darauf hinwies, dass, wenn England Norwegen besetze, die gesamten schwedischen Erzlieferungen nach Deutschland gefaehrdet wuerden, aber am 26.Maerz gab er der Ansicht Ausdruck, dass nunmehr, nach Beendigung des russisch-finnischen Konflikts, man die Gefahr einer alliierten Landung nicht laenger als ernst zu betrachten brauche, und machte den Vorschlag, dass der Angriff, fuer den alle Anordnungen bereits getroffen waren,

R 61 9973-8 beim naechsten Neumond, also am 7.April stattfinden solle. Es ist interessant, dass Raeders eigenes Kriegstagebuch, das seine und seines Stabschefs Unterschrift traegt, 4 Tage fruecher eine aehnliche Meinungaeusserung enthaelt.Wenn es noch weitere Beweise dafuer bedurft haette, dass die tatsaechlichen Massnahmen ohne Ruecksicht auf die Gefahr einer Einmischung vom Westen getroffen wurden, so waeren diese in den Telegrammen der deutschen Gesandten in Oslo und Stockholm und des deutschen Militaerattachès in der letztgenannten Hauptstadt zu erblicken, in denen der deutsc

D 843) GB 466) D 844) GB 467) D 845) GB 468) Regierung mitgeteilt wird, dass die skandinavischen Regierungen weit davon entfernt seien, sich wegen eines Angriffs der Englaender Sorgen zu machen, dass sie vielmehr befuerchteten,die Deutschen hegten

H5160 - 0041

Angriffsabsichten. Jodl's Bemerkung in seinen Tagebuchaufzeichnungen fuer Maerz, dass Hitler

PS 1809
GB 88

"noch auf der Suche nach einer Begruendung"ist zusammen mit Raeders lahmer Erklaerung, dass diese Bemerkung sich auf den Text der diplomatischen Note beziehe, dieman ueberreichen muesse und Ribbentrops Behauptung, dass er von dem Angriff nur ungefaehr einen Tag, bevor er stattfand, Mitteilung erhielt, beweisen am besten die Unehrlichkeit dieser Verteidigung.

H5160 - 0042

Wieder einmal spielten alle diese Maenner, jeder auf seinem Gebiet die ihnen zugeteilten Rollen, vornehmlich natuerlich Rosenberg, der den Weg bereitete, Goering, Raeder, Keitel, Jodl und Ribbentrop, die die erforderlichen Durchfuehrungsaktionen uebernahmen. Nicht einer von ihnen erhob Protest. Sogar Fritzsche hat keine andere Verteidigung als die, dass er erstens in einem sehr spaeten Stadium von der Sache erfuhr, naemlich als man wie ueblich von ihm verlangte, dass er ueber den Rundfunk sprechen solle. Er sagt nicht, dass er protestiert habe. Wiederum unternahm man unbarmherzig den Angriff auf zwei Laender unter Verletzung aller Vertraege und Zusicherungen, einzig und allein, weil es strategisch wuenschenswert erschien, die norwegischen Stuetzpunkte zu besitzen und das skandinavische Eisenerz sicherzustellen.

Und so ging es weiter: Jugoslavien, dessen Schicksal bereits vor dem Kriege besiegelt war, Griechenland. Und dann Sowjet-Russland. Der deutsch- sowjetische Vertrag vom 23. August 1939 bereitete den Weg: wie voellig wertlos die Unterschrift Ribbentrops war, ergibt sich deutlich aus einem 6 Wochen spaeter verfassten Memorandum Hitlers, in dem er bemerkt:

L 52
USA 540

" Die geringe Bedeutung des Wertes vertraglicher Abmachungen hat sich gerade in den letzten Jahren nach allen Seiten hin erwiesen."

9239

H5160-0043

Ungefaehr am 18. Dezember 1940 muss es klar gewesen sein, dass Deutschland keine Hoffnung hatte, den Widerstand Englands-das damals auf Monate hinaus die Bastion der Freiheit und Demokratie allein gegen einen Feind hielt, der zu

PS 446 (USA 31) dieser Zeit auf der Hoehe seiner Macht stand - zu ueberwinden, und so wurden die ersten Anordnungen fuer einen Angriff in anderer Richtung, naemlich gegen Sowjet-Russland, erteilt. Es ist tatsaechlich richtig- und es ist auch interessant,-dass bei dieser Gelegenheit mehrere Angeklagte gewisse Einwendungen erhoben haben. Das kleine Norwegen konnte man, ohne Protest zu erheben, vergewaltigen. Aber hier hatte man es mit einem Gegner zu tun, der einem Prahler Furcht und Schrecken einjagen konnte. Die Angeklagten erhoben natuerlich nur aus rein militaerischen Gruenden Bedenken. Allerdings behauptete Raeder, dass ihn

S/N 9365/6 der Gedanke an das moralische Unrecht geleitet habe, das in einem Bruch des deutsch-sowjetischen Vertrages liege. Die Entscheidung darueber liegt bei Ihnen. Von solchen moralischen Bedenken, fuer deren Aeusserung bei unzaehligen anderen Gelegenheiten gebuehrender Anlass gewesen waere, hat man frueher immer nur gehoert, wenn einer seiner Offiziere die Absicht aeusserte, eine Dame zweifelhaften Rufes zu heiraten. Die Wahrheit ist, dass einige dieser Maenner allmaehlich Angst bekamen. Englands Widerstand hatte ihnen bereits zu denken gegeben. Wollte Hitler es nun mit einem weiteren Gegner aufnehmen, den er nicht besiegen konnte. Als die Entscheidung aber einmal getroffen war, machte sich jeder daran, seine Rolle wie ueblich unter Missachtung aller Gesetze der Moral und sogar des menschlichen Anstandes zu spielen.

In keinem einzigen Fall ging der militaerischen Aktion eine Kriegserklaerung voraus. Wie viele Tausende unschuldiger und harmloser Maenner, Frauen und Kinder, die in dem seligen Glauben in ihren Betten schliefen, dass ihr Land im Frieden lebte und weiterleben werde, wurden plötzlich durch den Tod, der ohne Warnung fuer sie aus heiterem Himmel fiel, in die Ewigkeit befoerdert. Wodurch unterscheidet sich die Schuld eines dieser Maenner von der Schuld des gemeinen Mordbuben, der sich heimlich an seine Todesopfer heranschleicht, um sie ihres Hab und Guts zu berauben ?

386 PS (USA 25) Die Dokumente zeigen es in jedem einzelnen Fall deutlich, dass es sich hier um einen gemeinsamen Plan handelte. Der Angriff hatte "blitzartig schnell" zu erfolgen- ohne vorherige Warnung:, Oesterreich, die Tschechoslowakei;

H5160 - 0044

C 126
GB 45
L 79
US 27

Polen- Raeder in Wiederholung der Keitel'schen Anweisung; man muss den Krieg mit ueberraschenden, starken Schlaegen eroeffnen."-Daenemark, Norwegen, Belgien, Holland, Russland. Wie Hitler in Gegenwart von mehreren dieser Maenner sagte:

"Erwaegungen ueber Recht und Unrecht
oder ueber Vertraege kommen nicht in Betracht."

Die Toetung von Kombattanten im Kriege ist sowohl nach den Grundsaetzen des Voelkerrechts wie des nationalen Rechts im Kriege nur zulaessig, wenn der Krieg selbst legal ist. Aber wenn es sich um einen illegalen Krieg handelt, wie es ein Krieg, der nicht nur unter Bruch des Pariser Vertrages, sondern auch ein, ohne jede Warnung oder Erklaerung begonnener Krieg ohne Zweifel ist, da gibt es keine Rechtfertigung fuer Toetung, und diese Morde unterscheiden sich durch nichts von denen irgendwelcher anderer gesetzloser Raeuberbanden.

Jeder dieser Maenner kannte diese Plaene in dem einen oder anderen Stadium ihrer Entwicklung. Jeder von ihnen schwieg still zu dieser Technik, obwohl er genau wissen musste, wie sie sich auf Menschenleben auswirken musste. Wie kann einer von ihnen jetzt behaupten, dass er nicht an dem gemeinen Mord in seiner erbarmungslosesten Form teilgenommen habe ?

Angriffskrieg
Die Rechtslage

Aber ich befasse mich jetzt nicht mit den Morden, die schon fuer sich allein die Verurteilung dieser Maenner voll und ganz rechtfertigen wuerden, sondern mit ihren Verbrechen gegen den Frieden. Lassen Sie mich etwas ueber den rechtlichen Gesichtspunkt dieser Frage sagen, denn die Regierung seiner Majestaet legt grosses Gewicht darauf, diesen klar herauszustellen. Die Ausfuehrungen der Verteidigung waren frei von Doppelsinn. Ihr Ergebnis war, dass nach dem Kellog-Briand Pakt und den anderen internationalen Erklaerungen und Vertraegen Angriffskriege gesetzwidrige Handlungen, jedoch keine Verbrechen seien. Zur Unterstuetzung dieser Behauptung war ausgefuehrt worden, dass letzteres auch nicht der Fall sein konnte, da dieser und jeder derartige Versuch, Agriffskriege zu Verbrechen zu stempeln, mit der Souveraenitaet der Staaten unvereinbar gewesen waere, und dass auf alle Faelle das ganze System der Kriegsverhuetung vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges zusammengebrochen sei und deshalb keine Rechtsgrundlage mehr dargestellt habe. Es wurde ferner ausgefuehrt, dass diese Vertraege von vielen Juristen und Journalisten nicht ernst genommen worden seien und dass sie auch wirklich nicht ernst gemeint hatten, ernst genommen zu werden, weil sie keine Vorschriften enthielten, um eine Aenderung des Status quo mit friedlichen Mitteln zu erreichen.

H5160 - 0045

Im Hinblick auf den Pariser Vertrag selbst behauptet die Verteidigung, daß hier eine verbrecherische oder auch nur ungesetzliche Vertragsverletzung nicht in Frage kommen koennne, da jeder Staat, auch Deutschland, das Recht besitzen muesse, darueber zu entscheiden, ob es zu seiner Selbstverteidigung einen Krieg fuehren muesse.Schließlich wurde behauptet, daß der Staat nicht zum Traeger strafrechtlicher Verantwortlichkeit werden koennne, und daß,auch wenn man diese Behauptung nicht gelten lasse, das Verbrechen ein Verbrechen des deutschen Staates und nicht einzelner seiner Angehoerigen sei, weil im deutschen Staat, der diesen Krieg in der Welt entfesselt habe, kein persoenlicher Wille, sondern nur e i n souveraener, unabhaengiger und endgueltiger Wille gegolten habe, naemlich der des Diktators.

Ich kann mich damit begnuegen, zu sagen, daß diese ganze Beweisfuehrung an dem Hauptpunkt vorbeigeht und vor diesem Gerichtshof nicht gehoert werden kann, da sie im Widerspruch mit dem Statut steht. Denn dieses legt ausdruecklich fest, dass das Planen und ich betone das Wort "Planen", - die Vorbereitung, die Einleitung oder die Durchfuehrung eines Angriffskrieges oder eines Krieges unter Verletzung internationaler Vertraege, Abkommen und Zusicherungen als Verbrechen betrachtet werden sollen, die unter die Zustaendigkeit dieses Gerichtshofes fallen. Es ist deshalb klar, daß die Angeklagten sich nur dann von ihrer Strafbarkeit befreien koennen, wenn sie das Gericht zu ueberzeugen in der Lage sind, daß diese Kriege weder Angriffskriege noch Kriege unter Verletzung von Vertraegen gewesen sind. Das haben sie nicht getan. Welchen Zweck hat unter diesen Umstaenden die Beweisfuehrung,die fuer sie vorgetragen wurde? Soll sie die Zustaendigkeit dieses Gerichtshofes in dieser Sache bestreiten? Oder - was wahrscheinlicher ist - stellt sie einen politischen Appell an eine ausserhalb dieses Gerichtssaales befindliche Zuhoererschaft dar,auf die man durch die Beschwerde,daß die Angeklagten einer rueckwirkenden (post factum) Gesetzgebung unterworfen werden, leicht Eindruck machen kann?

Was immer das Ziel dieser Ausfuehrungen ist,sie duerfen nicht unwidersprochen bleiben. Ich bemuehe mich, keine Zeit mit der Wiederholung dessen zu verschwenden, was ich in meiner Eroeffnungsrede ueber die Veraenderung des Begriffs des Krieges im Voelkerrecht als das Ergebnis der langen Reihe von Vertraegen und ganz besonders des Hauptvertrages zur Aechtung des Krieges ausgefuehrt habe. Ich habe vorgetragen, daß dieser Vertrag, der zu denen des Voelkerrechts gehoert, die die meisten Unterschriften erhalten haben,

H5160 – 0046

einen Grundsatz des Voelkerrechts mit einer Feierlichkeit und Klarheit aufstellt, die in dem ueblichen Voelkerrecht oft fehlt; dass die tiefgreifende Veraenderung, die er hervorgerufen hat (obwohl allerdings schon im Mittelalter die Unterscheidung zwischen gerechten und ungerechten Kriegen anerkannt war), sich in gewichtigen Verlautbarungen von Regierungen und Staatsmaennern widerspiegelte; dass er das Beginnen eines Krieges unter Verletzung des Vertrages zur ungesetzlichen Handlung machte; und dass es keinen Unterschied zwischen Ungesetzlichkeit und verbrecherischen Charakter bei einem Rechtsbruch gibt, der den Tod von Millionen und einen unmittelbaren Angriff auf die letzten Grundlagen des Kulturlebens bedeutete. Ich will auch keine Zeit damit verlieren, dass ich im einzelnen auf die seltsamen rechtlichen Ausfuehrungen eingehe, die von der Verteidigung gemacht worden sind, wie z.B. dass dem Vertrag keine Wirkung von seinen Unterzeichnern beigelegt worden sei, weil er in gewissen Kreisen mit Unglaeubigkeit und Spott aufgenommen wurde.

Noch befremdlicher wirkt auf normales Rechtsempfinden die Behauptung, dass der Vertrag - und die anderen Vertraege und Zusicherungen, die ihm folgten - auf alle Faelle im Jahre 1939 ihre Rechtswirkung verloren hatten, weil damals bereits das gesamte System der kollektiven Sicherheit zusammengebrochen gewesen sei. Die Tatsache, dass die Vereinigten Staaten im Jahre 1939 ihre Neutralitaet erklaerten, wurde als ein Beweis fuer den Zusammenbruch des Systems angefuehrt, als ob die Vereinigten Staaten irgendwie rechtlich verpflichtet gewesen waeren, anders zu handeln. Aber inwiefern kann die Tatsache erheblich sein, dass das System, das zur Erzwingung dieser Vertraege und zur Verhinderung und Bestrafung verbrecherischen Anzettelns eines Krieges gemacht war, seine Wirkung verfehlte. Beraubten die Angriffe Japans und Italiens, dieser anderen Staaten, die zur Verschwoerung der Achse gehoerten, und spaeter die deutschen Angriffe gegen Oesterreich und die Tschechoslowakei jene Verpflichtungen ihrer bindenden Wirkung, w e i l diese Verbrechen einen zeitweisen Erfolg erzielten? Seit wann hat die zivilisierte Welt den Grundsatz anerkannt, dass die zeitweilige Straflosigkeit des Verbrechers nicht nur das Gesetz seiner bindenden Kraft beraubt, sondern auch das Verbrechen zur gesetzlichen Handlungsweise erhebt?

Es sei uebrigens bemerkt, dass in den Faellen des japanischen wie des italienischen Angriffs sowohl der Rat wie die Versammlung des Voelkerbundes diese Handlungen als Verletzung der Voelkerbundssatzung und des Hauptvertrages

H5160 - 0047

zur Aechtung des Krieges brandmarkte, und dass in beiden Faellen Sanktionen beschlossen wurden. Es mag sein, daß der Polizist nicht so wirksam durchgriff, als man dies haette wuenschen sollen. Aber das war ein Versagen des Polizisten und nicht des Gesetzes.

Aber man hat sich nicht mit der erstaunlichen Behauptung begnuegt,

H5160 – 0048

dass die Angreifer gerade durch ihre Angriffshandlungen das Gesetz gegen den Angriff abgeschafft haetten, weil die friedlebenden Staaten gezoegert haben, gegen die ihnen angetane Erpressung und Tyrannisierung zu den Waffen zu greifen; die Angeklagten haben auch noch die Frage der Selbstverteidigung vorgebracht. Sie haben allerdings nicht behauptet, dass diese Kriege Verteidigungskriege gewesen seien, nicht einmal Goebbels in seiner wildesten Masslosigkeit ist soweit gegangen. Was sie anscheinend sagen wollten, ist folgendes: nicht dass ihre Kriege zur Selbstverteidigung gefuehrt worden seien, aber dass,- da der Pariser Pakt nicht nur das Recht der Staaten auf Selbstverteidigung, sondern auch das souveraene Recht jedes Staates zu bestimmen, ob ein Krieg zur Selbstverteidigung durch die Umstaende gerechtfertigt war, unangetastet gelassen habe, - der Pakt tatsaechlich ueberhaupt keinerlei rechtliche Bindung enthalte. Das ist ein voelliger Trugschluss. Es ist zwar richtig, dass die Erklaerungen, die der Unterschrift und der Ratifizierung des Pariser Pakts vorhergehen und ihn begleiten, das Recht der Selbstverteidigung nicht nur als ein wesentliches und unentziehbares Recht der Vertragsbeteiligten anerkannten, sondern dass auch die unterschreibenden Maechte sich das ausschliessliche Recht vorbehalten hatten, darueber zu befinden, ob die Umstaende die Ausuebung dieses Rechtes verlangten.

Die Frage ist nun aber, ob dieser Vorbehalt der Selbstverteidigung den Zweck und die Rechtswirksamkeit des Vertrags vernichtet hat. Wenn Deutschland berechtigt war, in Ausuebung der Selbstverteidigung zum Kriege zu schreiten, und wenn es Deutschland frei stand, darueber zu bestimmen, unter welchen Umstaenden es ihm erlaubt sein solle, das Recht der Selbstverteidigung auszuueben, kann dann jemals der Fall in Frage kommen, dass es die feierlich uebernommene Verpflichtung des Vertrages verletzt habe? Diese Frage hat die Verteidigung im negativen Sinne zu beantworten versucht. Aber diese Antwort kommt der Behauptung gleich, dass dieser feierliche Vertrag, der von mehr als 60 Nationen unterschriftlich anerkannt worden ist, nichts als ein Fetzen Papier ohne Bedeutung sei. Das Ergebnis wuerde sein, dass jede Verhinderung oder Beschraenkung des Rechts zum Kriege ohne Wirkung ist, wenn sie nur ausdruecklich das Recht der Selbstverteidigung vorsieht. Der Gerichtshof wird dieses Zerrbild einer Rechtsausfuehrung mit Nachdruck auf den ihr gebuehrenden Platz verweisen.

Weder der Pariser Pakt noch irgendein anderer Vertrag wollte oder konnte das Recht der Selbstverteidigung abschaffen. Noch wollte er die Signatarmaechte des Rechts berauben,

H5160 - 0049

zunächst selbst festzustellen, ob Gefahr im Verzuge vorlag und ob sofortiges Handeln zur Selbstverteidigung geboten war. Das bedeutet die ausdrueckliche Vorschrift, dass jeder Staat darueber Richter sei, ob ein Handeln zur Selbstverteidigung notwendig sei. Aber das heisst nicht, dass der Staat, der so handelt, die letzte Instanz ueber die Rechtmässigkeit und Gesetzmässigkeit seines Vorgehens ist. Er handelt auf seine eigene Gefahr. Genau wie die Einzelperson fuer die Ausuebung ihres gewohnheitsrechtlich feststehenden Rechtes zur Selbstverteidigung verantwortlich ist, so ist der Staat verantwortlich dafuer, wenn er sein Recht missbraucht, wenn er seine "Selbstverteidigung" zu einem Werkzeug der Eroberung und Gesetzlosigkeit macht, wenn er das natuerliche Recht zur Selbstverteidigung in eine Waffe der Beutegier und Eroberungslust verfälscht. Die letzte Entscheidung ueber die Gesetzlichkeit der Handlungsweise, von der er behauptet, dass sie zur Selbstverteidigung erfolge, liegt nicht bei dem betreffenden Staate. Aus diesem Grunde ändert das Recht auf Selbstverteidigung - ob es ausdruecklich eingeräumt ist oder vorausgesetzt wird - nichts an der Tatsache, dass ein Vertrag instande ist, rechtliche Bindungen zu schaffen.

Unter der Satzung des Voelkerbundes war Japan zunächst berechtigt, selbst darueber zu entscheiden, ob die Ereignisse in der Mandschurei es rechtfertigten, zur Selbstverteidigung durch Gewaltanwendung zu schreiten. Aber es musste einem unparteiischen Untersuchungsgremium ueberlassen bleiben, festzustellen - wie es tatsächlich geschehen ist -, dass in Wirklichkeit keine Rechtfertigung zur Selbstverteidigung vorlag. Um ein Beispiel aus der juengeren Vergangenheit zu erwähnen, legt der Artikel 51 des Statuts der Vereinigten Nationen fest, dass keine Bestimmung des Statuts an dem urspruenglichen Recht der individuellen oder kollektiven Selbstverteidigung gegen einen bewaffneten Angriff etwas ändern solle. Aber es ueberlaesst ausdruecklich das Recht der letzten Handlung und Entscheidung dem Sicherheitsrat. Es steht zu hoffen, dass das Urteil dieses Gerichtshofes mit der gebuehrenden Endgueltigkeit fuer alle Zukunft der Behauptung den Boden entzieht, dass ein Vertrag, weil er den Signatar-

H5160 - 0050

mächten das Recht auf Selbstverteidigung vorbehält, aus diesen Grund nicht die Kraft hat, rechtlich bindende Verpflichtungen aufzuerlegen.

Souvernänität und Staat.

Ich wende mich jetzt der Behauptung zu, dass der Begriff der staatsrechtlichen Verantwortlichkeit mit dem Begriff der staatlichen Souveränität unvereinbar sei. Ein Staat mag, wie Professor Jahrreiss einräumt, einen Verstoss gegen das Voelkerrecht begehen, aber er behauptet, d ss es hiesse, die staatliche Souveränität zu verneinen, wenn man ihn, den Staat strafrechtlich verantwortlich und strafbar machen wollte.

H5160 - 0051

Es mutet seltsam an, wenn die Angeklagten, die als deutsche Regierung die meisten europaeischen Staaten ueberrant, die brutal deren souveraene Unabhaengigkeit mit Fuessen getreten und die mit prahlerischem und grosstuerischem Zynismus die Souveraenitaet der eroberten Staaten dem neuen Begriff der "Grossraumordnung unterworfen haben - es mutet seltsam an, sage ich, wenn diese Angeklagten sich auf die geheimnisvollen Kraefte und die Heiligkeit staatlicher Souveraenitaet berufen. Nicht weniger bemerkenswert ist es, wenn sie sich auf das allgemeine anerkannte Voelkerrecht berufen, um den besiegten deutschen Staat und seine Gewalthaber vor der gerechten Bestrafung durch die Siegermaechte zu schuetzen. Aber es gibt keine Vorschrift des Voelkerrechts, deren Hilfe sie zu diesem Zweck in Anspruch nehmen koennen.

In gewissem Sinn befasst sich dieses Verfahren nicht mit einer Bestrafung des deutschen Staates. Es befasst sich mit der Bestrafung von Einzelpersonen. Aber es mag befremdend erscheinen, wenn Einzelpersonen strafrechtlich verantwortlich gemacht werden fuer die Handlungen des Staates, wenn diese Handlungen selbst keine Verbrechen gewesen sind. Die Ansicht, dass das Voelkerrecht strafrechtliche Verantwortlichkeit der Staaten ausschliesst, ist voellig unbegruendet und ebenso die Ansicht dass die Staaten, weil sie auf Grund ihrer Souveraenitaet keinem Zwang unterliegen, immer legal handelten. Orthodoxe Juristen behaupten vielleicht, dass Recht nur ist, was durch ein souveraenes Gremium , das die Macht hat, den Gehorsam zu erzwingen, von obenher auferlegt worden ist. Diese Begriffsbestimmung der analytischen Juristen ist niemals auf das Voelkerrecht anwendbar gewesen. Andernfalls koennte von der zweifellos bestehenden Verpflichtung der Staaten auf dem Gebiet des Rechts der Vertraege und der unerlaubten Handlungen keine Rede sein. Es mag richtig sein, dass es in den voelkerrechtlichen Beziehungen vor dem Krieg kein ueberstaatliches Gremium gab, die gleichzeitig voelkerrechtliche Verpflichtungen auferlegte und deren Durchfuehrung erzwang. Aber das Vorhandensein von Recht ist, jedenfalls auf dem Gebiet des Voelkerrechts, niemals abhaengig gewesen von dem Bestehen einer entsprechenden Vollzugsgewalt, die dem Recht selbst nicht innewohnte. Das Voelkerrecht baute sich vielmehr stets auf der Grundlage der allgemeinen Zustimmung auf und, wo es sich um ein Rechtssystem handelt, das auf Grund allgemeiner Zustimmung fuer die Glieder dieser voelkerrechtlichen Gemeinschaft rechtsverbindlich geworden ist, da werden diese Rechtsvorschriften zu Gesetzen dieser Gemeinschaft, obwohl die Zustimmung nicht durch Gewalt erreicht worden ist und obwohl es moeglicherweise an einer aeusseren Vollzugsgewalt, durch die der Gehorsam erzwungen werden koennte, mangelt.

H5160 - 0052

Die Tatsache besteht, dass, sehr zu unserem Glueck, die absolute staatliche souveraenitaet im alten Sinne der Vergangenheit angehoert. Sie ist ein Begriff, der mit der bindenden Kraft irgendwelcher voelkerrechtlichen Vertraege voellig unvereinbar ist.

Bei der Arbeit des Staendigen Internationalen Schiedsgerichtshofs wurde die Bezugnahme auf die staatliche Souveraenitaet zum staendigen Argument fuer die Begruendung der Auffassung, dass, die Staaten souveraen und die von ihnen eingegangenen Verpflichtungen daher einschraenkend auszulegen seien. Der Gerichtshof hat in staendiger Rechtsprechung gegen diese Auffassung Stellung genommen. In seinem ersten Urteil - einem Urteil gegen Deutschland in dem Fall Wimbledon - hat es die Geltendmachung der Souveraenitaet als Grund fuer eine einschraenkende Auslegung vertraglicher Verpflichtungen zurueckgewiesen. Der Gerichtshof hat es abgelehnt, in einem Vertrag, durch den ein Staat sich zu einem bestimmten Verhalten verpflichtete, einen Verzicht auf seine Souveraenitaet zu erblicken. Der Gerichtshof erinnerte Deutschland daran, dass gerade in dem Recht, voelkerrechtliche Verpflichtungen einzugehen, das Kennzeichen staatlicher Souveränitaet zu erblicken sei. Vom philosophischen Standpunkt aus stelle das Recht auf vertragliche Bindungen und das Recht auf Handlungsfreiheit einen ewigen Widerspruch dar. Aber die Auffassung, dass Staaten, weil sie souveraen sind, keinem Zwang unterliegen, ist laengst aufgegeben worden. Die Satzung des Voelkerbundes sah in ihrem Artikel 16 Sanktionen gegen souveraene Staaten vor- und Sanktionen ist nur ein anderer Name fuer Zwangsmassnahmen, vermutlich Zwangsmassnahmen mit Strafcharakter. Das Statut der vereinigten Nationen hat sich dem angeschlossen - und zwar in viel entschiedener Weise. Es ist zwar richtig, dass, weil es bisher eine mit Zwangsbefugnissen ausgestattete rechtsprechende Gewalt nicht gegeben hat, ein juristischer Praezedenzfall dafuer, dass ein Staat vor ein Strafgericht gezogen ist, nicht vorliegt. Aber mit dieser Begruendung, die strafrechtliche Verantwortlichkeit zu verneinen, wuerde der Behauptung gleichkommen, dass es ebensowenig eine vertragliche Verpflichtung gibt, denn, abgesehen von Faellen, wo es durch Vertrag vereinbart ist, besitzt kein internationaler Gerichtshof zur Entscheidung normaler Streitfaelle zwischen Staat eine mit Zwangsbefugnisse ausgestattete rechtsprechende Gewalt. Der erste Mann, gegen den wegen Mords verhandelt wurde, hat sich vielleicht darueber beschwert, dass niemals zuvor ein Gericht solch' ein Verfahren durchgefuehrt hat. Das Verfahren, die zu verhaengenden Strafen und die Zustaendigkeit der Gerichte koennen immer durch spaetere Verlautbarung

(9178)

H5160 - 0053

festgesetzt werden. Die einzige Neuerung, die dieses Statut eingefuehrt hat, besteht darin, dass sie Vorschriften fuer das Verfahren, die laengst ueberfaellig waren, zur Ausfuehrung des bereits bestehenden Rechtes getroffen hat. Die Beschwerde, dass das Statut einen mit rueckwirkender Kraft ausgestatteten Akt der Gesetzgebung darstellt, ist unbegruendet, und zwar sowohl was die Erklaerung von Angriffskriegen als verbrecherische Handlungen als auch was die Feststellung, dass Staaten nicht ausserhalb der strafrechtlichen Verantwortlichkeit stehen, angeht.

Aber dann wird weiter ausgefuehrt, dass selbst wenn der Staat verantwortlich sei, es nur der Staat und nicht die Einzelpersonen seien, die nach Voelkerrecht verantwortlich gemacht werden koennten. Fuer diese Behauptung werden verschiedene Gruende angefuehrt. Nur Staaten, so wird ausgefuehrt, und nicht Einzelpersonen sind Gegenstand des Voelkerrechts. Aber ein solches voelkerrechtliches Prinzip existiert nicht. Man braucht nur den Fall der Piraterie, des Blockadebruchs oder den Fall von Spionage zu betrachten, um zu sehen, dass in zahlreichen Faellen das Voelkerrecht Einzelpersonen Pflichten auferlegt. Es ist von jeher anerkannt worden, dass Kriegsverbrechen Einzelpersonen in den Bereich des Voelkerrechts ziehen. In England und den Vereinigten Staaten haben unsere Gerichte staendig die Anschauung vertreten, dass die anerkannten Regeln des Voelkerrechts fuer den Untertan und Buerger bindend sind. In Deutschland selber legte Artikel 4 der Weimarer Verfassung fest, dass die allgemein anerkannten Regeln des Voelkerrechts als wesentlicher Bestandteil des deutschen Reichsrechts zu gelten haben. Welch' andere Bedeutung kann alles dies im Endergebnis haben, als dass die Regeln des Voelkerrechts auch fuer Einzelpersonen bindend sind? Sollen wir von diesen Grundsatze nur deswegen abweichen, weil wir es hier mit dem schwersten aller Verbrechen zu tun haben - mit Verbrechen gegen den Frieden der Voelker und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Das Recht ist ein lebendiges, wachsendes Wesen. Auf keinem anderen Gebiete ist die Feststellung mehr angebracht, dass Rechte und Pflichten der Staaten Rechte und Pflichten der Menschen sind, und dass, wenn sie keine Einzelpersonen binden, niemanden binden. Es ist eine erschreckende Vorstellung, dass diejenigen, die die Begehung eines Verbrechens unterstuetzen und dazu anstiften, die mit Rat und Tat mitwirken, selbst von Verantwortung frei sein sollen. Das voelkerrechtliche Verbrechen unterscheidet sich in dieser Hinsicht nicht von dem nach innerstaatlichem Recht begangenen.

H5160 – 0054

Die Behauptung wird dann noch in anderer Weise vertreten. Wo die betreffende Handlung, eine Handlung des Staates darstelle, seien diejenigen, die sie als Werkzeug des Staates ausfuehren, nicht persoenlich verantwortlich und sie seien berechtigt, sich hinter der Souveraenitaet des Staates zu verschanzen. Es wird nicht behauptet, dass diese Beweisfuehrung in irgendwelcher Hinsicht auf Kriegsverbrechen zutrifft und, da wir vorgetragen haben, dass jeder dieser Angeklagten zahlloser Kriegsverbrechen schuldig ist, koennte diese Angelegenheit als rein theoretisch abgetan werden. Ein solches Vorgehen wuerde jedoch den Wert herabmindern, den dieses Verfahren auf die fernere Entwicklung des Voelkerrechts haben wird. Nun ist es zwar richtig, dass eine Reihe von gerichtlichen Entscheidungen vorliegt, in denen ausgesprochen wird, dass ein Staat keine Gewalt ueber einen Staat oder ueber dessen Oberhaupt oder dessen Vertreter hat. Diese Entscheidungen gruendeten sich aber auf die Regeln nationalen Anstandes und friedlichen und reibungslosen internationalen Verkehrs. Diese haben aber tatsaechlich die Unantastbarkeit fremder Souveraenitaet nur insoweit zur Voraussetzung, als die Anerkennung der Souveraenitaet selbst die internationalen Beziehungen foerdert. Sie bieten dagegen keinerlei Stuetze fuer die Auffassung, dass diejenigen, die die Organe des Staatsaufbaues sind, das Recht haetten, sich hinter dem metaphysischen Gebilde, das sie selbst geschaffen haben und beherrschen, zu verschanzen, wenn dieser Staat durch seine Anordnungen darauf ausgeht, gerade diesen Anstand, der die Voraussetzung fuer das Bestehen einer voelkerrechtlichen Ordnung bildet, zu zerstoeren. Angenommen, ein Staat schickte eine Gruppe von Leuten auf das Gebiet eines anderen Staates, um zu morden und zu rauben, wuerden diese Leute straffrei sein, weil sie bei der Ausfuehrung ihrer verbrecherischen Plaene als Organe eines anderen Staates gehandelt haben? Gesetzt den Fall, die Einzelpersonen, die den Beutezug befohlen haben, fielen in die Haende des angegriffenen Staates, koennten sie Straflosigkeit verlangen? Nach meiner Auffassung zweifellos nicht. Aber das ist genau das, was sich hier zugetragen hat. Die Wahrheit ist, dass dieser Versuch, ein Verbrechen mit dem Mantel der Straflosigkeit zu umhuellen, weil es sich dabei nicht so sehr um ein persoenliches, sondern um ein politisches Motiv gehandelt habe, sich nicht auf

H5160 – 0055

irgendein Rechtsprinzip berufen kann, sondern einer politischen Lehrmeinung entspringt, die eher in die Sphaere der Machtpolitik als in diejenige gehoert, in der Recht und Gesetz herrschen.

Schliesslich wird noch ausgefuehrt, dass diese armen Menschen ohnmaechtige Werkzeuge in den Haenden Hitlers waren, die nur auf Befehl

H5160 - 0056

und nach ihrer Behauptung nur zoegernd taten,was sie taten. Der Einwand des Handelns auf hoeheren Befehl ist durch das Statut ausgeschlossen, wenn auch Artikel 8 vorsieht, daß dies bei der Bestrafung mildernd beruecksichtigt werden kann, falls es nach Ansicht des Gerichtshofes gerechtfertigt erscheint. Aber das Statut stellt lediglich das Recht fest. Es gibt naemlich keine Regel im Voelkerrecht, welche Straflosigkeit fuer diejenigen vorsieht, die Befehlen gehorchen, die - ob sie nun in dem Lande, in dem sie gegeben wurden, gesetzlich sind oder nicht- offensichtlich dem Naturgesetz zuwider laufen, aus dem das Voelkerrecht erwachsen ist. Wenn Voelkerrecht ueberhaupt anwendbar sein soll,muß es dem nationalen Recht insofern uebergeordnet sein, als es die Rechtmaessigkeit dessen, was geschieht, nach voelkerrechtlichen und nicht nach innerstaatlichen Massstaeben beurteilt. Aber nach jedem Maßstab des Voelkerrechts, des allgemeinen Gewissens und der einfachsten Menschlichkeit waren diese Befehle- wenn diese Maenner tatsaechlich in Ausfuehrung von Befehlen gehandelt haben - ungesetzlich. Koennen sie also entschuldigt werden?

Die Diktatur, hinter der sich diese Maenner zu verschanzen suchen, war ihre eigene Schoepfung. Von dem Wunsche getrieben, sich selbst eine Machtstellung zu schaffen, bauten sie das System auf,von dem sie ihre Befehle empfingen. Der Fortbestand dieses Systems hing von ihrer dauernden Unterstuetzung ab. Selbst wenn es wahr waere, daß - wie Jodl behauptet - diese Maenner vielleicht entlassen oder eingekerkert worden waeren, wenn sie die ihnen gegebenen Befehle nicht befolgt haetten, waere nicht jedes Schicksal besser gewesen,als sich fuer solche Dinge herzugeben? Aber es ist nicht wahr. Sie waren die Maenner des engsten Vertrauens, die Maenner,die sowohl die Plaene schmiedeten als auch ausfuehrten; von allen Leuten waren sie es, die Hitler haetten beraten,zur Maessigung veranlassen, und ihm haetten Einhalt gebieten koennen,anstatt ihn auf seiner teuflischen Bahn noch anzuspornen. Der Grundsatz der kollektiven Verantwortlichkeit der Mitglieder einer Regierung ist nicht eine kuenstliche Lehrmeinung des Verfassungsrechts, er bildet einen wesentlichen Schutz der Rechte des Menschen und der Gemeinschaft der Nationen. Das Voelkerrecht hat das volle Recht, seine eigene Existenz dadurch zu schuetzen, daß es ihm Wirksamkeit verleiht.

Lassen Sie mich nun zu Punkt 3 und 4 der Anklage uebergehen, den Punkten, die von Kriegsverbrechen und von dem handeln, was wir zutreffend

H5160 - 0057

als Verbrechen gegen die Humanitaet bezeichnet wurde.

Kriegsverbrechen: Die rechtliche Lage

Darf ich in Bezug auf diese zunaechst einige Ausfuehrungen rechtlicher Natur machen. Ueber das Recht in Bezug auf Kriegsverbrechen braucht wenig gesagt zu werden, denn das Recht ist vollkommen klar. Hier handelt es sich um Verbrechen, die in ihrem Ausmass furchtbarer sind, als alles bisher bekannt Gewesene. Aber gleichwohl fallen sie deutlich unter die Vorschriften des bereits bestehenden Voelkerrechts und eindeutig unter die gesetzliche Zustaendigkeit eines nationalen oder eines internationalen Gerichtshofs. Hier gibt es keine Rueckwirkung, keine Frage der Gesetzgebung mit rueckwirkender Kraft, noch kann hier auch nur im entferntesten von einer Neuerung in den Bestimmungen des Statuts die Rede sein, wonach diejenigen, die die hoechste Verantwortung fuer diese furchtbaren Taten teilen, persoenlich verantwortlich sein sollen. Es ist richtig, dass die Juristen und Staatsmaenner der vergangenen Tage, die im Haag und anderswo ein Gebaeude gesetzlicher Regeln und anerkannter Gebraeuche errichtet haben, durch die die Welt versucht hat, die Grausamkeit des Krieges zu mildern und diejenigen, die unbeteiligte Nichtkaempfer waren, vor seinen schlimmsten Haerten zu schuetzen, niemals von einem Massenmord von solcher Ausdehnung getraeumt haben. Aber Mord hoert nicht auf Mord

10294 zu sein, nur weil die Opfer sich auf das Zehnmillionenfache gesteigert haben. Hier sind die 50 ermordeten Gefangenen, die aus Stalag Luft III entkommen waren; die Hunderte von Angehoerigen der Stosstrupps und die Flieger, die zu Tode gebracht wurden; da sind die Tausende von Geiseln unter den Zivilisten, die getoetet wurden, die Zehntausende von Seeleuten und Passagieren, die in einem Piratenfeldzug des Schreckens zu Grunde gingen; da sind die Hunderttausende von Kriegsgefangenen, besonders Russen und Zivilisten, die infolge der Haerten und Grausamkeiten, denen sie ausgesetzt waren, umkamen, wenn sie nicht geradezu ermordet wurden, und da sind die vielen Millionen, die durch glatten Mord oder durch die langsamere Methode vorbedachten Aushungerns umgebracht wurden, sechs Millionen von ihnen einzig und allein aus dem Grunde, weil sie der juedischen Rasse oder dem juedischen Glauben angehoerten.

H5160 - 0058

Die blosse Anzahl der Opfer ist keineswegs der richtige Masstab fuer die Kriminalitaet einer Tat. Die Majestaet des Todes, das Mitleid fuer die Unschuldigen, Schauer und Abscheu vor der Schmach, die dem im Ebenbilde Gottes geschaffenen Menschen angetan wird - dies alles sind keine mathematischer Berechnung zugaenglichen Dinge. Und dennoch sind Zahlen irgendwie massgeblich. Denn wir haben hier nicht mit gelegentlichen Greueltaten, so wie sie in jedem Krieg vorzukommen pflegen, zu tun. Mag sein, dass der Krieg die guten Eigenschaften des Menschen entwickelt; auf jeden Fall bringt er die schlechtesten zum Vorschein. Es handelt sich nicht um ein Cricketmatch. In jedem Krieg, auch in diesem, hat es zweifellos - und ganz gewiss auf beiden Seiten - Gewalt-und Greueltaten gegeben.
Gewiss erschienen sie denen, an denen sie veruebt worden sind schrecklich genug. Ich entschuldige und beschoenige sie nicht. Aber sie waren zufaellige, unorganisierte und vereinzelte Taten. Hier jedoch haben wir es mit etwas ganz Anderem zu tun. Mit systematischen, grossangelegten, zusammenhaengenden Untaten, von den hoechsten Stellen in vorsaetzlicher Ueberlegung ausgefuehrt. Und demgemaess ist das nach Umfang und Schwere groesste Kriegsverbrechen, dessen diese Maenner beschuldigt werden, die Verletzung der am festesten verankerten und am wenigsten angezweifelten Vorschrift der Kriegsordnung, naemlich dass Nichtkombattanten kein direktes Ziel feindseliger Massnahmen sein duerfen. Welches Zerrbild wollten die Deutschen aus der VI.Haager Abkommen, betreffend die Gesetze und Gebraeuche des Landkrieges machen, welche doch bloss das ausdrueckte, was bereits eine grundlegende Regel war:

> " Die Ehre und die Rechte der Familie, das Leben der Buerger und das Privateigentum, sowie die religioesen Ueberzeugungen und gottesdienstlichen Handlungen sollen geachtet werden."

Der auf Befehl der deutschen Regierung deren Mitglieder sich hier auf der Anklagebank befinden, begangene Mord von Millionen von Zivilpersonen, in den von ihren Streitkraeften besetzten Gebieten, begangen im Zuge einer Rassen-Ausrottungspolitik, oder als Ergebnis oder im Zusammenhang mit der Deportation von Arbeitssklaven, oder als Folge des Bestrebens, die geistigen und politischen Fuehrer der besetzten Gebiete zu beseitigen, oder aber als Teil der allgemeinen Terroranwendung mittels kollektiver Vergeltungsmassnahmen gegenueber der unschuldigen Bevoelkerung und gegenueber Geiseln - dieser Mord

H5160-0059

an Millionen von Nichtkombattanten ist ein Kriegsverbrechen

Es kann tatsaechlich auch als ein Verbrechen gegen die Humanitaet betrachtet werden. Sowohl die Vorstellungsgabe als der Verstand sind durch die Abscheulichkeiten dieser Missetaten niedergeschmettert, und schaudern davor zurueck, das groesste Verbrechen der Geschichte in die kalte Formel, die von Textbuechern als Kriegsverbrechen beschrieben wird, zu pressen. Und doch ist es wichtig sich daran zu erinnern, dass es das ist, was diese Verbrechen waren. Es ist im wesentlichen unmassgeblich, wo sie begangen wurden oder welcher Rasse oder Nationalitaet die Opfer waren; sie waren Verbrechen gegenueber der Zivilbevoelkerung, begangen im Gegensatz zu den Gesetzen des Krieges im allgemeinen und zu denjenigen bezueglich der Besatzung durch eine Kriegsmacht im besonderen. Die Wahrheit ist, dass grossangelegter, geplanter und systematischer Mord eine wesentliche Aufgabe eines fest verankerten und anscheinend gesicherten Besatzungsheeres wurde. Dass dies ein Kriegsverbrechen war, hat niemand zu widerlegen versucht.

Jedoch sind einige Versuche unternommen worden, die Ungesetzlichkeit dreier anderer Klassen von Handlungen, deren diese Maenner ebenfalls beschuldigt werden, in Frage zu ziehen. Deportation nach Deutschland zwecks Zwangsarbeit, Seekriegsverbrechen im Zusammenhang mit dem Unterseebootskrieg, und das Erschiessen von Mitgliedern von Stosstrupps. Lassen Sie mich bitte kurz auf diese Dinge eingehen.

Deportation

Die Deportation der Zivilbevoelkerung zur Zwangsarbeit ist selbstredend ein Verbrechen, sowohl laut internationaler Gepflogenheit als laut uebereingekommenem Voelkerrecht gemaess der Haager Konvention. Artikel 46 der VI. Haag Konvention verpflichtet die besetzende Macht zur Achtung von "Ehre und Rechte der Familie" und vom "Leben der Buerger". Artikel 52 derselben Konvention schreibt vor:" Naturalleistungen und Dienstleistungen koennen von Gemeinden oder Einwohnern nur fuer die Beduerfnisse des Besetzungsheers gefordert werden und sie muessen im Verhaeltnisse zu den Hilfsquellen des Landes stehen und solcher Art sein, dass sie nicht fuer die Bevoelkerung enthalten, an Kriegsunternehmungen gegen ihr Vaterland teilzunehmen." Diesen einfachen und ausdruecklichen Bestimmungen gegenueber muessen wir nun den ueberwaeltigenden Umfang der von dem Angeklagten Sauckel geleiteten Unternehmung, an welcher auch andere Angeklagte teilnahmen, die Grausamkeit mit welcher friedliche Buerger aus ihrem Familienkreise, ihrer Umgebung und ihrer Arbeit herausgerissen wurden, die Art ihres Transportes, ihre Behandlung bei Ankunft,

X die Verpflichtung

H5160 - 0060

die Bedingungen unter welchen sie arbeiteten und zu tausenden und zehntausenden dahinstarben, und die Art der Arbeit, die sie bei der Erzeugung von Waffen, Munition und anderer Kriegsbeduerfnisse, verwendet gegen ihr eigen Vaterland, leisten mussten, pruefen.

Es scheint angedeutet worden zu sein, dass das voelkerrechtliche Verbot, der Deportation gewissermassen veraltet sei angesichts der neuzeitlichen Entwicklung des totalitaeren Krieges, der die groesstmoegliche Verwendung und Ausbeutung der Hilfsquellen an Guetern und Arbeitskraeften der besetzten Gebiete erheischt. Ich muss gestehen, dass ich nicht verstehe, inwiefern die Ausdehnung der seitens einer kriegfuehrenden Macht sich selbst auferlegten Taetigkeit, die Groesse der Anstrengung, welche sie unternimmt, um eine Niederlage zu verhueten, ihre Rechte gegenueber friedlichen Nichtkombattanten erweitern oder sie ermaechtigen kann, die Gepflogenheiten des Krieges bei Seite zu schieben. Wir koennen diesen post factum erfolgten Widerruf des Voelkerrechtes nicht zugunsten der Gesetzesuebertreter gelten lassen.

Seekriegsfuehrung. Es besteht auch kein Schatten von Berechtigung sich auf irgendeine tatsaechliche Aenderung der Bedingungen als Rechtfertigung ihrer Seekriegsverbrechen zu berufen - Verbrechen welche das Leben, allein von dreissigtausend britischen Seeleuten gekostet haben. Wir brauchen unseren Standpunkt hier nicht auf die blosse Verletzung der Kriegsgebraeuche zu stuetzen, wie sie in den Londoner Protokollen von 1930 und 1936 festgelegt sind, die von Deutschland in vollem Umfange unterschrieben worden sind und das Versenken ohne Warnung, und selbst nach vorheriger Warnung, falls nicht fuer die Sicherheit von Passagieren und Bemannung ausreichend gesorgt worden ist, verbieten. Wir brauchen uns nicht mit juristischen Feinheiten, ob das Bewaffnen von Handelsschiffen die Sachlage aendert, abzugeben. Wenn Sie davon ueberzeugt sind, dass Befehle erteilt worden sind, laut welchen Ueberlebende nicht gerettet, dass Massnahmen getroffen werden sollten, um die Schiffbruechigen nicht ueberleben zu lassen, dass solche Waffen verwendet werden sollten, die die Moeglichkeit eines Ueberlebens ausschlossen, dann werden Sie keinen Zweifel hegen, dass das, was geschehen ist, gesetzwidrig war. Es bedeutet keine Antwort, dass es eine groesseres Risiko fuer die Angreifer bedeute wenn man Nichtkombattanten dm Leben laesst. Der Moerder geht nicht frei aus, wenn er behauptet, er habe das Opfer das er verletzt hatte, toeten muessen, damit es ihn nicht in der Folge wiedererkenne.

Dasselbe gilt hinsichtlich der Befehle zur Hinrichtung von Stosstrupp-
pen. Neue Methoden der Kriegfuehrung, neue Angriffsformen heben an
sich festgesetzte Rechtsregeln nicht auf. Die Unverletzlichkeit des
Lebens des uniformierten Soldaten, der sich nach Erfuellung seines
Auftrages ergibt und der vor seiner Gefangennahme keinerlei Kriegs-
verbrechen begangen hat, ist, und muss ein fester Grundsatz des Voel-
kerrechts bleiben. Diejenigen, welche, ganz gleich aus welchen Grue-
den, in Missachtung des Gesetzes, der Menschlichkeit und der Ritter-
lichkeit darauf herumtramp-in, muessen buessen, wenn schliesslich
das Recht zur Geltung kommt.

Ich werde auf diesen Punkt nicht weiter eingehen und werde auch nicht die anderen Arten von Kriegsverbrechen, die den Angeklagten zur Last gelegt werden, aufzaehlen. Denn es unterliegt keinem Zweifel, dass diese Handlungen, wie verschieden auch in Art und Methode, laut dem feststehenden Recht Verbrechen waren. Der Gerichtshof hat nur das Gesetz zu bestaetigen und den Anteil dieser Angeklagten an dessen Verletzung festzustellen.

Verbrechen gegen die Humanitaet; die rechtliche Lage.

Lassen Sie mich, bevor ich mich den Tatsachen zuwende, auf den vier-
Teil der Anklageschrift, die Verbrechen gegen die Humanitaet, hin-
weisen. Es erscheint zweckmaessig, diese Dinge zusammen zu behandeln
weil sie sich, sofern waehrend des Krieges begangen, in gewissen
Masse ueberschneiden, jedenfalls aber zusammenhaengen. Die Kriegs-
verbrechen waren, eben wegen ihrer Ungeheuerlichkeit, Verbrechen
gegen die Humanitaet. Die Verbrechen gegen die Humanitaet waren noch
umfangreicher. Im uebrigen sind die Verbrechen gegen die Humanitaet
welche zur Zustaendigkeit dieses Gerichtshofes gehoeren, folgender-
massen beschraenkt : es muessen Verbrechen sein, deren Begehung ir-
gendwie mit der Vorbereitung oder Foerderung von Verbrechen gegen
den Frieden oder den Kr[illegible]sverbrechen stricto sensu, deren die An-
geklagten beschuldigt sind, zusammenhaengen. Dies ist die Einschraen-
kung, welche Art. 6 (c) des Statuts einfuehrt. Jedoch sind die hier
massgeblichen Betrachtungen verschieden von denen, welche die ande-
ren Klassen von Verbrechen, die Verbrechen gegen den Frieden oder
die gewoehnlichen Kriegsverbrechen , angehen. Sie muessen davon
ueberzeugt sein, dass das Geschehene nicht nur ein ein Verbrechen
gegen die Humanitaet war, sondern dass es auch keine bloss innere
Angelegenheit war, vielmehr mittel-

H5160 - 0061

H5160 - 0062

oder unmittelbar zusammenhing mit den Verbrechen gegen andere Nationen oder andere Staatsangehoerige, z.B. dass es begangen wurde, um die Nazipartei bei der Ausfuehrung ihrer Politik der Weltbeherrschung durch Angriff zu stärken, oder aber um Elemente wie politische Gegner, Greise, Juden, deren Existenz der Ausfuehrung einer Politik des totalen Kriegs im Wege gestanden hätten, zu beseitigen. Dies ist selbstredend eine sehr wichtige Einschränkung, welche nicht immer von denjenigen, welche die Zuständigkeit dieses Gerichtshofes anzweifeln, gewuerdigt wird, Abgesehen jedoch von dieser Einschränkung, haben wir es richtig gefunden, uns mit Taten zu befassen, welche die Strafgesetze aller Länder normalerweise als Verbrechen brandmarken. Mord, Ausrottung, Versklavung, Verfolgung aus politischen, Rasse- oder wirtschaftlichen Gruenden, begangen gegen Angehoerige der kriegfuehrenden Länder, oder gegen deutsche Staatsangehoerige in besetzten Gebieten kriegfuehrender Länder wären gewoehnliche Kriegsverbrechen, deren Verfolgung keine Neuheit bilden würde. Begangen gegen andere Personen wären sie Verbrechen gegen nationales Recht, mit Ausnahme des deutschen Rechts, insofern, als dieses sich von jeder Richtschnur zivilisierter Gesetzesordnung entfernt und dem Staate oder den vom Staat ermächtigten Personen die Begehung solcher Verbrechen zu gebilligt hat. Obwohl nun dieses Verfahren die Gefahr fuer Leib und Leben fuer diese Angeklagten keineswegs vergroessert, so haben doch die Nationen, welche dem Statut des Gerichtshofes zustimmen, es im Interesse der Zivilisation fuer angemessen und notwendig gehalten, zu erklären, dass, sogar wenn jene Taten in Uebereinstimmung mit den Gesetzen des deutschen Staates, wie er von diesen Maennern und deren Raedelsfuehrern erschaffen und geleitet worden ist, begangen worden sind, nicht bloss rein innere Angelegenheiten, sondern Verbrechen gegen das Voelkerrecht darstellen, falls sie mit der Absicht geschehen sind, der Voelkergemeinschaft zu schaden, d.h. im Zusammenhang mit den anderen Verbrechen, deren die Angeklagten beschuldigt werden. Ich will keineswegs fuer die Zukunft die Bedeutung der hier in Frage kommenden politischen und rechtswissenschaftlichen Doktrin verkleinern. Unter gewoehnlichen Umständen überlaesst es das Voelkerrecht dem einzelnen Staate, zu bestimmen, wie er seine eigenen Angehoerigen behandeln will, es ist eine rein innerstaatliche Angelegenheit. Und obwohl der Sozial- und Wirtschaftsrat danach trachtet, ein Statut der Menschenrechte zu formulieren, so wird obiger allgemeiner Standpunkt von der Satzung des Voelkerbundes und dem Statut der Organisation der Vereinten Nationen anerkannt.

H5160 - 0063

Dennoch hat das Voelkerrecht in der Vergangenheit versucht, zu fordern, dass es eine Grenze fuer die Allmacht des Staates gibt, und dass der Mensch als letztes Ziel allen Rechts, ein Anrecht auf den Schutz der Menschheit besitzt, wenn der Staat seine Rechte derart mit Fuessen tritt, dass das Gewissen der Menschheit sich empoert. Grotius, der Begruender des Voelkerrechtes, hatte einen derartigen Grundsatz im Auge als er - zu einer Zeit, in der der Unterschied zwischen gerechtem und ungerechtem Krieg deutlicher erkannt wurde als im 19.Jahrhundert - einen zum Zwecke der Verteidigung der Untertanen eines anderen Staates gegenueber von deren Herrscher zugefuegter Unbill unternommenen Krieg als gerecht bezeichnete. Bezueglich der von Gewaltherrschern gegenueber ihren Untertanen begangenen Greueltaten behauptete er, dass ein Eingreifen gerechtfertigt sei, denn "das Recht auf soziale Verbundenheit ist in solchem Falle nicht versagt." Derselbe Gedanke wurde von John Westlake, dem bedeutendsten britischen Voelkerrechtler, ausgedrueckt, indem er sagte :

> "In solchen Faellen ist es muessig zu eroertern, dass es Pflicht benachbarter Voelker ist, ruhig zuzuschauen. Gesetze sind fuer Menschen und nicht fuer Geschoepfe der Einbildung geschaffen, und sie duerfen nicht fuer Menschen unertraegliche Zustaende schaffen oder dulden."

Derselben Anschauung huldigten die europaeischen Maechte, als sie in vergangenen Zeiten eingegriffen haben, um die christlichen Untertanen der Tuerkei vor grausamer Verfolgung zu schuetzen. Tatsache ist, dass das Recht auf menschenfreundlichen Eingriff durch Krieg im Voelkerrecht keine Neuigkeit darstellt - wie koennte dann ein Eingreifen durch gerichtliches Verfahren ungesetzlich sein ? Das Statut dieses Gerichtshofes verkoerpert einen wohltaetigen Grundsatz, der uebrigens viel eingeschraenkter ist als es manchen lieb waere - und erteilt fuer die Zukunft Diktatoren und als Staat vermummten Tyrannen eine Warnung, dass, wenn sie, um ihre Verbrechen gegen die Voelkergemeinschaft zu staerken und zu fordern, die Unverletzlichkeit des Einzelmenschen in ihrem Lande vernichten, auf eigene Gefahr handeln, denn sie trotzen dem Voelkerrecht der Menschheit.

Hinsichtlich der am Gesetz mit rueckwirkender Kraft erfolgten Kritik, wonach zum Verbrechen gestempelt werde, was Menschen zur Zeit der Tat nie als Unrecht empfunden hatten, welche Anwendung kann dies hier haben ?

H5160 – 0064

Zweifellos rechneten all diese Maenner mit dem Sieg und dachten kaum daran, dass sie einmal zur Rechenschaft gezogen werden wuerden. Aber kann einer von ihnen, sofern er ueberhaupt von diesen Dingen wusste, mit der Behauptung gehoert werden, er habe nicht gewusst, dass diese Taten nicht zum Himmel schreiende und Rache verlangende Untaten gewesen sind ?

Tatsachen: Behandlung von Kriegsgefangenen.

Ich will mich zunaechst mit deren Behandlung von Kriegsgefangenen beschaeftigen, denn das allein, das deutlichste Verbrechen von all verlangt ihre Verurteilung, und wird fuer alle Zeiten den Ruf der deutschen Armee beflecken.

Am 8. September 1941 wurden endgueltige Vorschriften fuer die Behandlung von sowjetischen Kriegsgefangenen in allen Kriegsgefangenenlagern herausgegeben; sie waren von General Reinecke, den Leiter der Kriegsgefangenenabteilung des Oberkommandos, unterzeichnet. Sie waren das Ergebnis eines Uebereinkommens mit der SS und lauteten wie folgt:

1519 PS
GB 525

"Dadurch hat der bolschewistische Soldat jeden Anspruch auf Behandlung als ehrenhafter Soldat und nach dem Genfer Abkommen verloren .... Ruecksichtsloses und energisches Durchgreifen bei den geringsten Anzeichen von Widersetzlichkeit, insbesondere gegenueber bolschewistischen Hetzern ist daher zu befehlen. Widersetzlichkeit, aktiver oder passiver Widerstand muss sofort mit der Waffe (Bajonett, Kolben und Schusswaffe) restlos beseitigt werden..... Wer zur Durchsetzung eines gegebenen Befehls nicht oder nicht energisch genug von der Waffe Gebrauch macht, macht sich strafbar .... Auf fluechtige Kriegsgefangene ist sofort ohne vorherigen Haltruf zu schiessen. Schreckschuesse duerfen niemals abgegeben werden..... Waffengebrauch gegenueber sowjet. Kr.Gef. gilt in der Regel als rechtmaessig..... Aus geeigneten sowjet. Kr. Gef. ist eine Lagerpolizei in den Lagern und auf den groesseren Arbeitskommandos zu bilden..... Zur wirksamen Durchfuehrung ihrer Aufgaben darf die Lagerpolizei innerhalb der Drahtumzaeunung mit Stoecken, Peitschen oder aehnlichem ausgeruestet werden..

H5160 - 0065

Diese Vorschriften ordnen weiter die Trennung von Zivilpersonen und politisch unerwuenschten waehrend des Feldzuges im Ost gemachten Kriegsgefangenen an. Nachdem beschrieben worden ist, wie wichtig es fuer die Wehrmacht sei, sich all jener Elemente unter den Kriegsgefangenen zu entledigen, welche als die treibenden Kraefte des Bolschewismus gelten koennten, wird die Notwendigkeit besonderer, von buerokratischen Einfluessen freien, Massnahmen betont, und demgemaess ist die Ueberweisung der erwaehnten Personen an die Sicherheitspolizei und den SD als der zur Erreichung des "Gesetzten Zieles" fuehrende Weg angegeben.

Dass Keitel, der fuer diesen Befehl unmittelbar verantwortlich ist, ihn mit vollem Bewusstsein seines Inhalts erlassen hat wird durch Admiral Canaris' Denkschrift vom 15. September 1941 deutlich gezeigt; dieser protestiert dagegen, und gibt ganz richtig die Rechtslage wie folgt an:

> "Das Genfer Kriegsgefangenenabkommen gilt zwischen Deutschland und der UdSSR nicht, daher gelten lediglich die Grundsaetze des allgemeinen Voelkerrechts ueber die Behandlung von Kriegsgefangenen. Diese haben sich seit dem 18. Jahrhunder dahin gefestigt, dass die Kriegsgefangenschaft weder Rache noch Strafe ist, sondern lediglich Sicherheitshaft, deren einziger Zweck es ist die Kriegsgefangenen an der weiteren Teilnahme am Kampfe zu verhindern. Dieser Grundsatz hat sich im Zusammenhang mit der bei allen Heeren geltenden Anschauung entwickelt, dass es der militaerischen Auffassung widerspreche, Wehrlose zu toeten oder zu verletzen. Die als Anlage I beigefuegten Anordnungen fuer die Behandlung sowjetischer Kriegsgefangener gehen, wie sich aus den Eingangssaetzen ergibt, von einer grundsaetzlich anderen Auffassung aus.

EC 338
(USSR 356)

Canaris wies weiterhin auf die erschuetternden Befehle fuer den Waffengebrauch durch die Wachposten und die Ausruestung der Lagerpolizei mit Knueppeln und Peitschen hin. Keitel bemerkte zu dieser Denkschrift:

> "Die Bedenken ergeben sich aus der militaerischen Auffassung von ritterlicher Kriegsfuehrung. Das heisst eine Ideologie zerstoeren: deswegen billige und unterstuetze ich diese Massnahmen. K."

Wenn man dieses Schriftstueck studiert, so kann kaum irgendein Zweifel uebrigbleiben, dass Keitel wusste, dass Uebergabe an Sicherheitspolizei und SD die Liquidierung bedeuten sollte. Was das Aussieben der Unerwuenschten betrifft, so schreibt Canaris hierueber:

> "Die Entscheidung ueber ihr Schicksal erfolgt durch die Einsatzkommandos der Sicherheitspolizei und des SD"

worauf Keitel, das Wort "Sicherheitspolizei" unterstreichend, hinzusetzt, "sehr wirksam"

H5160 - 0066

und, auf die weitere Kritik Canaris', dass die Grundsätze dieses Beschlusses den Wehrmachtbehoerden unbekannt seien, bemerkt "durchaus nicht".

Die gleichlaufende Anweisung an Sicherheitspolizei und SD fuehrt das Uebereinkommen mit dem Oberkommando an, und lautet, nachdem die engste Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern der Polizeigruppen und den Lagerkommandanten befohlen, und eine Liste der zu Ueberweisenden beigefügt wird, wie folgt:

502 PS
(USA 486)

"Exekutionen duerfen nicht im Lager oder in unmittelbarer Umgebung des Lagers durchgeführt werden. Befinden sich die Lager im Generalgouvernement in unmittelbarer Nähe der Grenze, so sind die Gefangenen zur Sonderbehandlung moeglichst auf ehemals sowjet-russisches Gebiet zu bringen."

Ich brauche Sie nicht an den Umfang der Beweise hinsichtlich der Anzahl polnischer und sowjetischer Gefangener in Konzentrationslagern zu erinnern. Bezüglich deren Behandlung braucht man nur an den Bericht des Kommandanten des Konzentrationslagers Gross-Rosen zu erinnern, welcher am 23. Oktober 1941 das Erschiessen von zwanzig russischen Gefangenen zwischen fünf und sechs Uhr desselben Tages meldet, sowie an das Rundschreiben Mullers aus demselben Aktenstueck, welches folgendes bekundet:

1165 PS
(USA 244)

"Die Kommandanten der Konzentrationslager fuehren Klage darüber, dass etwa 5 bis 10% der zur Exekution bestimmten Sowjetrussen tot oder halbtot in den Lagern ankommen. Es erweckt daher den Eindruck, als würden sich die Stalags auf diese Weise solcher Gefangener entledigen.
Insbesondere ist festgestellt worden, dass bei Fussmärschen, z.B. vom Bahnhof zum Lager, eine nicht unerhebliche Zahl von Kriegsgefangenen wegen Erschöpfung unterwegs tot oder halbtot zusammenbricht und von einem nachfolgenden Wagen aufgelesen werden muss.

Es ist nicht zu verhindern, dass die deutsche Bevoelkerung von diesen Vorgängen Notiz nimmt.

Wenn auch derartige Transporte bis zum Konzentrationslager in der Regel von der Wehrmacht durchgefuehrt werden, so wird die Bevoelkerung doch diesen Sachverhalt auf das Konto der SS buchen.

Um derartige Vorgänge in Zukunft nach Moeglichkeit auszuschliessen, ordne ich daher mit sofortiger Wirkung an, dass als endgueltig verdächtig ausgesonderte Sowjetrussen, die bereits offensichtlich dem Tode verfallen sind (z.B. bei Hungertyphus) und daher den Anstrengungen, insbesondere eines wenn auch kurzen Fussmarsches, nicht mehr gewachsen sind in Zukunft grundsätzlich vom Transport in die Konzentrationslager zur Exekution auszuschliessen sind.

Ich bitte, die Fuehrer der Einsatzkommandos unverzueglich entsprechend anzuweisen.

H5160 - 0067

L 158 (USA 514) Am 2. Maerz 1944 sandte der Chef der SIPO und SD seinen verschiedenen Zweigstellen einen weiteren, auf die Behandlung von nach einem Fluchtversuch wieder eingefangenen Gefangenen bezugnehmenden Befehl des OKW.

1650 PS (USA 246) Mit Ausnahme von Briten und Amerikanern, die in die Lager zurueckgeschickt werden sollten, sollten die anderen nach Mauthausen geschickt und laut Aktion "Kugel" behandelt werden, welche, wie sich der Gerichtshof erinnern wird, sofortiges Erschiessen bedeutete. Anfragen seitens Angehoeriger, andere Gefangenen, der Schutzmacht und des Internationalen Roten Kreuzes, sollten derartig erledigt werden, dass das Schicksal dieser Männer, dieser Soldaten, deren einziges Verbrechen ihre Pflichterfuellung war, auf immer geheim gehalten bliebe.

Es war kurz nach der Herausgabe des "Kugel"-Befehls, als 80 britische Offiziere der R.A.F. den Versuch machten, aus Stalag Luft II in Sagan zu entweichen. Die an diesem Vorfall unmittelbar beteiligten Angeklagten haben es nicht abgeleugnet, dass das Erschiessen von 50 dieser Offiziere vorsätzlicher Mord und das Ergebnis einer von den hoechsten Stellen herruehrenden Entscheidung war. Es unterliegt keinem Zweifel, dass Goering, Keitel und wahrscheinlich Ribbentrop an dieser Entscheidung teilgenommen haben und dass Jodl und Kaltenbrunner und, wenn er nicht tatsächlichen Anteil daran genommen hatte, Ribbentrop, zur damaligen Zeit Kenntnis davon hatten.

Goerings Teilnahme ergibt sich zwangsläufig aus nachstehenden drei Tatsachen:

Erstens: der Befehl wurde durch Hitler gegeben.

Zweitens: Westhoff, von der Kriegsgefangenenabteilung des OKW sagte, dass er durch Keitel benachrichtigt worden sei, dass Goering ihn auf der Zusammenkunft, worin der Befehl beschlossen wurde, fuer das Entweichen der Gefangenen verantwortlich gemacht habe.

UK 48 (USSR 413)

D 731 (GB 278) Drittens: In Goerings eigenem Ministerium welches für die Behandlung von Kriegsgefangenen der R.A.F. verantwortlich war, hoerte Walde am 28. März anlässlich der Zusammenkunft der hoeheren Beamten von diesem Befehl, und er erzählte davon General Grosch. Grosch benachrichtigte Foerster, der sofort Milch Goerings Stabschef aufsuchte, dann zurueckkam und Grosch benachrichtigte, dass Milch im Bilde sei, und die nötigen Aufzeichnungen gemacht habe.

D 730 (GB 279)

Sie werden darueber urteilen, ob das Ableugnen Goerings und Milchs nicht als glatter Meineid zu betrachten ist.

H5160 - 0068

7146 Keitel gibt zu, dass Hitler die Ueberweisung an den
7262 SD anordnete und dass er "befurchtete", dass sie erschossen werden würden. Er erklärte seinen Offizieren Graevenitz und Westhoff:

"Hier wird ein Exempel statuiert. Die werden erschossen, wahrscheinlich sind einige schon erschossen

und als Graevenitz protestierte, antwortete er:

"Das kuemmert mich nicht im mindesten."

Laut dieser Aussage seiner eigenen Offiziere steht seine Mittäterschaft sicher fest.

11090 Jodl hat ausgesagt, dass er, als Himmler die Flucht meldete, im Nebenraum telephonierte; er hörte eine sehr laute Diskussion und, als er zum Vorhang ging, um zu erfahren was los sei, hörte er, dass es sich um eine Flucht aus dem Lager Sagan handelte. Unter diesen Umständen ist es unglaubhaft, dass er selbst wenn er keinen Teil an der Entscheidung trug, nicht wenigstens sofort nach der Zusammenkunft darüber von Keitel gehört hatte. Und trotz dieser Kenntnis hat er seine Rolle an der Verschwoerung weitergespielt.

D 731 (GB 278) Was Kaltenbrunners Schuld angeht, so fand die Unterredung, auf welcher Walde von der Entscheidung hörte mit Mueller und Nebe, Kaltenbrunners Untergebenen, statt.

2092/4 Schellenbergs Zeugnis bez. der Unterredung zwischen Nebe, Mueller und Kaltenbrunner in diesem Zeitpunkt ueber eine Anfrage des Internationalen Roten Kreuzes wegen ungefähr 50 englischen oder amerikanischen Kriegsgefangenen ist überzeugend. Er hörte, wie Kaltenbrunner seinen Untergebenen die Antwort angab, welche man auf diese unbequeme Anfrage geben sollte, und man kann nicht an seiner vollständigen Kenntnis zweifeln. Alle Beteiligten geben jetzt zu, dass die seitens Ribbentrop der Schutzmacht und dem Internationalen/Roten Kreuz erteilte Antwort ein Haufen Lügen war. Soll man glauben, dass auch er nicht an der Entscheidung teilgenommen hat?

Der Briefwechsel, der Anordnung traf fuer das Lynchen oder Erschiessen von sogenannten Terrorfliegern, zeigte deutlich, dass jeder dieser Männer bereit gewesen wäre, solch eine Entscheidung selbst zu treffen oder, falls durch Hitler getroffen, ihr nachzukommen. Diese Urkunden ergeben dass weder Keitel noch Jodl irgendwelche Bedenken in dieser Angelegenheit trugen, während sowohl Goering als Ribbentrop den Entwurf des Befehls zustimmten.

D 777: GB 310
D 783: GB 316
D784: GE 317

H5160 - 0069

Sie werden sich an die Zusammenkuenfte erinnern, die diesem Briefwechsel vorhergingen. Zunaechst eine Zusammenkunft zwischen Goering, Ribbentrop und Himmler, bei der man uebereinkam, den

735 PS
(GB 151)

> "urspruenglichen Vorschlag des Reichsaussenministers, der jede Art von Terrorangriff gegen die heimische Zivilbevoelkerung, eingeschlossen wissen wollte."

abzuaendern, und bei der man zu dem Entschluss kam

> "Die Lynchjustiz wuerde als die Regel zu gelten haben."

Bei einer darauffolgenden Zusammenkunft zwischen Parlimont und Kaltenbrunner, kam man ueberein, dass

> "neben der Lynchjustiz auch das Verfahren einer Absonderung solcher feindlicher Flieger.....ihre Uebergabe an den SD zur Sonderbehandlung vorbereitet werden muesse."

Schliesslich, die bei den Akten befindlichen Notizen von Keitel:

> "Ich bin gegen Gerichtsverfahren! Das klappt nicht."

Aehnliches Beweismaterial liegt vor, wenn wir das Verhalten vom Februar 1945 betrachten, als Hitler die Genfer Konvention zu kuendigen wuenschte. Doenitz gab den Rat:

C 158
(GB 209)

> "es sei besser, die fuer notwendig gehaltenen Massnahmen ohne Ankuendigung zu treffen, und nach aussenhin auf alle Faelle das Gesicht zu wahren."

eine Entscheidung, mit der Jodl's und Ribbentrop's Vertreter uebereinstimmten. Ihre Verteidigung, dass dies lediglich eine technische Massnahme gewesen sei und dass sie tatsaechlich keinerlei konkrete Handlungen beabsichtigt hatten, wird durch Jodl's Memorandum ueber die ganze Frage erledigt:

D 606
(GB 492)

> "So falsch wie es 1914 war, allen Staaten, die uns schon lange mit Krieg ueberziehen wollten, unsererseits feierlich den Krieg zu erklaeren und damit nach aussen die ganze Kriegsschuld auf uns zu nehmen, und so falsch es war, den notwendigen Durchmarsch durch Belgien 1914 als eigene Schuld zu gestehen, so falsch waere es jetzt, sich oeffentlich von den uebernommenen voelkerrechtlichen Verpflichtungen loszusagen und damit wieder nach aussen als die Schuldigen dazustehen."

Nach dieser erstaunlichen Feststellung fuegte er noch hinzu, dass sie tatsaechlich nichts davon abhalte, ein englisches Lazarettschiff als Vergeltungsmassnahme zu versenken und dann ihr Bedauern auszudruecken, weil dies ein Irrtum gewesen sei.

Es bleibt nunmehr noch die Frage des Arbeitseinsatzes von Kriegsgefangenen zu betrachten. Nach Artikel 31 der Genfer Konvention waere es vielleicht statthaft gewesen, Gefangene fuer bestimmte Arbeiten in Verbindung mit Rohmaterialien fuer die Ruestungsindustrie zu beschaeftigen.

H5160 - 0070

Hingegen hat die Feststellung, die Milch im Zentralplanungsausschuss am 16. Februar 1943 in Gegenwart von Speer und Sauckel gemacht hat, keinen rechtlichen Hintergrund.

R 124
(USA 179)

" Wir haben um einen Befehl ersucht, wonach ein bestimmter Prozentsatz der Mannschaften in der Flak-Artillerie Russen sein muessen. Im ganzen werden 50 000 dazu genommen werden, 30 000 sind bereits als Kanoniere verwendet. Es ist amuesant, dass Russen die Geschuetze bedienen muessen."

Das Protokoll weist keinerlei Protest auf. Es geht nirgends hervor, dass Goering oder irgendeiner von den anderen, die das Protokoll gelesen haben muessen, diese Ungeheuerlichkeit von seiten des tatsaechlichen Fuehrers der deutschen Luftwaffe irgendwie als ungewoehnlich betrachteten.

Himmlers zynische Worte in Posen am 4. Oktober 1943 ueber das Thema der in den ersten Feldzugstagen gefangengenommenen russischen Kriegsgefangenen muessen durch die Geschichtsschreibung festgehalten werden.

1919 PS
USA 170

" Wir haben damals die Masse Mensch nicht so gewertet, wie wir sie heute als Rohstoff, als Arbeitskraft werten. Was letzten Endes, wenn ich in Generationen denke, nicht schade ist, was aber heute wegen des Verlustes der Arbeitskraefte bedauerlich ist: die Gefangenen sind nach Zehntausenden und Hunderttausenden an Entkraeftung an Hunger gestorben."

Ich wende mich nun zu der Ermordung von Angehoerigen der Stosstrupps.

498 PS
(USA 501)

Das Beweismaterial in Bezug auf den Stosstruppbefehl vom 18. Oktober 1942 belastet Keitel, Jodl, Doenitz, Raeder, Goering und Kaltenbrunner unmittelbar. Nach Artikel 30 der Haager Konvention

" Der auf der Tat ertappte Spion kann nicht ohne vorausgegangenes Urteil bestraft werden."

Waehrend die gedruckten Vorschriften im Buch jedes deutschen Soldaten vorsehen:

5620

"Kein Feind, der sich ergibt, darf getoetet werden, auch kein Partisane oder Spion. Diese sind der gerichtlichen Bestrafung zuzufuehren."

Diese Leute waren keine Spione: sie waren Soldaten in Uniform. Es geht nirgends hervor, dass auch nur ein einziger Mann, mit dem nach Massgabe dieses Befehlsverfahren wurde, vor ein Gericht gestellt worden ist, bevor man ihn erschoss. Rechtlich gibt es einfach keine Antwort auf die Schuld irgendeines der Angeklagten, der diesen infamen Befehl durchgehen liess oder angewendet hat; einen Befehl,
11207 von dem Jodl zugab, dass er Mord sei, und dessen Ungesetz-

H5160 - 0071

7241, 7427 lichkeit Keitel unter gleichzeitigem Eingestaendnis seiner Scham, einraeumte.

, 10005 Raeder gab zu, dass der Befehl regelwidrig war und selbst

9287, 9325 Doenitz erklaerte, dass er ihn nunmehr nach Kenntnis des wahren Sachverhaltes nicht mehr als korrekt betrachte. Die einzigen Entschuldigungen, die hier erhoben werden, sind, dass die fraglichen Personen ihn nicht persoenlich ausgefuehrt haetten, dass sie die Erklaerung im Absatz 1 des Befehls als Rechtfertigung der Handlung auf Grund von Vergeltung betrachteten, dass sie ihr Bestes taten, das Ergebnis zu mildern, und dass es nicht Sache einer Einzelperson gewesen sei, Anordnungen eines Vorgesetzten in Zweifel zu ziehen. Kein einziger hat ernsthaft bestritten, dass Ueberstellung an den SD gleichbedeutend mit Erschiessen ohne Verfahren war.

H5160 - 0072

Die Antwort auf diese Entschuldigungen, soweit sie nicht rein luegnerisch sind, ist, dass diese in den Befehlen selbst vorgesehenen Vorsichtsmassnahmen, den deutlichsten Beweis dafuer darstellen, dass die im Absatz 1 festgestellten Tatsachen keinerlei Rechtfertigung darstellen, die bei Lichte betrachtet, standhalten wuerde. Ein hoeheres
1266 PS (GB 486) Mass von Vorsichtsmassnahmen hat auch Kugel, Nacht und Nebel oder irgendein anderer ihrer brutalen Befehle begleitet. Dass der Fesselungsvorfall in Dieppe nichts damit zu tun hat, ergibt sich aus der Denkschrift des Stabes Jodl's vom 14. Oktober 1942, die rund heraus erklaert, es sei die Absicht des Fuehrers, die Stosstrupp-Methode der Kriegsfuehrung durch das Absetzen kleiner Abteilungen, die durch Zerstoerungen usw. grossen Schaden anrichteten und sich dar ergaben, zu verhindern.

D 649 (GB. 208) Der Widerruf des Befehls im Jahre 1945 ist ein weiterer Beweis, dass ihre Urheber ihre Schuld erkannt hatten, was vielleicht am besten durch den Eintrag in das Kriegstagebuch des Stabs der Seekriegsleitung, bezueglich der in Uniform
D 658 (GB 229) in Bordeaux gefangenen Stosstruppen bewiesen wird: "Ein voelkerrechtliches Novum". Trotzdem hat sich Raeder und sein Stabschef bereit gefunden, diesen Eintrag abzuzeichnen. Kaltenbrunners Mitwissenschaft ergibt sich klar aus aus einen Brief an den Wehrmachtsplanungsstab vom 23 Januar 1945, worin er sich ausfuehrlich hierauf bezieht und seine
535 PS (USA 807) Anwendung auf gewisse Kategorien anficht.

Andere Maenner sind bereits wegen Ausfuehrung dieses Befehls zum Tode verurteilt worden, und zwar Maenner, deren einzige Verteidigung es war, dass sie den Befehl eines Vorgesetzten gehorcht haetten. Ich meine hier die Mitglieder des SD, die wegen Mordes der Besetzung von MTB 345 in Norwegen hingerichtet worden sind, und den General Dostler in Italien. Unzaehlige Vorfaelle aus ihren eigenen Akten haben gegen diese Angeklagten den Beweis erbracht. Sollen sie davonkommen? Bitte erinnern Sie sich auch an das Verhalten des Nazi-Volksgerichtshofes im Jahre 1944 gegenueber dem Einwand eines Vorgesetztenbefehls.

H5160 - 0073

3881 PS (GB. 527) Der Stosstruppbefehl kann sich an Gemeinheit und Brutalitaet nicht mit dem Nacht- und Nebel-Befehl vom 7. Dezember 1941, messen. Die von Keitel unterzeichnete Weisung Hitler's, ordnet nach Androhung der Todesstrafe fuer Straftaten wegen Gefaehrdung der Sicherheit oder des Bereitschaftszustandes der Besatzungsmacht, die Ueberfuehrung solcher Taeter nach Deutschland an, deren Hinrichtung nicht innerhalb einer kurzen Frist durchgefuehrt werden kann, und zwar unter Bedingungen, die jegliche Ermittlung ueber ihr Schicksal unmoeglich machen. Keitels Begleitbrief vom 12. Dezember fuehrt den Grund an:

L 90 (USA 503) "Eine wirksame und nachhaltige Abschreckung ist nur durch Todesstrafen oder durch Massnahmen zu erreichen die die Angehoerigen und die Bevoelkerung ueber das Schicksal des Taeters im Ungewissen halten. Diesem Zwecke dient die Ueberfuehrung nach Deutschland".

Es ist interessant, diese Erklärung, die Keitel schrieb, als er noch glaubte, dass Deutschland den Krieg gewinnen würde, seiner Zeugenaussage vor dem Tribunal gegenüberzustellen.

7119 "Zuchthaus wurde von diesen Patrioten als entehrend angesehen. Wenn sie nach Deutschland kommen, wäre dies keine Entehrung."

D 569 GB 277 Diese Verfügung wurde noch im Februar 1944 durchgeführt, als die Kommandanten von einigen 18 Konzentrationslagern an deren Zweck erinnert wurden, und daran, wie man die Leichen von Nacht-und Nebelgefangenen los wuerde, ohne den Todesort zu offenbaren. Die Behandlung dieser Gefangenen ist von dem norwegischen Zeugen Cappelen beschrieben worden, und die Mitglieder des hohen Gerichtshofes werden seine Darstellung des Transportes von 2500 und 2800 N.N.Gefangenen von einen Konzentrationslager ins andere im Jahre 1945, wobei 1347 unterwegs starben, nicht vergessen haben.

2522-4 " So schwach wie wir waren, konnten wir nicht schnell genug marschieren. Da nahmen sie ihre Gewehre, und die Reihe direkt vor uns - nun, sie nahmen ihre Gewehre und schlugen die Köpfe von allen fünfen ein mit der Bemerkung "So gehts, wenn man nicht vernünftig marschiert." Nach ungefähr 6 bis 8 Stunden erreichten wir endlich eine Eisenbahnstation. Es war sehr kalt und wir hatten nur die gestreiften Gefangenenanzüge an und natürlich schlechte Schuhe. Trotzdem sagten wir, "oh wir freuen uns, dass wir eine Eisenbahnstation erreicht haben.

H5160 - 0074

Es ist besser in einem Viehwagen zu stehen, als mitten im Winter zu marschieren. Es war sehr kalt, 10 bis 12 Grad unter null, glaube ich - sehr kalt. Es war ein langer Zug mit offenen Wagen. In Norwegen bezeichnen wir sie als Sandwagen. Wir wurden mit Fusstritten auf diese Wagen getrieben, ungefähr 80 Mann auf jeden Wagen. Wir mussten so zusammen sitzen (er zeigte es) und sassen auf diesem Wagen ungefähr 5 Tage ohne Essen - bei der Kälte - und ohne Wasser. Wenn es schneite machten wir so (er zeigte es) nur um etwas Wasser in den Mund zu bekommen. Nach einer langen langen Zeit - es schien mir als wären es Jahre - kamen wir zu einem Ort, der wie ich es später erfuhr Dora war, in der Nachbarschaft von Buchenwald.
Wir kamen dort-hin. Sie stiessen uns mit den Füssen von den Wagen hinunter. Aber viele waren tot. Der Mann, der neben mir sass, war tot. Aber ich durfte nicht von der Stelle weichen. So musste ich den letzten Tag neben einem Toten sitzen. Ich habe die Ziffern natürlich nicht selbst gesehen, aber ungefähr die Hälfte von uns waren tot. Und sie sagten, dass die Hälfte - ich hörte die Zahl später in Dora - dass die Zahl der Toten auf unserem Zug sich auf 1347 belief.
Von Dora erinnere ich mich nicht so viel, da ich mehr oder weniger tot war. Ich war immer ein Mann mit gutem Humor und guter Laune, der sich selbst und seinen Freunden half. Aber ich hatte beinahe aufgegeben.
Ich weiss, dass ich eine gute Gelegenheit hatte, das durch die Aktion Bernadotte ich schliesslich gerettet wurde und nach Neuengamme bei Hamburg zurückgebracht wurde und als ich dort eintraf, fand ich einige meiner Freunde wieder. Studenten aus Norwegen, welche nach Deutschland deportiert waren und andere Gefangene, die nach Sachsenhausen kamen und anderen Lagern, die wenigen NN Gefangenen, die noch Leben waren, und die sich in einem sehr schlechten Zustand befanden. Viele meiner Freunde sind noch in Norwegen im Krankenhaus. Und einige starben nachd sie nach Hause kamen."

D 762
GB 298

Im Juli 1944 folgte auf Nacht und Nebel eine noch rücksichtslosere Verfügung. Am 30.jenes Monats erliess Hitler die Terror-und Sabotage-Verordnung, die vorsah, dass alle Gewalttaten nichtdeutscher Zivilisten in besetzten Gebiet als Terror-und Sabotageakte zu bekämpfen seien. Alle,

D 763
GB 300

die nicht auf der Stelle überwältigt wurden, wären dem SD zu übergeben, Frauen zur Arbeit einzusetzen und nur Kinder zu verschonen. Innerhalb eines Monats dehnte Keitel die Verfügung auf Personen aus, die die Sicherheits-und Kriegsbereitschaft durch andere als Terror-oder

D 764
GB 299

Sabotageakte gefährdeten. Die üblichen Gheimhaltungserfordernisse wurden angeordnet, die die schrifliche Verteidigung auf ein Mindestmass beschränkten. Er befahl sodann, dass die Terror-und Sabotageverfügung zum Gegenstand eine regelmässigen und nachdrücklchen Unterrichts

H5160 – 0075

fuer das gesamte Personal der Wehrmacht und der Polizei gemacht wuerde; sie sollte sich auf Verbrechen gegen die deutschen Belange erstrecken, die nicht die Sicherheit oder Hilfsbereitschaft der Besatzungsmacht gefaehrden. Neue Vorschriften konnten durch Uebereinkunft der betreffenden Kommandeure und hoeheren SS-Fuehrer erlassen werden. Mit anderen Worten, gegen jegliche Straftat irgendeiner Person in den besetzten Gebieten konnte nach Massgabe dieser Verfuegung vorgegangen werden.

Am 9.September 1944 fand in aller Form eine Zu-
D 767 sammenkunft von Vertretern der obersten Heeresleitung
GB 303 und der SS statt, um das Verhaeltnis des Nacht- und Nebel Befehles zur Terror- und Sabotageverfuegung zu besprechen. Man war der Ansicht, dass der erstere ueberfluessig geworden war und, die Konferenz fuhr fort, die Ueberstellung von 24 000 nicht deutschen Zivilisten an den SD in Betracht zu ziehen, die nach Massgabe jenes Befehles in Haft gehalten wurden. Im weiteren Verlauf wurde auf der Konferenz das Problem gewisser Neutraler
2624 besprochen, die versehentlich "vernebelt" worden waren. Das deutsche Wort "vernebelt" rechtfertigt die Aussage des Zeugen Blaha, dass die Spezial- und Fachausdruecke, die in den Konzentrationslagern benutzt wurden, nur in deutscher Sprache wiedergegeben werden koennen und sich nicht in irgendeine andere Sprache uebertragen lassen.

D 769 Es ist vielleicht ueberfluessig, das Hohe Tribunal
GB 304 daran zu erinnern, dass, als der Luftwaffengeneral in Holland um das Recht ersuchte, streikende Eisenbahner zu erschiessen, da das Verfahren der Aushaendigung an den SD zu umstaendlich war, Keitel in seiner Antwort, deren Abschriften sowohl an die Admiralitaet und das Luftfahrtministerium wie auch an die hauptsaechlichen Kommandeure in den besetzten Gebieten gesandt waren, sofort damit einverstanden war, dass im Falle irgendwelcher Schwierigkeit in der Ueberstellung an den SD

D 770
GB 305

andere
"ruecksichtslos/wirksame Massnahmen selbstaendig zu ergreifen seien."

Mit anderen Worten, General Christiansen konnte Eisenbahner erschiessen, wenn es ihm passte :

Es ist nicht leicht fuer irgendjemand, der nicht in einen von den Deutschen besetzten Gebiet leben musste, sich die Leiden, die dauernden Angstzustaende und die ununterbrochene Besorgnis vorzustellen, in denen die Voelker Europas waehrend der langen Jahre der Unterjochung lebten. Frank war es, der am 16.Dezember 1941 den Ausspruch niederschrieb :

USSR.223

"Mitleid wollen wir grundsaetzlich nur mit dem deutschen Volke haben, sonst mit niemanden auf der Welt."

Ausser, dass sie nicht einmal Mitleid mit ihren eigenen Leuten hatten, wie getreulich hatten diese Maenner diesen Grundsatz durchgefuehrt !

Ich komme nun zu dem Angriff auf die Partisanen. Falls noch irgendwelcher Zweifel darueber besteht, dass die deutsche Wehrmacht nicht von ehrenwerten Soldaten, sondern von gefuehllosen Moerdern befehligt wurde, so muss dieser angesichts des Beweismaterials fuer die erschreckende Unbarmherzigkeit, mit der man die Partisanen niederzukaempfen suchte, schwinden. Der Zeuge Ohlendorf gibt an, dass

2004

die Leitung der Anti-Partisanen Kriegsfuehrung der Gegenstand einer

2005

schriftlichen Uebereinkunft zwischen den OKH und der SS gewesen ist. Als Ergebnis dieser Uebereinkunft wurde jedem Armeegruppen-Hauptquartier eine Einsatzgruppe angegliedert zwecks Leitung der Arbeit der Einsatzkommandos, die der Gruppe unter Gleichstellung und mit Uebereinstimmung der Militaerbehoerden zugeteilt waren. Wenn ein Beweis fuer die Unterstuetzung, Kenntnis und Zustimmung des Heeres erforderlich waere, so brauchte man sich nur den Bericht der Einsatzgruppe A ueber ihre Taetigkeit waehrend der ersten 3 Monate des Feldzuges gegen die Sowjet Union anzusehen.

H5160 - 0076

H5160 - 0077

L 180
US 276

" Es handelt sich nun darum, in aller Eile persönlich mit den Armeeführern wie auch mit der Befehlshaber des rückwaertigen Heeresgebietes Fühlung aufzunehmen. Von vornherein kann betont werden, dass die Zusammenarbeit mit der Wehrmacht im allgeinen gut, in Einzelfällen... sehr eng, ja fast herzlich war. "

Und dann weiter zurückkommend auf die Schwierigkeit des Verfahrens mit den Partisanen in einem bestimmten Bezirk:

" Nachdem die rein militärische Bekämpfung durch Bestellung von Wachen oder durch Einsatz auch ganzer Divisionen zum Durchkämmen der neu besetzten Gebiete versagt hatte, musste auch die Wehrmacht sich nach neuen Methoden umsehen. Gerade die Suche nach Methoden machte sich aber die Einsatzgruppe zur wesentlichen Aufgabe.
Die Wehrmacht hat sich daher auch bald die Erfahrungen der Sicherheitspolizei und ihre Methoden der Bekämpfung der Partisanen zu eigen gemacht."

Eine dieser Methoden ist in demselben Bericht folgendermassen beschrieben:

" Nach Umstellung des Dorfes wurden alle Bewohner auf einen Platz zusammengetrieben. Durch Vernehmung der durch die vertraulichen Meldungen belasteten Personen und Befragung weiterer Dorfbewohner gelang es in den meisten Fällen, die Helfer der Partisanen zu ermitteln. Sie wurden entweder an Ort und Stelle erschossen oder, falls ihre weitere Vernehmung verwertbare Aussagen erwarten liess, zum Standort mitgenommen. Nach Durchführung der Vernehmung wurden sie executiert. Um eine abschreckende Wirkung zu erzielen, wurden mehrfach die Häuser der Helfer der Partisanen niedergebrannt."

Und dann nach Feststellung, dass die Dorfbewohner stets mit dem Niederbrennen des ganzen Dorfes bedroht wurden, fährt der Bericht fort:

" Die Taktik, Terror gegen Terror zu setzen, hat sich ausgezeichnet bewährt."

2010 Wie Ohlendorf erklärte, standen die Einsatzkommandos unter Kaltenbrunners Befehl. Doch hatten die Befehle, nach denen sie vorgingen, keineswegs diejenigen von Keitel an Härte uebertreffen können. Der Führerbefehl, den er am 16.Dezember 1942 über die Bekämpfung von Partisanen herausgab, lautet:

UK.66
GB 274

"Wenn dieser Kampf gegen die Banden sowohl im Osten wie auf dem Balkan nicht mit den allerbrutalsten Mitteln gefuehrt wird, so reichen in absehbarer Zeit die verfuegbaren Kraefte nicht mehr aus, um dieser Pest Herr zu werden. Die Truppe ist daher berechtigt und verpflichtet, in diesen Krieg ohne Einschraenkung auch gegen Frauen und Kinder jedes Mittel anzuwenden, wenn es nur zum Erfolg fuehrt."

3 Tage spaeter unterrichtete er und Ribbentrop ihre italienischen Kollegen beim Fruehstueck:

D 735
GB. 295

"Der Fuehrer habe erklaert, dass die serbischen Verschwoerer ausgebrannt werden muessten und dass dabei keine weichen Methoden angewandt werden duerften."

Feldmarschall Keitel warf hier ein, dass

"jedes Dorf, in dem Partisanen gefunden wuerden, niedergebrannt werden muesse."

2 Monate spaeter draengte Ribbentrop den italienischen Botschafter in Berlin zu noch groesserer Roheit in der Behandlung der Partisanen in Kroatien:

D 741
GB 296

"Die Banden muessten vernichtet werden, und zwar Maenner, Frauen und Kinder, weil ihr Fortbestand das Leben deutscher und italienischer Maenner, Frauen und Kinder gefaehrde."

Goering scheint Himmler in der Rekrutierung des notwendigen Personals fuer die Partisanenbekaempfung unterstuetzt zu haben, und erklaerte gemaess der Niederschrift eines Kabinettrats vom 24 Dezember 1942, dass er waghalsige Burschen fuer den Einsatz im Osten als Sonderkommandos suche und bestrafte Verbrecher und Wilddiebe zu diesem Zweck in Betracht ziehe. Sein Gedanke war dabei, dass :

6 83PS
USA. 788

"In den ihnen zugewiesenen Gebieten koennten diese Banden, deren Aufgabe in erster Linie die Vernichtung der Leitungen der Partisangruppen sein sollten, morden, brennen, schaenden, im Lande kaemen sie wieder unter strenge Aufsicht."

Einen Monat spaeter gab er dem Duce eine Beschreibung von Deutschlands Methoden bei der Bekaempfung von Partisanen :

H5160 -0078

H5160 – 0079

"In den betreffenden Gebieten wuerden zunaechst das gesamte Vieh und die Lebensmittel weggefuehrt, um den Partisanen auf diese Weise die Ernaehrungsgrundlage zu entziehen. Die Maenner und Frauen wuerden in Arbeitslagern, die Kinder in Kinderlager gebracht und die Doerfer niedergebrannt....Kaemen Attentate vor, so wuerde in Ortschaften die gesamte maennliche Bevoelkerung auf der einen Seite und die Frauen auf der anderen Seite aufgestellt. Den Frauen wuerde gesagt, dass alle Maenner erschossen wuerden, wenn sie (die Frauen nicht angaeben, wer von den Maennern nicht in den Ort gehoere. Um ihre Maenner zu retten, bezeichneten dann die Frauen immer die Nichtortsansaessigen."

D. 729
GB. 281

Diese Methoden waren keineswegs auf den Osten beschra

Sie wurden in jedem der besetzten Gebiete weit und breit angewendet. Wo immer ein noch so geringer Widerstand geleistet wurde, antworteten die Deutschen mit dem Versuch, ihn mit der aeussersten Roheit niederzustampfen. Es wuerde nicht schwierig sein, den Ereignissen in Lidice und Oradou sur Glane hundert andere solcher Faelle gegenueber zu stellen.

Eines der allerrohesten Mittel, die Festsetzung von Geiseln, war der Gegenstand eines Befehles des Deutschen Oberkommandos vom 16. September 1941. Keitel befehlt:

C. 148
US. 555

"Bei jedem Vorfall der Auflehnung gegen die deutsche Besatzungsmacht, gleichgueltig wie die Umstaende im einzelnen liegen moegen, muss auf kommunistische Ursprunge geschlossen werden.
Um die Umtriebe im Keime zu ersticken, sind beim ersten Anlass unverzueglich die schaerfsten Mittel anzuwenden, um die Autoritaet der Besatzungsmacht durchzusetzen und einem weiteren Umsichgreifen vorzubeugen. Dabei ist zu bedenken, dass ein Menschenleben in den betroffenen Laendern vielfach nichts gilt und eine abschreckende Wirkung nur durch ungewoehnliche Haerte erreicht werden kann. Als Suehne fuer ein deutsches Soldatenleben muss in diesen Faellen im allgemeinen die Todesstrafe fuer 50-100 Kommunisten als angemessen gelten. Die Art der Vollstreckung muss die abschreckende Wirkung noch erhoehen."

Vergleichen wir den Wortlaut des Einsatzkommando-Berichts:

L. 180
US. 276

"Aus der Erkenntnis, dass der Russe seit jeher an ein schonungsloses Durchgreifen der Autoritaet gewoehnt ist, wurde zu den haertesten Mitteln gegriffen."

H5160 – 0080

Zwischen der Anschauung Keitel's und Kaltenbrunner's besteht kein Unterschied: Dem deutschen Soldaten wurde befohlen, der SS nachzueifern.

Zwei Wochen nach Erlass dieses Befehls hatte Keitel, dessen einzige Verteidigung darin bestand, dass er nur fuenf bis zehn Geiseln fuer einen Deutschen anstatt 50 bis 100 befuerwortete, eine weitere Idee, und am 1. Oktober 1941 schlaegt er vor, dass es ratsam ist, dass die militaerischen Befehlshaber immer eine Anzahl Geiseln verschiedener politischer Richtungen, Nationalisten, demokratisch Buergerliche oder Kommunisten zur Verfuegung haben. Und fuegt hinzu:

1590 PS
RF. 1433

> "Es kommt dabei darauf an, dass sich darunter bekannte fuehrende Persoenlichkeiten, oder deren Angehoerige befinden, deren Namen zu veroeffentlicher sind. Je nach der Zugehoerigkeit des Taeters sind bei Ueberfaellen Geiseln der entsprechenden Gruppe zu erschiessen."

Die Originalurkunde traegt den ominoesen Vermerk: "In Frankreich und Belgien durchgefuehrt".

Die Wirkung dieser Befehle auf die gesamte deutsche Armee kann man gut an drei Beispielen feststellen, die Massnahmen oertlicher Befehlshaber betreffen.

J.21
USSR. 74

Einen Monat nach Keitel's urspruenglichem Befehl hat ein Standortkommandant in Jugoslawien berichtet, dass in Vergeltung fuer die Toetung von 10 deutschen Soldaten und das Verwunden von weiteren 26, insgesamt 2300 Leute erschossen wurden, hundert fuer jeden getoeteten und 50 fuer jeden verwundeten deutschen Soldaten.

UK. 66
GB. 274

Am 11. Juli 1944 drohte in einem oeffentlichen Anschlag der Kommandeur des Bezirks Kovolo in Italien, fuer jeden einzelnen Verwundeten der deutschen bewaffneten Macht, gleichgueltig, ob Militaer oder Zivilist 50, fuer jeden getoeteten Deutschen 100 Maenner umzubringen.

H5160 - 0081

Im Falle, dass mehr als ein Soldat oder Zivilist getoetet oder verwundet wird, wuerden alle Maenner des Bezirks erschossen, die Haeuser in Brand gesteckt, die Frauen interniert und das Vieh sofort beschlagnahmt werden. Im Juni des gleichen Jahres wurde von Kesselring berichtet, dass 560 Personen einschliesslich 250 Maenner, unter der Androhung der Erschiessung innerhalb 48 Stunden, in Gewahrsam genommen worden seien, nachdem ein deutscher Oberst von Banditen gefangen genommen worden war. Die unmittelbar in diese Brutalitaeten verwickelten Maenner sind Goering, Ribbentrop, Keitel, Jodl und Kaltenbrunner, aber wer kann daran zweifeln, dass jedem einzelnen auf dieser Anklagebank die Befehle und die Art, in welcher die deutsche Wehrmacht belehrt wurde, Maenner, Frauen und Kinder zu ermorden, ebenso bekannt war (in ganz Europa), wie die Tatsache, dass die Wehrmacht entsprechend handelte? Raeder, der angibt, dass er solches Vorgehen in Norwegen nicht billigte, sagt, dass er versuchte Hitler umzustimmen, und doch blieb er weiterhin auf seinem Posten, und lieh weiterhin dem Regime, unter dem solche Dinge geschahen, seinen Namen.

D. 39
GB. 275

Ich komme nun zu den Punkten, fuer die er und Doenitz unmittelbarer verantwortlich waren. Die Seekriegsfuehrung zeigt genau dieselbe Art der aeussersten Missachtung von Recht und Anstand. Nur selten hat man Gelegenheit, die Gedanken von zwei Seeoffizieren so klar aus ihren Urkunden festzustellen, wie die der Angeklagten Raeder und Doenitz im vorliegenden Falle.

D. 857
GB. 471

Am 16. Oktober 1939 verfasste Raeder eine Denkschrift ueber die Intensivierung des Seekriegs gegen England. Nachdem er in diesem Dokument die "aeusserste Ruecksichtslosigkeit" als notwendig und die Absicht, Englands Kampfgeist innerhalb der kuerzesten Zeit zu vernichten, verkuendet hatte, fuhr er fort:

C. 157
GB. 224

> "Das Hauptobjekt der Seekriegsfuehrung ist das Handelsschiff und zwar nicht nur das feindliche, sondern ueberhaupt jedes Handelsschiff, das zur Versorgung der feindlichen Kriegswirtschaft in der Einfuhr sowie in der Ausfuhr die See befaehrt."

Dieses Dokument ist es, welches die beruechtigte Stelle enthaelt:

> "Eine Stuetzung der getroffenen militaerischen Massnahme

H5160 - 0082

> auf das bestehende Voelkerrecht bleibt erwuenscht; militaerisch als notwendig erkannte Massnahmen muessen aber, sofern sie kriegsentscheidende Erfolge erwarten lassen, auch dann durchgefuehrt werden, wenn das geltende Voelkerrecht nicht auf sie Anwendung finden kann. Grundsaetzlich muss daher das militaerische zur Brechung der feindlichen Widerstandskraft wirksame Kriegsmittel rechtspolitisch gestuetzt werden, auch wenn damit neues Seekriegsrecht geschaffen wird."

C. 100
GB. 463

In einer anderen Denkschrift vom 30. Dezember fuhr er fort, auf weitere Intensivierung zu draengen, speziell mit Rücksicht auf die Neutralen:

> "ohne Bindung an irgendwelche Begriffe, wie "die oeffentlich Verkuendung eines Belagerungszustandes" oder die Erklaerung von Warn- und Sperrgebieten",

und wies darauf hin, dass nachdem sie doch in den neutralen Staaten einmarschieren wuerden, kaeme es wirklich nicht so sehr darauf an, ob sie zur See etwas weit gingen:

> "Die verschaerfenden Massnahmen der Seekriegsfuehrung stellen in ihrer politischen Auswirkung nur einen kleinen Teil der Gesamtkriegsverschaerfung dar".

Sie werden bemerkt haben, dass diese Denkschriften ueber die Seekriegsfuehrung, die 18 Monate frueher niedergeschriebene Ansicht des Oberkommandierenden ueber den zukuenftigen Krieg wiederholen:

L. 211
GB. 161

> "Je nachdem ob der Eintritt der kriegsrechtlichen Normen mehr Vorteile oder Nachteile fuer die Kriegfuehrenden bringt, werden diese sich den neutralen Staaten gegenueber als im Kriege oder nicht im Kriege befindlich betrachten."

War dies nur ein Zufall? Es war auf alle Faelle die von Raeder festgelegte und von Doenitz befolgte Methode. Gleich von Anfang an hatte die Seekriegsleitung niemals die Absicht, die Seekriegsgesetze einzuhalten. Es ist nicht noetig, Einzelheiten, bezueglich der verschiedenen aufeinanderfolgenden Massnahmen, die im Laufe der Verwirklichung der Politik des Versenkens bei Sicht getroffen wurden, zu wiederholen, aber zwei Punkte in der Seekriegsfuehrung dieser zwei Angeklagten will ich besonders hervorheben:

Erstens fuhren sie fort, der Welt zu verkuenden, dass sie die Londoner Verordnungen und ihre eigene Prisenordnung einhielten. Der Grund hiefuer wird in Raeders Denkschrift vom 30. Dezember 1939 aufgezeigt, wo er sagt:

H5160 - 0083

C. 100
GB. 463

". Es muss, um nicht die Kriegsmarine wiederum mit dem Odium des uneingeschraenkten U-Bootkrieges vor der Geschichte zu belasten, von einer oeffentlichen Verkuendigung verschaerfender Seekriegsmassnahmen dringend abgeraten werden."

D. 606
GB. 492

Dies ist der gemeinsame Plan - genau die gleiche Beweisfuehrung, die Jodl und Doenitz im Februar 1945 zu Gunsten eines einfachen Bruchs der Bestimmungen der Genfer-Konvention benutzten, anstatt Deutschlands Lossagung davon der Welt anzukuendigen. Hier wieder einmal zeigt sich die Lehre von der militaerischen Zweckmaessigkeit: Wenn es fuer Deutschland nuetzlich ist, ein Gesetz zu brechen, ist es dazu vollberechtigt, immer vorausgesetzt, dass es in einer solchen Weise geschieht, dass eine Entdeckung und die Verurteilung durch die Weltmeinung vermieden wird.

Man darf nicht glauben, dass bei der Einfuehrung dieser Politik des Versenkens bei Sicht und der Missachtung der Seekriegsregeln Raeder drastischer vorging als Doenitz. Bei seiner Verteidigung machte Doenitz grosse Anstrengungen, seinem Befehl vom 17. September eine unschuldige Erklaerung zu geben. Ich bitte den Gerichtshof sich den Wortlaut zurueckzurufen:

D. 630
GB. 199

Jeglicher Rettungsversuch von Angehoerigen versenkter Schiffe hat zu unterbleiben....Rettung widerspricht den primitivsten Forderungen der Kriegsfuehrung nach Vernichtung feindlicher Schiffe und Besatzungen."

Sein Tagebucheintrag vom gleichen Datum, der diesen Befehl bestaetigt, beginnt:

"Alle Kommandanten werden nochmals darauf hingewiesen, dass alle Rettungversuche..den primitivsten Forderungen der Kriegsfuehrung widerspricht...."

9267

Der Angeklagte bestritt, dass dies bedeute, dass die Mannschaften entweder getoetet oder vernichtet werden sollten. Aber die Vorgeschichte macht es vollkommen klar, dass dies eine Aufforderung an die U-Boot Kommandanten war, die Mannschaften von schiffbruechigen Handelsschiffen zu vernichten, waehrend sich Doenitz gleichzeitig eine Ausrede vorbehalten wollte, falls sich - wie es nun auch tatsaechlich geschehen ist - eine Gelegenheit ergaebe. Dies, letzten Endes, war die Methode, die von Hitler festgelegt wurde, als er zu Oshima am 3. Januar 1942 sagte, dass

D. 423
GB. 197

"er muesse den Befehl geben, dass, falls die fremden Seeleute nicht zu Gefangenen gemacht werden koennten ..... die U-Boote nach Torpedierung auftauchten und die Rettungsboote zusammenschossen."

Die Anklage behauptet mit Nachdruck und Bestimmtheit, dass der Angeklagte Doenitz mit diesem Befehl beabsichtigte, soviel U-Boot Kommandanten als moeglich anzufeuern und zu veranlassen, die Mannschaften torpedierter Handelsschiffe zu vernichten, dass er aber ganz vorbedacht den Befehl in seinem vorliegenden Wortlaute abfasste,

H5160 - 0084

um falls die Umstaende es erfordern sollten, das Gegenteil behaupten zu koennen. Auf Grund der Aussage von Admiral Wagner, dass die Seekriegsleitung den Befehl vom 17. September 1942 bezueglich der Ueberlebenden billigte, kann sich Raeder der Verantwortung nicht entziehen,

Do. 16 und tatsaechlich, kann, da er bei der Besprechung mit Hitler im Mai

Do. 39 dieses Jahres zugegen war, und den Fuehrerbefehl vom 5. September 1942 erhielt, Anweisungen zur Toetung von Ueberlebenden herauszugeben, nur geringer Zweifel darueber herrschen, dass er voll und ganz in das Vorgehen seiner Untergebenen verwickelt war.

Obgleich nach wenigen Monaten die Alliierte Luftwaffe es den U-Booten in den meisten Zonen unmoeglich machte, ueberhaupt das Auftauchen zu riskieren, nachdem sie ihr Torpedo abgeschossen hatten, und das Problem deshalb an Wichtigkeit verlor, ist es interessant festzustellen, dass als der Befehl gegen Rettungsschiffe am 7. Oktober

D 663
GB 200 des folgenden Jahres erlassen wurde, dieselbe Redensart "Vernichtung von Schiffsmannschaften" wiederkehrte.

Trotz des Leugnens des Kapitaenleutnants Eck kann kein ernstlicher Zweifel daran bestehen, dass er, nach seiner Instruierung

Do. 36 durch Moehle tat, was seine Vorgesetzten beabsichtigten. Warum sollte

9323/4 man auch annehmen, dass ein Mann, der einen Monat spaeter Hitlers Stosstruppbefehl ohne Protest hinnahm, vor dem Befehl, Seeleute auf Floessen oder an Schiffstruemmern angeklammert zu toeten, zurueckschrecken sollte, nachdem Hitler seine militaerische Notwendigkeit dargetan hatte. Eck, der den Befehlen von Raeder und Doenitz gehorchte, hat dies mit der Todesstrafe bezahlt. Sollen sie leichter wegkommen?

Besetzung durch eine Kriegsmacht Sklavenarbeit. Ich komme nun zu einem weiteren Kriegsverbrechen, dem Einsatz von Zwangsarbeitern. Ihre Wichtigkeit fuer die deutsche Kriegsmaschine wurde von den Angeklagten lange schon vor Kriegsausbruch erkannt. Hitler erwaehnte diese Tatsache in "Mein Kampf"und

"Mein Kampf" S. 256
L 79
US 27 betonte sie bei der Zusammenkunft im Mai 1939. Einige Wochen spaeter im Juni planten der Reichsverteidigungsrat, Goering, Frick , Funk

PS 3387
US 566 und Raeder und Vertreter aller anderen Staatsministerien, 20 000 Konzentrationslagerhaeftlinge und Hunderttausende von Arbeitern aus dem Protektorat im kommenden Krieg zu verwenden.

Hitlers Plan fuer Polen, den er Schirach und Frank enthuellte, war folgender:

H5160 - 0085

H5160 - 0086

USSR 172

> "Das Idealbild sei: Der Pole darf im General Gouvernment nur kleine Grundparzellen besitzen, die seine eigene Ernaehrung, bezw. die seiner Familie einigermassen sicherstellen. Was er sonst an Geld fuer Kleidung , zusaetzlicher Nahrung usw. braucht, muesse er durch Arbeit in Deutschland verdienen. Das Gouvernment sei die Ausleihzentrale fuer ungelernte Arbeiter, insbesondere fuer landwirtschaftliche Arbeiter. Die Existenz dieser Arbeiter sei eine voellig gesicherte, denn sie wurden immer als billige Arbeitskraefte gebraucht werden."

Diese Politik war natuerlich eine kurzfristige Politik, da das wirkliche Ziel die Vernichtung der oestlichen Voelker war. Sauckel wurde zum Bevollmaechtigten ernannt, mit der Aufgabe, 2 000 000 deutsche zur Wehrmacht einberufene Arbeiter zu ersetzen. Er sagte selbst, dass er, nachdem Hitler betont hatte, dass es eine Kriegsnotwendigkeit sei, keine Bedenken hatte; und einen Monat nach seiner Ernennung hat er sein erstes Arbeitseinsatz-Programm an Rosenberg gesandt.

PS 016
U S 168

> "Gelingt es nicht,die benoetigten Arbeitskraefte auf freiwilliger Grundlage zu gewinnen, so muss unverzueglich zur Aushebung derselben bezw. zur Zwangsverpflichtung geschritten werden.....eine gewaltige Anzahl fremder Arbeitskraefte.. Maenner und Frauen..... eine unbedingte Notwendigkeit."

Dieses Programm sollte er durchfuehren

PS 017
US 180

> "mit jedem moeglichen Nachdruck und ruecksichtslosem Einsatz aller Mittel".

Es ist unnoetig, auf das umfangreiche Beweismaterial ueber die Durchfuehrung dieser Politik zur Rekrutierung von Arbeitskraeften zurueckzukommen. Es genuegt, nochmals Sauckel's Ansprache an den Zentral-Planungs-Ausschuss im Maerz 1944 zu zitieren:

R 124
US 179

> "Geschulte maennliche und weibliche Agenten, die die Menschen zur Arbeit in Deutschland pressten.....Von fuenf Millionen Fremdarbeitern, die in Deutschland anlangten, kamen noch nicht 200 000 freiwillig."

Die bei den Zwangsdeportationen angewandten Methoden sind scheusslich in ihrer Brutalitaet und muessen jedem einzelnen der Angeklagten bekannt gewesen sein. Im April 1941 hielt Himmler eine Ansprache an die Offiziere der SS Leibstandarte Adolf Hitler:

PS 1918
US 304

> "Sehr oft sagt sich der Angehoerige der Waffen-SS - und diese Gedanken kamen mir heute so - wie ich da draussen diese sehr schwierige Taetigkeit ansah, die die Sicherheitspolizei, unterstuetzt von Euren Leuten, die Ihnen sehr gut helfen, haben - das Hinausbringen dieses Volkes hier. Genau dasselbe hat bei 40° Kaelte in Polen stattgefunden, wo wir tausende und zehntausende und hunderttausende wegtransportieren mussten."

H5160 - 0087

Und weiter:

1919 PS
US 170

"Ob bei dem Bau eines Panzergrabens 10.000 russische Weiber an Entkraeftung umfallen oder nicht, interessiert mich nur insoweit, als der Panzergraben fuer Deutschland fertig wird.... Wenn mir einer kommt und sagt: "Ich kann mit den Kindern oder den Frauen den Panzergraben nicht bauen. Das ist unmenschlich, denn dann sterben die daran", - dann muss ich sagen: "Du bist ein Moerder an Deinem eigenen Blut, denn, wenn der Panzergraben nicht gebaut wird, dann sterben deutsche Soldaten, und das sind Soehne deutscher Muetter."....Wir muessen uns auch darueber klar sein, dass wir 6 oder 7 Millionen Auslaender in Deutschland haben. Vielleicht sind es jetzt sogar 8 Millionen. Wir haben Gefangene in Deutschland. Die sind alle nicht gefaehrlich, solange wir bei der kleinsten Kleinigkeit hart zuschlagen.".....

Im August 1943 war das Beduerfnis fuer Arbeiter sogar noch groesser geworden. Himmler befahl:

744 PS
US 455

"Zu Punkt 4) des obenangezogenen Befehls ordne ich an, dass die einsatzfaehigen jungen Gefangenen weiblichen Geschlechts ueber die Dienststelle des Reichskommissar Sauckel nach Deutschland in Arbeit zu vermitteln sind. Kinder, alte Frauen und alte Maenner sind in den von mir befohlenen Frauen- und Kinderlagern auf Gueetern, sowie am Rande der evakuierten Gebiete zu sammeln und zur Arbeit einzusetzen."

Die an die in der Ukraine taetigen Gruppenfuehrer der SD erteilten Befehle zeigten dieselbe Dringlichkeit.

PS 3012
US 190

"Die Taetigkeit der Arbeitsbehoerden.....ist weitgehendst zu unterstuetzen. Dabei wird es nicht immer ohne Zwangsmittel abgehen....Bei der Ueberholung von Doerfern, bezw. notwendig werdenden Niederbrennung eines Dorfes wird die gesamte Bevoelkerung dem Beauftragten zwangsweise zur Verfuegung gestellt. Grundsaetzlich werden keine Kinder mehr erschossen... Wenn wir also unsere harten sicherheitspolizeilichen Massnahmen voruebergehend einschraenken, so geschieht dies nur aus folgendem Grund. Das wichtigste ist die Arbeiterbeschaffung."

12102 Speer gab zu - wie koennte er es auch leugnen? - dass er Kenntnis von der Art und Weise hatte, in welcher die Arbeiter angeworben und gegen ihren Willen nach Deutschland gebracht wurden, und sie billigte; hier liegt auch Kaltenbrunners Brief an seinen Freund Blaschke vor:

PS 3803
US 802
7720

"Aus....besonderen Gruenden habe ich inzwischen angeordnet, einige Evakuierungstransporte nach Wien.... zu leiten. Es handelt sich zunaechst um 4 Transporte mit etwa 12.000 Juden, die bereits in den naechsten Tagen in Wien eintreffen....Nicht arbeitsfaehige Frauen und Kinder dieser Juden, die saemtlich fuer eine Sonderaktion bereitgehalten und deshalb eines Tages wieder abgezogen werden, muessen auch tagsueber in dem bewachten Lager bleiben."

Hier wieder die finstere Redewendung:- "Sonderbehandlung" - "Sonderaktion" - deren Bedeutung sie alle so gut kannten. Mord bleibt Mord, mit welcher Beschoenigung die Moerder ihn auch zu beschreiben versuchen.

Das Beduerfnis nach Arbeitern wurde so dringend, dass nicht nur sogar Juden von den Gaskammern verschont wurden, solange sie arbeitsfähig waren, sondern auch Kinder erfasst und zum Arbeiten gezwungen wurden.

Soviel ueber ihre Verschickung nach Deutschland. Was war nun ihr Schicksal bei ihrer Ankunft? Schon im
EC 68 US 295 März 1941 wurden Instruktionen ueber die Behandlung von polnischen Landarbeitern an die Kreisbauernverbände erteilt. Sie sollten kein Beschwerderecht haben. Es war ihnen verboten, Kirchen zu besuchen; jede Art von Unterhaltung und die oeffentlichen Verkehrsmittel waren ihnen versagt. Ihre Arbeitgeber erhielten das Recht, Pruegelstrafen zu verhängen und waren "in keiner Weise irgendeiner offiziellen Stelle verantwortlich". Und als letztes wurde befohlen:

> "Die Landarbeiter polnischen Volkstums sollen nach Moeglichkeit aus der Hausgemeinschaft entfernt werden und können in Stallungen usw. untergebracht werden. Irgendwelche Hemmungen duerfen dabei nicht hindernd im Wege stehen."

Die Behandlung der Industriearbeiter war noch schlimmer. Sie werden sich an die eidesstattliche Versicherung des polnischen Arztes in Essen erinnern, der sein Moeglichstes tat, um die russischen Kriegsgefangenen zu behandeln:

D 313 US 901
> "Menschen zusammengewuerfelt untergebracht, dazu in einer katastrophalen Art , so dass keine sanitäre Behandlung moeglich war....und es erschien mir als Arzt menschenunwuerdig, in welcher Lage die Leute sich befanden... Täglich wurden mir bis zu 10 Personen vorgefuehrt, die den Körper mit blauen Flecken ueberdeckt hatten auf Grund des dauernden Schlagens mit Gummischläuchen, Stahlruten oder Stoecken. Die Leute wälzten sich oft vor Schmerzen,ohne dass ich die Moeglichkeit hatte, auch nur eine kleine medizinische Hilfe den Leuten zuteil werden zu lassen... Es war fuer mich schwer mitanzusehen, wie man solche schwerleidenden Menschen zu den schweren Arbeiten heranziehen konnte.. Oft lagen Tote zwei bis drei Tage auf ihren Strohsäcken, bis ihre Körper derart gestunken haben, dass Mitgefangene sie nach draussen brachten und irgendwo an einer Stelle verscharrten... Ich war auch Zeuge bei einer Unterhaltung mit russischen Frauen, welche mir persoenlich erzählten, dass sie in den Kruppschen Betrieben arbeiteten und dass sie täglich auf barbarische Weise geschlagen würden... Schlagen war an der Tagesordnung."

D 524 GB 532 Gegen Ende des Jahres 1943 arbeiteten mehr als 5 Millionen Männer, Frauen und Kinder im Reich, und wenn wir Kriegsgefangene dazu rechnen, war die Gesamtzahl der zu jener Zeit in Deutschland Arbeitenden knapp unter 7000000 Hierzu kommen die Hunderttausende, welche während des Jahres 1944 nach Deutschland verbracht wurden. Millionen Männer und Frauen, auf brutalste Art und Weise aus ihren Heimen herausgeholt , in jeder Witterung in Viehwägen aus allen Teilen Europas herantransportiert, im ganzen Reich

H5160 - 0088

auf Bauernhoefen und in Fabriken beschaeftigt, haeufig unter abscheulichen Bedingungen. Die Kinder wurden ihren Eltern weggenommen, viele wurden zu Waisen gemacht und in Unkenntnis gelassen ueber ihre Identitaet oder ihren richtigen Namen; weggefuehrt bevor sie alt genug waren, um sich an den Ort zu erinnern, von dem sie kamen. Was fuer ein Verbrechen? Nicht ein Einziger auf dieser Anklagebank kann die Kenntnis davon oder seine Beihilfe dazu ableugnen. Das Protokoll des Zentral-Planungs-Ausschusses muss in jedem Amte des Staates gelesen worden sein. Sie haben die Masse des Beweismaterials gesehen, das die militaerischen Fuehrer und jeden anderen Zweig der Regierung mit diesem kolossalen Programm der Versklavung in Verbindung bringt. Keiner dieser Maenner kann von diesem Verbrechen freigesprochen werden; keinem von ihnen kann das Ausmass und die Brutalitaet, womit es ausgefuehrt wurde, unbekannt gewesen sein.

Ich gehe nun zu einer Angelegenheit ueber, die damit im Zusammenhange steht, aber noch fuerchterlicher ist, die allgemeine Art und Weise, mit der die Angeklagten die Besetzung der von ihnen ueberrannten Gebiete durchfuehrten.

Kriegsbesetzung: Ausrottung

Das Beweismaterial darueber, dass diese Gebiete der Schauplatz waren fuer Mord, Sklaverei, Terror und Ausbeutung in einem Ausmasse der keinen Praezedenzfall in der Geschichte kennt und in Verletzung der elementarsten Regeln ueber die Besetzung, ist nicht ernstlich bestritten worden. Diese Verbrechen kamen keineswegs nur sporadisch oder vereinzelt vor, je nach dem Sadismus eines Koch hier oder einer Grausamkeit von Frank dort. Sie waren ein wesentlicher Bestandteil eines vorsätzlichen und systematischen Plans, fuer den ihre Handlungsweise in der Frage der Zwangsarbeit symptomatisch war. Um das "tausendjaehrige Reich" zu begruenden, begannen sie mit der Ausrottung oder der dauernden Schwaechung der rassischen und voelkischen Gruppen Europas oder jener Schichten, wie z. B. der Intelligenz, von denen das Ueberleben jener Gruppen im grossen Masse abhaengig war.

Der Ursprung dieses fuerchterlichen Anschlags auf das Dasein freier und alter Voelker geht auf die gesamte Lehre der Nazis vom totalen Krieg zurueck, die den Krieg nur gegen Staaten und ihre Heere, wie vom Voelkerrecht vorgeschrieben, ablehnte. Der totale Krieg der Nazis war auch ein Krieg gegen die Zivilbevoelkerungen, gegen ganze

H5160 - 0089

H5160 - 0090

Voelker. Nach Abschluss des Polenfeldzuges sagte Hitler zu Keitel:

864 PS
USA 609

"Klugheit und Haerte in diesem Volkstumskampf muessen es uns ersparen, dieses Landes wegen noch einmal auf das Schlachtfeld zu muessen."

Die Ziele der Rassenausrottung wurden von Hitler in seiner Unterredung mit Hermann Rauschning folgendermassen formuliert:

USSR 378

"Nach dem Kriege beklagten sich die Franzosen darueber, dass es zwanzig Millionen Deutsche zu viel gaebe. Wir nehmen die Behauptung auf. Wir begunstigen die planmaessige Leitung von Bevoelkerungsbewegungen. Unsere Freunde werden uns jedoch verzeihen muessen, wenn wir die zwanzig Millionen von anderswo abziehen. Nach all diesen Jahrhunderten von Gewinsel ueber den Schutz der Armen und Niedrigen ist es an der Zeit, den Entschluss zu fassen, den Starken gegen den Niedrigen zu schuetzen, Es wird fuer alle Zeiten eine der wichtigsten Aufgaben deutscher Staatskunst sein, durch jedes in unserer Macht liegende Mittel, eine Zunahme der slavischen Voelker zu verhueten. Die natuerlichen Instinkte gebieten allen Lebewesen, ihre Feinde nicht bloss zu besiegen, sondern auch zu vernichten. In frueheren Zeiten war es Vorrecht des Siegers, ganze Staemme, ganze Voelker auszurotten. Dadurch, dass wir dies allmaehlich und ohne Blutvergiessen tun, beweisen wir unsere Menschlichkeit."

Himmlers Traumbild war aehnlich:

L 70
US 308

"Fuer uns bedeutet das Ende dieses Krieges den freien Weg nach dem Osten, die Schaffung des Germanischen Reiches und auf diese oder jene Art ..... das Hereinholen von 30 Millionen Menschen unseres Blutes, sodass wir noch zu unseren Lebzeiten ein Volk von 120 Millionen Germanen werden. Das bedeutet, dass wir dann an den Frieden herangehen koennen, indem wir fuer die ersten 20 Jahre willens sind, unsere Doerfer und Staedte wieder aufzubauen und aufzulockern und die deutschen Volkstumsgrenzen um 500 Kilometer nach Osten hinauszuschieben."

Ihre Ziele gingen ueber die reine Germanisierung, die Oktroyierung des deutschen Kultursystems auf andere Voelker, hinaus. Hitler war entschlossen, Nichdeutsche von Grund und Boden, den er benoetigte, zu vertreiben, und ihn mit Deutschen zu besiedeln. Dies ist vollkommen klar in "Mein Kampf" ausgedrueckt.

GB 128

"Die von so vielen geforderte Polenpolitik im Sinne einer Germanisation des Ostens fusste leider fast immer auf dem gleichen Trugschluss. Auch hier glaubte man eine Germanisation des polnischen Elements durch eine rein sprachliche Eindeutschung desselben herbeifuehren zu koennen. Auch hier waere das Ergebnis ein unseliges geworden: ein fremdrassiges Volk, in deutscher Sprache seine fremden Gedanken ausdrueckend, die Hoehe und Wuerde unseres eigenen Volkstums durch seine eigene Minderwertigkeit kompromittierend."

Himmler hat es noch klarer zum Ausdruck gebracht:

2915 PS
US 306

"Unsere Aufgabe ist es, den Osten nicht im alten Sinne zu germanisieren, das heisst den dort wohnenden Menschen deutsche Sprache und deutsche Gesetze beizubringen, sondern dafuer zu sorgen, dass im Osten nur Menschen wirklich deutschen, germanischen Blutes wohnen."

Die Angeklagten haben ihre wahren Ziele sehr sorgfaeltig vor ihren Opfern verheimlicht. Ein erbeuteter Bericht vom Januer 1940 lautet:

661 PS
US 300

"Zur Entlastung des Wohnraumes der Polen sowohl im Generalgouvernement als auch im befreiten Osten sollte man b i l l i g e A r b e i t s k r a e f t e zu vielen Hunderttausenden auf Z e i t h e r a u s n e h m e n, sie fuer einige Jahre im Altreich ansetzen, und sie damit zugleich aus ihrem heimatlichen biologischen Wachstumsprozess ausschalten."

Und schliesst:

"Es ist strengstens darauf zu achten, dass geheime Zirkulare, Denkschriften und Dienstkorrespondenzen, die polenschaedigende Anweisung enthalten, unter dauerndem Verschluss gehalten werden, damit sie nicht eines Tages in Paris, oder U.S.A. gedruckte Weissbuecher fuellen."

Ferner: Am Tage vor der Ernennung Rosenbergs zum Ostminister sagte Hitler zu ihm in Gegenwart von Keitel, Goering und Bormann :

L 221
US 317

"Wir muessten hier genau so vorgehen, wie in den Faellen von Norwegen, Daenemark, Holland und Belgien. Auch in diesen Faellen haetten wir nichts ueber Aussichten gesagt und wir würden dies auch weiterhin klugerweise nicht tun. Wir werden also wieder betonen, dass wir gezwungen waren, ein Gebiet zu besetzen, zu ordnen und zu sichern; im Interesse der Landeseinwohner muessten wir fuer Ruhe, Ernaehrung, Verkehr usw. sorgen; deshalb unsere Regelung. Es soll also nicht erkennbar sein, dass sich damit eine endgueltige Regelung anbahnt ! Alle notwendigen Massnahmen Erschiessen, Aussiedeln etc. - tun wir trotzdem und koennen wir trotzdem tun."

Nachdem er seinen Spiessgesellen diese Worte der Vorsicht eingepraegt hatte, fuhr, wie Sie sich erinnern werden, Hitler fort, seine Plaene zur Vernichtung des Sowjet-Volkes zu unterbreiten. Die Krim, sagte er, muss von allen Fremden geraeumt und nur mit Deutschen besiedelt werden.

"Grundsaetzlich kommt es also darauf an, den riesenhaften Kuchen handgerecht zu zerlegen, damit wir ihn
erstens beherrschen,
zweitens verwalten und
drittens ausbeuten koennen."

3859 PS
GB 520

Ein Beispiel fuer diese Methode war der beruechtigte Plan Neuraths und Karl Hermann Franks fuer Boehmen und Maehren. Kein fuerchterlicheres Dokument wurde in dieser Verhandlung als Beweismaterial unterbreitet, und keines, welches die Falschheit des Schlagwortes "Lebensraum" das als Vorwand fuer die Vergewaltigung der Czechoslovakei diente, staerker blossstellt. Dieser Plan erfordert die Vernichtung der Intelligenz, der Traeger der tschechoslovakischen Geschichte und Tradition,

H5160 - 0091

und da die langfristige Loesung der vollstaendigen Ausweisung aller Tschechen aus dem Lande und deren Ersetzung durch Deutsche infolge des Mangels an Deutschen nicht sofort in die Tat umgesetzt werden konnte, wurde die kurzfristige Loesung der Germanisierung des Restes der Bevoelkerung gefunden.

Dies geschah dadurch, dass ihre Sprache nur als Dialekt behandelt wurde, ferner durch Abschaffung eines hoeheren Bildungsganges, durch Einfuehrung einer strengen Heiratspolitik mit vorheriger Rassenpruefung. Sie werden sich an Frank's Zusammenfassung erinnern.:

3859 PS "Neben staendiger Werbung fuer das Deutschtum und Gewaehrung von Vorteilen als Anreiz, schaerfste Polizeimethoden mit Landesverweisung und Sonderbehandlung gegen alle Saboteure. Grundsatz: "Zuckerbrot und Peitsche."

Sie werden sich auch an den in Hitlers Zug am 12. September 1939 von Ribbentrop, Keitel und Jodl besprochenen Plan
615-S fuer Polen erinnern, wie er in der Aussage des Zeugen Lahousen beschrieben ist, und an die Unterhaltung zwische Hitler, Schirach und dem Angeklagten Frank, 3 Wochen spaeter nach dem Abendessen in des Fuehrer's Wohnung.

"Es duerfe fuer die Polen nur einen Herren geben und das sei der Deutsche; zwei Herren nebeneinander
USSR 172 koenne es nicht geben und duerfe es nicht geben, daher seien alle Vertreter der polnischen Intelligenz umzubringen. Dies klinge hart, aber es sei nun einmal das Lebensgesetz. "

Solcher Art waren die Plaene fuer die Sowjet-Union, fuer Polen und fuer die Tschechoslowakei. "Rassenvernichtung" beschraenkte sich nicht auf die Ausrottung des juedischen Volkes oder der Zigeuner. Sie wurde in verschiedenen Formen in Jugoslawien angewandt, bei den nichtdeutschen Bewohnern von Elsass-Lothringen, bei den Voelkern der Niederlande und von Norwegen. Die Methode wechselte von Nation zu Nation, von Volk zu Volk. Das langfristige Endziel war bei allen Voelkern das gleiche.

Die Methoden folgten alle einem aehnlichen Muster: Zuerst ein vorsaetzliches Programm des Mordes, der voelligen Vernichtung. Dies war die bei der polnischen Intelligenz, bei den Zigeunern und bei den Juden angewandte Methode. Das Umbringen von Millionen, selbst mit Hilfe der Gaskammern und der Massenerschiessungen war keine leichte Sache. Die Angeklagten und ihre Spiessgesellen benutzten auch Methoden der langsamen Vernichtung; bevorzugt war das Umbringen der Opfer durch Arbeit; daher auch Himmler's Uebereinkommen mit dem Justizminister im
654 PS September 1942, wonach antisoziale Elemente der SS
USA 218 ausgeliefert wurden, um durch Arbeit umgebracht zu werden.

H5160 - 0092

Am 14. desselben Monats empfahl Goebbels diese Methode mit den Worten:

682 PS
RF 11
RF 389

"Hinsichtlich der Vernichtung asozialen Lebens steht Dr. Goebbels auf dem Standpunkt, dass Juden und Zigeuner schlechthin, Polen, die etwa 3 - 4 Jahre Zuchthaus zu verbuessen hatten, Tschechen und Deutsche, die zum Tode, lebenslangem Zuchthaus oder Sicherungsverwahrung verurteilt waeren, vernichtet werden sollen. Der Gedanke der Vernichtung durch Arbeit sei der beste."

Eine andere beliebte Vernichtungstechnik war Verhungern. Rosenberg, der grosse Baumeister an dieser Politik des Volksmordes, sagte zu seinen Mitarbeitern im Januar 1941:-

1058 PS
US 147

"Die deutsche Volksernaehrung steht in diesen Jahre zweifellos an der Spitze der deutschen Forderungen im Osten, und hier werden die Suedgebiete und Nordkaukasien einen Ausgleich fuer die deutsche Volksernaehrung zu schaffen haben. Wir sehen durch nicht die Verpflichtung ein, aus diesen Ueberschuss gebieten das russische Volk mit zu ernaehren. Wir wissen, dass das eine harte Notwendigkeit ist, die ausserhalb jeden Gefuehles steht. Zweifellos wird eine sehr umfangreiche Evakuierung notwendig sein und dem Russentum werden sicher sehr schwere Jahre bevorstehen."

Die im Elsass-Lothringen angewandte Methode war die Deportation. Ein erbeuteter Bericht lautet:

R 114
RF 753
US 314

"Die erste Ausweisungsaktion wurde im Elsass in der Zeit vom Juli bis Dezember 1940 durchgefuehrt und von ihr 105 000 Personen ausgewiesen bzw. an der Rueckkehr verhindert. Es waren dies hauptsaechlich Juden, Zigeuner, und andere Fremdrassige, Verbrecher, Asoziale und unheilbare Geisteskranke, ferner Franzosen und Frankophile. Die Patois-Bevoelkerung wurde von dieser Aussiedlungswelle in der gleichen Weise wie die uebrigen Elsaesser durchgekaemmt."

Der Bericht fahrt dann fort, dass neue Deportationen in Vorbereitung seien, und fasst auch nach Aufzaehlung der betroffenen Klassen die zu treffenden Massnahmen zusammen:

"....

"....ist zu bemerken, dass das rassische Problem in den Vordergrund gestellt worden ist, und zwar in der Weise, dass rassisch wertvolle Personen in das Altreich und rassisch minderwertige nach Frankreich ausgesiedelt werden sollen."

Die Nazis wendeten auch verschiedene sogenannte biologische Methoden zur Rassenvernichtung an. Sie verminderten geflissentlich die Geburtenziffern in den besetzten Gebieten durch Sterilisation, Kastration und Abtreibung durch Trennung von Ehemann und Ehefrau, von Mann und Frau und durch Behinderung der Eheschliessung.

H5160 - 0093

"Wir muessen entvoelkern", sagte Hitler zu Rauschning, "als Bestandteil unserer Aufgabe, die deutsche Bevoelkerung zu erhalten. Wir werden eine Technik der Entvoelkerung entwickeln muessen. Wenn Sie mich fragen, was ich unter Entvoelkerung verstehe, so

USSR 378

meine ich die Entfernung ganzer Rasseeinheiten. Und das ist es, was ich auszufuehren gedenke- das ist, allgemein gesprochen, meine Aufgabe. Die Natur ist grausam, also muessen wir es auch sein. Wenn ich die Bluete des deutschen Volkes in die Hoelle des Krieges ohne das geringste Mitleid fuer das Vergiessen kostbaren deutschen Blutes schicken kann, so habe ich gewiss das Recht, Millionen einer sich wie Ungeziefer vermehrenden niedrigeren Rasse zu vernichten."

Sie haben Neuraths Anwendung dieser biologischen Methoden in seinem Plan fuer die Tschechoslowakei gesehen. Hoeren Sie Bormanns Weisungen fuer das Ostgebiet, zusammengefasst von einem von Rosenbergs Untergebenen:

R 36
USA 699

"Die Slaven sollen fuer uns arbeiten. Soweit wir sie nicht brauchen, moegen sie sterben. Impfzwang und deutsche Gesundheitsfuersorge sind daher ueberfluessig. Die slavische Fruchtbarkeit ist unerwuenscht. Sie moegen Praeservative benuetzen oder abtreiben, je mehr desto besser. Bildung ist gefaehrlich. Es genuegt, wenn sie bis hundert zaehlen koennen. Hoechstens die Bildung, die uns brauchbare Handlanger schafft, ist zulaessig."

Ebenso laesst sich Himmler vernehmen:-

1919 PS
US 170

"Ehrlich, anstaendig, treu und kameradschaftlich haben wir zu Angehoerigen unseres eigenen Blutes zu sein und zu sonst niemanden. Wie es den Russen geht, wie es den Tschechen geht, ist mir total gleichgueltig. Das, was in den Voelkern an gutem Blut unserer Art vorhanden ist, werden wir uns holen, indem wir ihnen, wenn notwendig, die Kinder rauben und sie bei uns grossziehen. Ob die anderen Voelker in Wohlstand leben oder ob sie verrecken vor Hunger, das interessiert mich nur soweit, als wir sie als Sklaven fuer unsere Kultur brauchen, anders interessiert mich das nicht."

Das Gegenstueck zu den Massnahmen zur Verminderung der Geburtenziffer in den besetzten Gebieten war die kuenstliche Erhoehung der Geburtenziffer in Deutschland. Im Februar 1941 organisierte der Angeklagte Seyss-Inquart ein System zur Verheiratung hollaendischer Maedchen an deutsche Soldaten. Unter Verletzung des Artikels 43 der Haager Konvention, befahl er Aenderungen der niederlaendischen Gesetze damit er elterliche und vormundschaftliche Rechte ueber Maedchen uebernehmen konnte, um sich dadurch selbst an die Stelle der Eltern zu setzen, falls diese ihren Toechter die Erlaubnis verweigerten, deutsche Soldaten zu heiraten.

Verordnungsblatt Nr. 8 3. Maerz 1941 Seite 139

Dieses Verfahren von Seyss-Inquart wurde spaeter durch die hoechsten Stellen des Deutschen Reichs Hitler, Keitel und Lammers am 28. Juli 1942 bestaetigt. Es erging eine Verordnung zur Gewaehrung von Unterstuetzungen und Arbeitsvorrechten an hollaendische und norwegische Frauen, die Angehoerige der deutschen Wehrmacht Kinder gebaeren.

H5160 - 0094

Es war ein Plan die biologischen Hilfsquellen Hollands und Norwegens fuer das deutsche Volk dienstbar zu machen, als ob sie irgendeine Handelsware seien. Himmler war einer der Befuerworter des Kinderraubs, als er am 14. Oktober 1943 sagte:

L 70
USA 308

"Es ist ganz klar, dass es in diesem Gemisch von Voelkern immer wieder einige rassisch sehr gute Typen geben wird. Hier haben wir, glaube ich, die Aufgabe, deren Kinder zu uns zu nehmen, sie aus der Umgebung herauszunehmen und wenn wir sie rauben oder stehlen muessten.... Entweder wir gewinnen das gute Blut, das wir verwerten koennen und ordnen es bei uns ein oder... wir vernichten dieses Blut."

Im Falle Russland ebnete Keitel durch seinen Befehl vom 13. Mai und 23. Juli 1941 den Weg, nachdem er das Schlagwort "Schlauheit und Strenge" als Grundsatz fuer die Ausbeutung Polens gelernt hatte. Ich zitiere von den letzteren, der von Jodl nach seinem eigenen Eingestaendnis entworfen war.

C 50
US 554

C 52
GB 485
11167

" Die zur Sicherung der besetzten Ostgebiete zur Verfuegung stehenden Truppen reichen bei der Weite dieser Raeume nur dann aus, wenn alle Widerstaende nicht durch die Juristische Bestrafung der Schuldigen geahndet werden, sondern wenn die Besatzungsmacht denjenigen Schrecken verbreitet, der allein geeignet ist, der Bevoelkerung jede Lust zur Widersetzlichkeit zu nehmen...Nicht in der Anforderung weiterer Sicherungskraefte, sondern in der Anwendung entsprechender drakonischer Massnahmen muessen die Befehlshaber das Mittel finden, um ihre Sicherungsraeume in Ordnung zu halten."

Die unmittelbaren Beduerfnisse der Kriegsmaschine retteten zweifellos die westlichen Gebiete von einer aehnlichen Zerstoerung. Doch besitzt der Gerichtshof hinreichende Beweise fuer die Pluenderung Frankreichs, der Niederlande und der sonstigen Gebiete, die diese Maenner soweit wie ueberhaupt nur irgendmoeglich ausbeuteten. Angesichts ihrer moerderischen Politik ist es nicht ueberraschend, da von den Angeklagten die mit der Durchfuehrung Beauftragten Rohlinge waren. In Rosenbergs Amtsbereich z.B. war es Koch, der von Rosenberg fuer den Posten des Kommissars in Moskau ganz ausschliesslich auf Grund seiner "voelligen Rucksichtslosigkeit" empfohlen war. Koch war es, der die Abschlachtung mehrerer hundert voellig unschuldiger Menschen im Waldgebiet von Zuman veranlasste, um einen privaten Jagdbezirk haben zu koennen. Ein anderer von Rosenbergs ausfuehrenden Organen war Kube, der schrieb:

3428 PS
USA 827

"Wir haben in Weissruthenien in den letzten 10 Wochen rund 55.000 Juden liquidiert. Im Gebiet Minsk-Land ist das Judentum voellig ausgemerzt, ohne dass der Arbeitseinsatz dadurch gefaehrdet worden ist. In dem ueberwiegend polnischen Gebiet Lida sind 16.000 Juden usw. liquidiert worden."

H5160 - 0095

Im Bezug auf Polen wurden Frank die folgenden Befehle gegeben:

EC 344
US 297

"Ruecksichtslose Ausschlachtung....Drosselung der gesamten Wirtschaft Polens auf das fuer die notduerftigste Lebenshaltung der Bevoelkerung unbedingt notwendige Minimum...Die Polen werden die Sklaven des Grossdeutschen Weltreichs werden."

Und wir wissen, wie er diese ausfuehrte. Im Januar 1940 macht er folgende Aufzeichnung:

2233 PS

"Billige Arbeitskraefte muessen zu Hunderttausenden aus dem Generalgouvernement weggeschafft werden. Das wird die biologische Fortpflanzung der Einwohner hemmen."

Im Mai sagt er:

"indem wir uns die Konzentrierung des Welt-Interesses auf die Westfront zu Nutze machen und Tausende von Polen liquidieren und zwar zuerst die Fuehrer der polnischen Intelligenz"

und im Dezember:

"Die Polen muessen merken, dass sie nur eine Pflicht haben: zu arbeiten und zu gehorchen. Alle Massnahmen muessen wir erbarmungslos durchfuehren. Verlassen Sie sich auf mich."

Die Einzelheiten von Polens Maertyrertum spotten der Beschreibung: Ein Drittel der Bevoelkerung ermordet; Millionen in voelliger Verarmung zurueckgelassen: krank, verstuemmelt, und hilflos: Die Befreiung erfolgte gerade noch rechtzeitig, um dieses alte Volk von der Ausfuehrung des entsetzlichen Plans zu retten, den diese Maenner ausgeheckt hatten.

Die Ausrottung der Juden.

Nun gibt es eine Gruppe, an der die Methode der Vernichtung in einem Masstab von solcher Ungeheuerlichkeit angewandt wurde, dass es meine Pflicht ist, besonders auf dds Beweismaterial einzugehen. Ich spreche hier von der Ausrottung der Juden. Haetten die Angeklagten kein anderes Verbrechen begangen, dieses eine allein, in das alle verwickelt sind, wuerde genuegen. Die Geschichte kennt keine Parallele zu diesen Schrecken.

M 13
GB 165

Sobald die Moeglichkeit eines zweiten Weltkrieges zur Gewissheit wurde, begann Streicher, der diese infame Lehre schon 1925 gepredigt hatte, die Ausrottung in allem Ernst zu befuerworten. Genau so wie er, nach seinem eigenen Eingestaendnis Jahre hindurch durch die Propaganda fuer Rassengesetze fuer das Zustandekommen der Nuernberger Gesetze massgebend gewesen ist, so fing er nun im Januar 1939 in Vorahnung des zu erwarteten Krieges an; in Artikel im Stuermer, die mit voller Unterstuetzung der hoechsten Reichsbehoerde veroeffentlicht waren, mit groesstem Nachdruck, die physische Vernichtung der juedischen Rasse zu

Streicher 21. fordern. Wenn Worte nicht voellig ihre Bedeutung verloren haben sollen, was bedeuten die folgenden anderes als Mord?

H5160 – 0096

H5160 - 0097

D 811
GB 333 "Sie muessen ausgerottet werden mit Stumpf und Stiel".

D 813
GB 357 "Dann wird das juedische Verbrechervolk ausgeloescht fuer immer".

D 817
GB 340 "Dann werden sie die Juden in Massen erschlagen".

M 148
GB 341 "Ein Grab zu bereiten, aus dem es keine Auferstehung mehr geben kann".

Beinahe unmittelbar nach Kriegsbeginn begann die organisierte Ausrottung der juedischen Rasse. Hoess hat Ihnen erzaehlt:

7813 "Die "Endloesung" der juedischen Frage bedeutete die vollstaendige Ausrottung aller Juden in Europa. Ich hatte den Befehl, Ausrottungserleichterungen in Auschwitz im Juni 1941 zu schaffen. Zu jener Zeit bestanden schon drei weitere Vernichtungslager im General-Gouvernement: Belzek, Treblinka und Wolzek."

Schon waren die Juden in Deutschland und Polen in den Ghettos des Generalgouvernement zusammengebracht. Bei Tisch in der Wohnung des Fuehrers hatte Frank im Oktober 1940 erklaert:

USSR 172 "Die Taetigkeit im Generalgouvernement koenne als durchaus erfolgreich bezeichnet werden. Die Juden in Warschau und anderen Staedten seien jetzt in Ghettos abgeschlossen, Krakau werde in ganz kurzer Zeit judenrein sein. Reichsleiter von Schirach, der an der anderen Seite des Fuehrers Platz genommen hatte, warf ein, er habe in Wien noch ueber 50 000 Juden, die Dr. Frank ihm abnehmen muesse."

Als der Befehl dann tatsaechlich herauskam, waren die vorbereitenden Massnahmen, soweit sie Polen und Deutschland betrafen, schon getroffen. Von der Zerstoerung der Ghettos und der Abschlachtung ihrer Einwohner, redet General Stroop's Bericht ueber die Warschauer Aktion eine beredte Sprache. Das Geschick der Juden in Warschau war aber nur ein typisches Beispiel des Geschickes der Juden in jedem anderen Ghetto in Polen.

1061 PS
USA 275

Wenn sie nicht in den Ghettos selbst abgeschlachtet wurden, so wurden sie in die Gaskammern verfrachtet. Hoess, der Kommandant von Auschwitz, beschreibt das Verfahren:

7813 "Ich besuchte Treblinka, um herauszufinden wie sie ihre Vernichtungen ausfuehrten. Der Lagerkommandant von Treblinka sagte mir, dass er im Laufe eines halben Jahres 80.000 erledigt habe. Er hatte in erster Linie die Juden aus den Warschauer Ghetto zu erledigen."

Hoess beschreibt die Verbesserungen, die er in Auschwitz vorgenommen hat. Er fuehrte das neue Gas Cyclon B ein, was

7813 "je nach dem Wetter zwischen 3 und 15 Minuten brauchte, um die Menschen in der Gaskammer zu toeten. Wir wussten, wann die Leute tot waren,

H5160-0098

weil dann ihr Schreien aufhoerte.....
Eine andere, von uns gegenueber Treblinka erzielte Verbesserung bestand darin, dass wir unsere Gaskammern mit Raum fuer gleichzeitig 2000 Menschen bauten, waehrend Treblinka in seinen 10 Gaskammern nur je 200 Leute hineinbringen konnte.

Er beschreibt die Auswahl der Opfer von den taeglich eintreffenden Transporten:

"Diejenigen, die zur Arbeit taugten, wurden ins Lager geschickt. Kinder im zarten Alter wurden unterschiedslos vernichtet, da sie auf Grund ihrer Jugend unfaehig waren, zu arbeiten. Noch eine andere Verbesserung, die wir gegenueber Treblinka machten, war diejenige, daß in Treblinka die Opfer fast immer
1814 wussten, daß sie vernichtet werden sollten, waehrend in Auschwitz wir uns bemuehten, die Opfer zum Narren zu halten, indem sie glaubten, daß sie ein Entlausungsverfahren durchzumachen hatten. Natuerlich kannten sie auch haeufig unsere wahren Absichten. Sehr haeufig wollten Frauen ihre Kinder unter den Kleidern verbergen, aber wenn wir sie fanden, wurden die Kinder natuerlich zur Vernichtung hingesandt. Wir sollten diese Vernichtung im Geheimen ausfuehren, aber der faule und Uebelkeit erregende Gestank, der von der ununterbrochenen Koerperverbrennung ausging, durchdrang die ganze Gegend, und alle Leute, die in den umliegenden Gemeinden lebten, wussten, dass in Auschwitz Vernichtungen im Gange waren.

Gleichermassen muss man davon gewusst haben in den Bezirken in der Nachbarschaft von Belzek, Treblinka, Wolzek, Mauthausen, Sachsenhausen, Flossenburg, Neuengamme, Gusen, Natzweiler, Lublin, Buchenwald und Dachau.

Ich wiederhole diese Dinge nicht, um das Blut erstarren zu machen. Immerhin ist es durchaus angebracht, dass einige dieser typischen Vorfaelle aus der ungeheuren Masse des Beweismaterials, das hier angesammelt ist, herausgezogen werden, so dass man diese Dinge in der Perspektive betrachten und die kumulative Wirkung dessen einschaetzen kann, was bewiesen ist.

Als die deutschen Heere nach Russland und in die Baltischen Laender hineinfluteten, folgten die Einsatzkommandos in ihrem Fahrwasser. Ihr entsetzliches Werk war schon im voraus geplant und vorbereitet. In den Akten, die die Operationen der Einsatzgruppe A beschreiben, findet sich eine Karte der Baltischen Laender mit der Anzahl
L 180 der in jedem Staate lebenden Juden, die aufgestoebert und
US 276 umgebracht werden sollten. Eine andere Karte zeigt die Ergebnisse der Arbeit jener zwei oder drei Monate - eine Gesamtzahl von 135,567 vernichteten Juden. In einem anderen Bericht ueber ihre Aktionen waehrend des Monats Oktober 1941 heisst es voll Stolz, daß sie fortfuhren
PS 2273 "auf dem Marsch mit den vorrueckenden Truppen in die Ab-
US 487 schnitte, die ihnen zugeteilt waren."

Diese Aktionen waren nicht allein das Werk der SS und Himmlers.

Sie wurden durchgeführt im Zusammenwirken mit den Armeekommandeuren in voller Kenntnis von Keitel und Jodl und natürlich, - denn jeder im Osten kämpfende Soldat muss davon gewusst haben, - ebenfalls mit Kenntnis jedes einzelnen Mitgliedes der Regierung und der Kommandeure seiner Gruppen.

L 180
S 276

" Es handelte sich nun darum", fährt der Bericht der Einsatzgruppe A fort, " in aller Eile persönlich mit den Armeeführern wie auch mit dem Befehlshaber des rückwärtigen Heeresgebietes Fühlung aufzunehmen. Von vornherein kann betont werden, dass die Zusammenarbeit mit der Wehrmacht im allgemeinen gut, in Einzelfällen, wie z.B. mit der Panzergruppe 4 unter Generaloberst Hoeppner, sehr eng, ja fast herzlich war

Die deutschen Generale waren "fast herzlich !", als sie im Blut von hunderttausenden hilfloser, unschuldiger Männer, Frauen und Kinder wateten. Vielleicht machte ihr diese Tätigkeit Spass-- in ähnlicher Weise, wie die Mitglieder der Einsatzkommandos selbst ganz augenscheinlich ihren Spass daran hatten.

L 180
US 276

"Nicht unerwähnt möge bleiben", erklärt der Bericht, " dass die zugeteilten Führer von Waffen SS und Ordnungspolizei, soweit sie Reservisten sind, erklärt haben, auch später bei Sicherheitspolizei und SD bleiben zu wollen."

Immer wieder von neu wird in den Berichten der Einsatzkommandos Fortschritt und Zusammenarbeit mit den Heeresstellen hervorgehoben. Nach einer Beschreibung, w tausende von litauischen Juden in einem bestimmten Pogrom im Juni unschädlich gemacht worden waren, heisst es:

" Durch Unterrichtung der Wehrmachtsstellen, bei denen für dieses Vorgehen durchweg Verständnis vorhanden war, liefen die Selbstreinigungsaktionen reibungslos ab."

Es war auch nicht allein Kordialitaet und Verständnis, das die Heeresstellen zeigten. In einigen Fällen ergriffen sie selbst die Initiative. Nach Beschreibung der Ermordung von Irrenhausinsassen, die in ihre Hände gefallen waren, fährt der Einsatzkommandobericht fort:

"In einigen Fällen baten Wehrmachtsdienststellen , auch andere Anstalten, die für Quartierzwecke benötigt wurden, in der gleichen Weise zu säubern. Da hier jedoch sicherheitspolizeiliche Belange ein Eingreifen nicht erforderlich machten, wurde den Wehrmachtsstellen anheimgestellt, mit eigenen Kräften die für notwendig erachteten Massnahmen zu treffen."

Und weiter:

" Das Vorziehen der für Petersburg vorgesehenen Kräfte der Einsatzgruppe A erfolgte gemäss Vereinbarung und auf ausdrücklichen Wunsch der Panzergruppe 4."

H5160 - 0099

H5160 -0100

Wie koennen Operationen dieser Art, die sich durch Monate und Jahre ueber weite Gebiete ausdehnten und in Zusammenwirken mit der Wehrmacht im Vormarsch und in der von ihr verwalteten Etappe ausgefuehrt wurden, den Fuehrern in Deutschland unbekannt bleiben? Selbst ihre eigenen Kommissare in den besetzten Gebieten erhoben Einspruch. Im Oktober 1941 leitete der Beauftragte fuer Weissruthenien - dem Reichskommissar fuer die Ostgebiete in Riga einen Bericht ueber die Operationen in diesem Bezirk zu. Aus diesem Bericht ergibt sich eine Vorstellung von der Entsetzlichkeit dieser Operationen.

1104 PS
US 483

"Abgesehen davon, dass das juedische Volk, darunter auch die Handwerker furchtbar roh vor den Augen des Weissruthenischen Volkes brutal misshandelt worden ist, hat man das weissruthenische Volk ebenfalls mit Gummiknueppeln und Gewehrkolben bearbeitet.....Das ganze Bild war ueberhaupt mehr als grauenvoll.. ....Bei der Erschiessung vor der Stadt bin ich nicht zugegen gewesen. Ueber die Brutalitaet kann ich daher nichts sagen. Es duerfte aber auch genuegen, wenn ich hervorhebe, dass Erschossene laengere Zeit nach Zuwerfen der Graeber sich wieder herausgearbeitet haben."

Aber Einsprueche dieser Art waren ohne Erfolg; Das Schlachten hielt an mit unverminderter Grausslichkeit.

Im Februar 1942 heisst es in Heydrichs Taetigkeits- und Lagebericht ueber die Einsatzkommandos in Sowjet-Russland, von dem eine Abschrift an Kaltenbrunner persoenlich adressiert war:

3876 PS
US.808

"Es wird angestrebt, das Ostland moeglichst vollstaendig von Juden zu saeubern.... Estland ist bereits judenfrei. In Lettland wurde die Zahl der in Riga verbliebenen 29500 Juden auf 2500 vermindert."

Im Juni 1943 erhob der Beauftragte fuer Weissruthenien erneut Einspruch. Unter Bezugnahme auf 4.500 feindliche Tote sagte er:

"Die politische Auswirkung dieser Grossaktion auf die friedliche Bevoelkerung ist infolge der vielen Erschiessungen von Frauen und Kindern verheerend."

Der Reichskommissar fuer die Ostgebiete fuegte bei Weiterleitung dieses Einspruchs an Rosenberg, den Reichsminister

H5160-0101

fuer die besetzten Ostgebiete hinzu.

R-135 "Dass die Juden sonderbehandelt werden, bedarf keiner weiteren Eroerterung. Dass dabei aber Dinge vorgehen, wie sie in dem Bericht des Generalkommissars vom 1.6.43 vorgetragen werden, erscheint kaum glaubhaft. Was ist dagegen Katyn? Man stelle sich nur einmal vor, solche Vorkommnisse wuerden auf der Gegenseite bekannt und dort ausgeschlachtet. Wahrscheinlich wuerde eine solche Propaganda einfach nur deshalb wirkungslos bleiben, weil Hoerer und Leser nicht bereit waeren, ihr Glauben zu schenken".

Bei der Schilderung der Schwierigkeit, zwischen Freund und Feind zu unterscheiden, sagt er:

"Wohl aber ist es moeglich, Grausamkeiten zu vermeiden und die Liquidierung zu begraben. Maenner, Frauen und Kinder in Scheunen zu sperren und diese anzuzuenden, scheint mir selbst dann keine geeignete Methode der Bandenbekaempfung zu sein, wenn man die Bevoelkerung ausretten will. Diese Methode ist der deutschen Sache nicht wuerdig und tut unseren Anschen staerksten Abbruch".

L 180
US 276

Von diesen in Weissruthenien ermordeten Juden wurden

D 841
US 474

ueber 11.000 in Bezirk von Libau abgeschlachtet und 7.000 von ihnen wurden in diesem Kriegshafen selbst getoetet.

Wie kann irgendeiner der Angeklagten sich auf Unwissenheit in diesen Dingen berufen? Als Himmler ganz offen ueber diese Aktion mit seinen SS Generalen und allen Offizieren seiner SS Divisionen im April 1943 sprach, sagte er zu ihnen:

PS 1919
US 170

"Mit dem Antisemitismus ist es genau so wie mit der Entlausung. Es ist keine Weltanschauungsfrage, dass man die Lause entfernt. Das ist eine Reinlichkeitsangelegenheit. Genau so ist der Antisemitismus fuer uns keine Weltanschauungsfrage gewesen, sondern eine Reinlichkeitsangelegenheit, die ja jetzt bald ausgestanden ist. Wir sind bald entlaust. Wir haben nur noch 20.000 Lause, dann ist es vorbei damit in ganz Deutschland".

Und dann wieder im Oktober desselben Jahres::

1919 PS
US 170

"Von Euch werden die meisten wissen, was es heisst, wenn 100 Leichen beisammen liegen, wenn 500 daliegen, oder wenn 1000 daliegen".

Inzwischen wurde [illegible] Massenmord der Juden in Auschwitz und in anderen Vernichtungszentralen zu einer Staatsindustrie mit vielen Nebenprodukten. Ballen mit Haar, darunter solches, wie Sie sich erinnern werden, noch so geflochten wie es

H5160 - 0102

von dem Kopf des Maedchens heruntergeschossen war, - Tonnen von Kleidungsstuecken, Spielzeug, Brillen und sonstigen Gegenstaende gingen ins Reich zurueck, um die Stuehle zu polstern und die Leute im Nazistaat zu bekleiden. Das Gold aus den Zaehnen ihrer Opfer, 72 volle Ladungen, ging ab, um die Goldschraenke von Funks Reichsbank zu fuellen. Selbst die Leichen ihrer Opfer wurden benutzt, um die

USSR 272

Kriegsknappheit an Seife zu beheben.

Die Opfer kamen von ganz Europa. Juden von Oesterreich, von der

7811

Tschechoslovakei, Ungarn, Rumaenien, Holland, Sowjetrussland, Frankreich, Belgien, Polen und Griechenland wurden zusammengetrieben, um in die Vernichtungszentren deportiert oder auf der Stelle abgeschlachtet zu werden.

Im April 1943 draengten Hitler und Ribbentrop den Regenten Horthy zum Vorgehen gegen die Juden in Ungarn. Horthy fragte :

D 736
GB 283

> "..... was er denn mit den Juden machen solle, nachdem er ihnen so ziemlich alle Lebensmoeglichkeiten entzogen habe, - erschlagen koenne er sie doch nicht - erklaerte der RAM, dass die Juden entweder vernichtet oder in Konzentrationslager gebracht werden muessten. Eine andere Moeglichkeit gaebe es nicht."

Hitler erklaerte :

> "Mit diesen Zustaenden habe man in Polen gruendlich aufgeraeumt. Wenn die Juden dort nicht arbeiten wollten, wuerden sie erschossen, wenn sie nicht arbeiten koennten, wuerden sie verkommen. Sie waeren wie Tuberkelbazillen zu behandeln, an denen sich ein gesunder Koerper anstecken koenne. Das waere nicht grausam, wenn man bedenke, dass sogar unschuldige Naturgeschoepfe, wie Hasen und Rehe getoetet werden muessten, damit kein Schaden entstehe.

Im September 1942 schrieb Ribbentrops Staatssekretaer Luther :

PS 3688
RF 1502

> "Der Herr RAM hat mir heute telefonisch die Weisung erteilt, die Evakuierung der Juden aus den verschiedensten Laendern Europas moeglichst zu beschleunigen ..... Nach einem kurzen Vortrage ueber die im Gange befindliche Judenevakuierung aus der Slowakei, Kroatien, Rumaenien und den besetzten Gebieten hat der Herr RAM angeordnet, dass wir nunmehr an die bulgarische, die ungarische und die daenische Regierung mit dem Ziel, die Judenevakuierung aus diesen Laendern in Gang zu setzen, herantreten sollten.

Am Ende des Jahres 1944 waren 400,000 Juden aus Ungarn allein in Auschwitz hingerichtet. Die Akten in der deutschen Gesandtschaft enthielten ein Memorandum :

PS 3319
GB 287

> ".....werden 110.000 Juden aus der

H5160 - 0103

PS 3319
GB 287

der Bukowina und aus Bessarabien evakuiert, und zwar in zwei Wälder. in der Gegend des Bug..... Sinn der Aktion sei die Liquidierung dieser Juden."

Jahrelang hielten Frauen ihre Kinder tagtäglich in ihren Armen, zeigten gen Himmel, während sie darauf warteten ihren Platz in den blutgedrängten Massengräbern einzunehmen. 12.000.000 Männer, Frauen und Kinder sind auf diese Weise gestorben, kalten Blutes hingemordet; Millionen über Millionen anderer betrauern heut ihre Vaeter und Muetter, ihre Maenner, Frauen und Kind Welchen Anspruch auf Gnade hat ein Mensch, der Teil hatte, an solchem Verbrechen, sei der Anteil auch noch so gering?

Lassen wir nochmals Graebe ueber Dubno sprechen:

PS 2992
US 494

"Als ich am 5.Oktober 1942 das Baubuero in Dubno besuchte, erzaehlte mir mein Polier Hubert MOENNIKES aus Hamburg-Haarburg, Aussenmuehlenweg 21, dass in der Nähe der Baustelle in drei grossen Gruben von je etwa 30 Meter Länge und drei Meter Tiefe Juden aus Dubno erschossen worden seien. Man hätte tagtäglich etwa 1 500 Menschen getötet. Alle vor der Aktion in Dubno noch vorhandenen etwa 5 000 Juden sollten liquidiert werden. Da die Erschiessungen in seiner Gegenwart stattgefunden hatten, war er noch sehr erregt.

Daraufhin fuhr ich in Begleitung von MOENNIKES zur Baustelle und sah in der Nähe der Baustelle grosse Erdhügel von etwa 30 Meter Länge und etwa 2 Meter Höhe. Vor den Erdhügeln standen einige Lastwagen, von denen Menschen durch bewaffnete ukrainische Miliz unter Aufsicht eines SS-Mannes, getrieben wurden. Die Milizleute bildeten die Wache auf den Lastwagen und fuhren mit diesen von und zur Grube. Alle diese Menschen hatten die für die Juden vorgeschriebenen gelben Flecken auf der Vorder-und Rückseite ihrer Kleidung, sodass sie als Juden erkenntlich waren.

MOENNIKES und ich gingen direkt zu den Gruben. Wir wurden nicht behindert. Jetzt hörte ich kurz nacheinander Gewehrschüsse hinter einem der Erdhügel. Die von den Lastwagen abgestiegenen Menschen, Männer, Frauen und Kinder, jeden Alters, mussten sich auf Aufforderung eines SS-Mannes, der in der Hand eine Reit-oder Hundepeitsche hielt, ausziehen und ihre Kleidung nach Schuhen, Ober-und Unterkleidung getrennt, an bestimmten Stellen ablegen. Ich sah einen Schuhhaufen von schätzungsweise 800 bis 1 000 Paar Schuhen, grosse Stapel von Wäsche und Kleidern. Ohne Geschrei oder Weinen zogen sich diese Menschen aus, standen in Familiengruppen beisammen, küssten und verabschiedeten sich und warteten auf den Wink eines anderen SS-Mannes, der an der Grube stand und ebenfalls eine Peitsche in der Hand hielt.

H5160 – 0104

Ich habe während einer viertel Stunde, als ich bei der Grube stand, keine Klagen oder Bitten um Schonung gehört. Ich beobachtete eine Familie von etwa 8 Personen, einen Mann und eine Frau, beide von ungefähr 50 Jahren, mit deren Kindern, so ungefähr 1-,8- und 10-jährig, sowie erwachsene Töchter von 20-24 Jahren.Ein alte Frau mit schneeweissem Haar hielt das einjährige Kind auf dem Arm und sang ihmetwas vor und kitzelte es. Das Kind quietschte vor Vergnügen. Das Ehepaar schaute mit Tränen in den Augen zu.

H5160 – 0105

Der Vater hielt an der Hand einen Jungen von etwa 10 Jahren, sprach leise auf ihn ein. Der Junge kaempfte mit den Traenen. Der Vater zeigte mit den Fingern zum Himmel, streichelte ihm ueber den Kopf und schien ihm etwas zu erklaeren. Da rief schon der SS-Mann an der Grube seinem Kameraden etwas zu. Dieser teilte ungefaehr 20 Personen ab und wies sie an, hinter den Erdhuegel zu gehen. Die Familie, von der ich hier sprach, war dabei. Ich entsinne mich noch genau, wie ein Maedchen, schwarzhaarig und schlank, als sie nahe an mir vorbeiging, mit der Hand an sich herunter zeigte und sagte "23 Jahre!". Ich ging um den Erdhuegel herum und stand vor dem riesigen Grab. Dicht aneinander gepresst lagen die Menschen so aufeinander, dass nur die Koepfe zu sehen waren. Von fast allen Koepfen rann Blut ueber die Schulter. Ein Teil der Erschossenen bewegte sich noch. Einige hoben ihre Arme und drehten den Kopf, um zu zeigen, dass sie noch lebten. Die Grube war bereits dreiviertel voll. Nach meiner Schaetzung lagen darin bereits ungefaehr 1 000 Menschen. Ich schaute mich nach den Schuetzen um. Dieser, SS-Mann, sass am Rand der Schmalseite der Grube auf dem Erdboden, liess die Beine in die Grube herabhaengen, hatte auf seinen Knien eine Maschinenpistole liegen und rauchte eine Zigarette. Die vollstaendig nackten Menschen gingen an einer Treppe, die in die Lehmwand der Grube gegraben war, hinab, rutschten ueber die Koepfe der Liegenden hinweg bis zu der Stelle, die der SS-Mann anwies. Sie legten sich vor die toten oder angeschossenen Menschen, einige streichelten die noch Lebenden und sprachen leise auf sie ein. Dann hoerte ich eine Reihe Schuesse. Ich schaute in die Grube und sah, wie die Koerper zuckten oder die Koepfe schon still auf die vor ihnen liegenden Koerper lagen. Von den Nacken rann Blut. Ich wunderte mich, dass ich nicht fortgewiesen wurde, aber ich sah, wie auch zwei oder drei Postbeamten in Uniform in der Nähe standen. Schon kam die naechste Gruppe heran, stieg in die Grube herab, reihte sich an die vorherigen Opfer an und wurde erschossen. Als ich um den Erdhuegel zurueck ging, bemerkte ich wieder einen soeben angekommenen Transport von Menschen. Diesesmal waren Kranke und Gebrechliche dabei. Eine alte, sehr magere Frau, mit fuerchterlich duennen Beinen wurde von einigen anderen, schon nackten Menschen ausgezogen, waehrend 2 Personen sie stuetzten. Die Frau war anscheinend gelaehmt. Die nackten Menschen trugen die Frau um den Erdhuegel herum. Ich entfernte mich mit Koennikes und fuhr mit dem Auto nach Dubno zurueck.

Am Morden des naechsten Tages, als ich wiederum die Baustelle besuchte, sah ich etwa 30 nackte Menschen in der Nähe der Grube, 30 - 50 Meter von dieser entfernt, liegen. Einige lebten noch, sahen mit stierem Blick vor sich hin, und schienen weder die Morgenkaelte noch die darumstehenden Arbeiter meiner Firma zu beachten. Ein Maedchen von etwa 20 Jahren sprach mich an und bat um Kleider und um Hilfe zur Flucht. Da vernahmen wir auch schon das Herannahen eines schnell fahrenden Autos und ich bemerkte, dass es ein SS-Kommando war. Ich entfernte mich zu meiner Baustelle. Zehn Minuten spaeter hoerten wir einige Schuesse aus der Nähe der Grube. Man hatte die Leichen durch die noch lebenden Juden in die Grube werfen lassen, sie selbst mussten sich daraufhin in diese legen, um den Genickschuss zu erhalten."

Noch klarer wird es, dass keinem auf dieser Anklagebank die zur Unterstuetzung der Nazi-Kriegsmaschine und der Rassenausrottung Politik begangenen Schreckenstaten unbekannt geblieben sind, wenn man das Beweismaterial bezueglich eines anderen grossen Verbrechens beruecksichtigt, von dem man in dieser Verhandlung wenig gehoert hat, welches aber, genau so deutlich wie jedes andere, die Verworfenheit dieser Maenner und ihres Regimes illustriert der Ermordung von ungefaehr 275 000 Menschen durch die sogenannte Gnadentoetungen; zu welch gemeinen Handlungen wurde

H5160 - 0106

PS 1556 (USA 716) dieses schöne Wort missbraucht.

Im Laufe des Sommers 1940 erliess Hitler einen Geheimbefehl zur Ermordung kranker und alter Menschen in Deutschland, die fuer die deutsche Kriegsmaschine nicht laenger von produktiven Nutzen waren. Frick war mehr als irgendein anderer Mann in Deutschland fuer diese Verordnungen verantwortlich, was als Folge dieser Verordnungen geschah. Dass er und eine grosse Anzahl anderer Leute in Deutschland davon wussten, dafuer existieren eine Fuelle von Beweisen. Im Juli 1940 schrieb Bischof Wurm an Frick:

M 152
GB. 530

"Seit einigen Monaten werden auf Anordnungen des Reichsverteidigungsrats Geisteskranke, Schwachsinnige oder epileptische Pfleglinge staatlicher und privater Heilanstalten in eine andere Anstalt verbracht. Die Angehoerigen werden, auch wenn die Unterbringung des Pfleglings auf ihre Kosten erfolgt war, erst nachtraeglich von der Ueberfuehrung benachrichtigt. Meist erhalten sie wenige Wochen spaeter die Mitteilung, dass der betreffende Pflegling einer Krankheit erlegen sei und dass aus solchen polizeilichen Gruenden die Einaescherung bereits stattfinden muessen. Nach oberflaechlichen Schaetzungen duerften es schon allein mehrere hundert Anstaltspfleglinge aus Wuerttemberg sein, die auf diese Weise den Tod gefunden haben.... Durch zahlreiche Anfragen aus Stadt und Land und aus den verschiedensten Kreisen veranlasst, halte ich es fuer meine Pflicht, die Reichsregierung darauf aufmerksam zu machen, dass in unserem kleinen Lande diese Sache ganz besonderes Aufsehen erregt.....
Die Krankentransporte, die auf dem kleinen Bahnhof Mahrbach a.L ausgeladen wurden, die Autobusse mit undurchsichtigen Fenstern, die die Kranken von entfernteren Bahnhoefen oder unmittelbar von den Anstalten bringen, der aus dem Krematorium aufsteigende Rauch, der auch auf groessere Entfernung wahrgenommen werden kann, dies alles erregt die Gemueter umso mehr, als niemand Zutritt zu dem Schloss bekommt.... Jeder Mann ist ueberzeugt, dass die amtlich angegebenen Todesursachen willkuerlich gewaehlt sind. Wenn vollends in der Todesanzeige bedauert wird, dass all Bemuehungen, das Leben des Patienten zu erhalten, vergeblich gewesen seien, so wird dies als Hohn empfunden. Vor allen aber ist es die Geheimnistuerei, die den Gedanken naheliegt, dass etwas vorsichgeht, was mit Recht und Moral im Widerspruch steht und deshalb nicht wie andere notwendigen mit scharfen Kriegsmassnahmen von der Staatsfuehrung in voller Oeffentlichkeit gedeckt und vertreten werden kann. In den zahlreichen uns zugehenden schriftlichen und muendlichen Aeusserungen wird, auch von einfachen Leuten - immer wieder auf diesen Punkt hingewiesen."

Frick blieb diesem Appell an Gerechtigkeit und Ethik gegenueber taub. Ein Jahr spaeter, im August 1941, schrieb der Bischof von Limburg an das Reichsinnenministerium, das Reichjustizministerium und an das Ministerium fuer kirchliche Angelegenheiten.

H5160 - 0107

PS 615
USA 717

"Etwa 8 Km von Limburg entfernt ist in dem Staedtchen Hadamar auf einer Anhoehe unmittelbar unmittelbar ueber dem Staedtchen eine Anstalt, die frueher zu verschiedenen Zwecken, zuletzt als Heil- und Pflegeanstalt gedient hat, umgebaut bzw. eingerichtet worden als eine Staette, in der nach allgemeiner Ueberzeugung obengenannte Euthanasie seit Monaten - etwa seit Februar 1941 - planmaessig vollzogen wird. Ueber den Regierungsbez[illegible] Wiesbaden hinaus wird die Tatsache bekannt, wei[illegible] Sterbeurkunden von einem Standesamt Hadamar-Moenchberg in die betreffenden Heimatgemeinden gesandt werden. (Moenchberg wird diese Anstalt genannt, weil sie bis zur Saekularisation 180[illegible] ein Franziskanerkloster war.)

Oefter in der Woche kommen Autobusse mit einer groesseren Anzahl solcher Opfer in Hadamar an. Schulkinder der Umgebend kennen diese Wagen und reden: "Da kommt wieder die Mordkiste". Nach der Ankunft solcher Wagen beobachten dann die Hadamarer Buerger den aus dem Schlot aufsteigenden Rauch und sind von dem staendigen Gedanken an die armen Opfer erschuettert, zumal wenn sie je nach der Windrichtung durch die widerlichen Duefte belaestigt werden.

Die Wirkung der hier getaetigten Grundsaetze: Kinder, einander beschimpfend, tun Aeusserungen: "Du bist nicht recht gescheit, du kommst nach Hadamar in den Backofen"; solche, die nicht heiraten wollen oder keine Gelegenheit finden: "Heiraten, nein! Kinder in die Welt setzen, die dann in den Rex-Apparat kommen!" Bei alten Leuten hoert man Worte:"Ja in kein staatliches Krankenhaus!" Nach den Schwachsinnigen kommen die Alten als unnuetze Esser an die Reihe."

Alle gottesfuerchtige Menschen empfinden diese Vernichtung hilfloser Wesen als himmelschreiendes Unrecht. Und wenn dabei ausgesprochen wird, Deutschland koenne den Krieg nicht gewinnen, wenn es noch einen gerechten Gott gibt, so kommen diese Aeusserungen nicht etwa von Mang[illegible]an Vaterlandsliebe, sondern aus einer um unser Volk tiefbesorgten Gesinnung. Es ist der Bevoelkerung unfasslich, dass planmaessig Handlungen vollzogen werden, die nach Paragraph 211 StGB mit dem Tode zu bestrafen sind! Die obrigkeitliche Autoritaet als sittlicher Begriff erleidet durch die Vorgaenge eine furchtbare Erschuetterung. Die amtlichen Mitteilungen, dass N.N. an einer ansteckenden Krankheit gestorben sei und deshalb die Leiche haette verbrannt werden muessen, finden keinen Glauben mehr und es wird durch solche nicht mehr geglaubte amtliche Mitteilungen der ethische Wert des Autoritaetsbegriffes noch weiter beeintraechtigt.

Beamte der geheimen Staatspolizei suchen, wie man hoert, das Reden ueber die Hadamarer Vorgaenge mit strengen Drohungen zu unterdruecken.

H5160 - 0108

PS 615
USA 717

Es mag im Interesse der oeffentlichen Ruhe gute Absicht sein. Das Wissen und Ueberzeugung und Entruestung der Bevoelkerung werden damit nicht geaendert; die Ueberzeugung wird um die bittere Erkenntni vermehrt, dass das Reden mit Drohungen verboten wird die Handlungen selbst aber ni ht strafrechtlich verfolgt werden. Facta loquuntur,

Wenn das einfache deutsche Volk, von diesen relativ unbedeutenden Morden wusste und darueber Klage fuehrte, wenn die Ministerien der Justiz ,des Innern und fuer kirchliche Angelegenheiten Proteste von den Bischoefen zweier weit von einander entfernten Bezirke erhielten ueber das was in ihren Dioezesen allgemein bekannt war, um wieviel schwieriger war die Geheimhaltung fuer die Einsatzkommand im Osten? Im Mai 1942 schrieb ein SS-Fuehrer in einen Bericht nach Berlin ueber eine Inspektionstour, bez. des Fortschrittes des Ausrottungsfeldzuges,ueber die Gaswagen

501 PS
US 288

"Die Wagen der Gruppe D habe ich als Wohnwagen tarnen lassen, indem ich an den kleinen Wagen auf jeder Seite einen, an den grossen Wagen auf jeder Seite zwei Fensterle anbringen liess, wie man sie oft an den Bauernhaeusern auf dem Lande sieht. Die Wagen waren so bekannt geworden, dass nicht nur die Behoerden, sondern auch die Zivilbevoelkerung den Wagen als "Todeswagen" bezeichneten, sobald eines dieser Fahrzeuge auftauchte. Nach meiner Meinung kann er auch getarnt nicht auf die Dauer verheimlicht werden."

Koennen diese Angeklagten hierueber in Unkenntnis geblieben sein? Dieses Hinschlachten der Alten und Schwachsinnigen - der Inhalt von ueber ganz Deutschland verbreiteten Geruechten und von Artikeln der Weltpresse - muss jedem einzelnen der Maenner bekannt gewesen sein. Wieviel mehr muessen sie dann ueber die Konzentrationslager gewusst haben, welche in diesen Jahre ganz Deutschland und die besetzten Gebiete wie ein Ausschlag bedeckten. Wenn sie sich mit den Gnadentoetungen stillschweigend einverstanden erklaeren konnten, mit welchem Wohlgefallen muessen sie dann die Ausrottung der Juden betrachtet haben.

H5160 - 0109

Im Jahre 1938 bestanden sechs Haupkonzentrationslager: Dachau, Sachsenhausen, Buchenwald, Mauthausen, Flossenburg
3873PS GB. 326 und Ravensbruck. Frick's Budget fuer das Innenministerium enthielt in diesem Jahr einen Betrag in RM 21,155,000 fuer die bewaffnete SS und die Konzentrationslager-das ist nicht weniger als ein fuenftel des Gesamt-Budgets. Bis zum April 1942 kamen neun weitere Lager hinzu. Spaeter folgten noch weitere.

D 626 USA 810 Aber dies war nur der Kern des Systems, Wie die Planeten hatte jedes derselben seine Satelliten. Zireis hat Ihnen einen Begriff ueber die Ausdehnung dieses Systems gegeben. Er beschreibt die Lager die allein an Mauthausen angeschlossen waren. Dreiundreissig davon erwaehnte er mit Namen und gab die Anzahl der Gefangenen in jedem Einzelnen an - eine Gesamtanzahl von ueber 102.000. Ausser diesen 33. gab es noch weitere 45 ebenfalls alle unter der Befehlsgewalt des Kommandanten von Mauthausen.

F 321 RF 331 Sie haben die Karte Europas gesehen mit der Angabe der Lage aller jener wichtigsten Neben - Konzentrationslager, die bekannt waren. Ueber 300 sind auf dieser Karte aufgezeichnet.

Bis zum August 1944 waren es im Ganzen 1.136.000

H5160-0110

Gefangene, darunter 90.000 aus Ungarn, 60.000 aus dem Polizeigefaengnis und den Ghetto von Litzmannstadt, 15.000 Polen aus dem Generalgouvernment. 10.000 Strafgefangene aus den Ostgebieten, 1.7000 fruehere polnische Offiziere,
1166 PS US 458 400.000 Polen aus Warschau und zwischen 15 - 20.000 staendigen Neuankoemmlingen aus Frankreich. Das waren nur die physisch tauglichen und deshalb dauernden Insassen - dauern wenigstens bis ihre Arbeitsfachigkeit durch koerperliche Erschoepfung nicht mehr genügend war, um ihr Weiterleben zu rechtfertigen. Dann nahmen sie ihren Platz ein in den taeglichen Transporten zu den Gaskammern. Tag fuer Tag verbreiteten die Kamine der Krematorien ihren ueblen Gestank ueber das Land. Wenn der Bischof von Limburg an Frick ueber die widerlichen Geruecche der verhaeltnismaessig unbedeutenden Oefen in Hadamar schreiben konnte koennen wir an der Aussage von Hoess zweifeln, dass

7814 "Der ueble und ekelerregende Gestank, von der staendigen Verbrennung von Leichen, verpestete das ganze L und alle in den umliegenden Ortschaft lebenden Leute wüssten, dass Vernichtungen in Auschwitz stattfanden.

Tag fuer Tag fuhren ganze Zuege voll von Opfern ueber die Eisenbahnlinien des ganzen Reichs auf ihren Weg zu ihrer Vernichtung oder ihrer Versklavung. Viele lagen im Sterben als sie ankamen, und viele waren durch die entsetzlichen Bedingungen unter denen sie reisen mussten schon gestorben. Ein Beamter der Eisenbahnstation in Essen, beschrieb die Ankunft von Arbeitern aus Polen, Galizien und der Ukraine:

D 321 "Sie kamen in Gueterwagen nach Essen, in welchen vorher Kartoffeln, Baumaterialien und auch Vieh transportiert worden war. ....Die Wagen waren vollgestopft mit den Leuten. Mein persoenlicher Eindruck war, dass es unmoeglich war auf eine solche Art und Weise diese Menschen zu transportieren. Die Leute waren eng zusammengepfercht worden und es blieb ihnen kaum Platz zur freien Bewegung....Es war empoerend fuer jeden anstaendigen Deutschen, welcher es mitansehen musste, wie die Menschen gestossen, getreten und ueberhaupt bestialisch behandelt wurden. Schon gleich zu Beginn, als der erste Transport ankam, konnten wir sehen, wie unmenschlich diese Leute behandelt wurden. Jeder Wagen war so sehr ueberfuellt, dass es kaum glaublich war, eine solche Anzahl Menschen in einem Wagen hineinstopfen zu koennen.
Die Kleidung der Kriegsgefangenen und Zivilarbeiter welche ich taeglich sah, war katastrophal und mit einem Wort gesagt, menschen-unmoeglich. Sie war zerlumpt und zerfissen, und bei dem Schuhwerk war es nicht anders, sodass sie vielfach mit Lumpen an den Fuessen zur Arbeit gehen mussten. Bei der schlechtesten Witterung und bei der groessten Kaelte habe ich niemals gesehen, dass irgendwelche von den Wagen geheizt waren.

H5160 - 0111

Diese Leute waren nicht fuer die Konzentrationslager bestimmt. Viel schlimmer waren die Zustaende bei denen, die dafuer bestimmt waren. Auch lange Kolonnen wanderten zu Fuss entlang den Landstrassen des Reiches. Sie gingen bis sie nicht mehr gehen konnten; dann starben sie am Strassenrand. Ziereis,der Kommandant von Mauthausen, sagte in seinem Bekenntnis auf dem Totenbett:

D 626
US 810

> "In Anwesenheit der Gauleiter Reiner, Dr. Obenheiter, Dr. Jury, Baldur von Schirach und anderen habe ich von Himmler folgenden Befehl erhalten: Die Juden von Stellungsbau Suedosten muessen zu Fuss aus allen Orten in Bewegung gesetzt werden, Ziel Mauthausen. 60 000 Juden sollten dadurch laut Himmlers Befehl in Mauthausen kommen. Ein geringer Bruchteil ist tatsaechlich angekommen. Als Beispiel fuehre ich ein mit 4500 Juden abgegangener und mit 180 im Mauthausen angekommener Transport an. Von welchem der als Beispiel angefuehrte Transport abgegangen ist, ist mir unbekannt, Frauen und Kinder waren ohne Schuhe in Lumpen und verlaust. In dem Transport befanden sich ganze Familien von denen unzaehlige auf dem Wege wegen allgemeiner Koerperschwaeche erschossene Juden waren."

Was immer auch hinter den Zaeunen der Konzentrationslager den Blicken verborgen war, diese Dinge waren allen sichtbar. Jeder einzelne der Angeklagten muss sie gesehen haben, und auch die Tausenden der Konzentrationslager-Haeftlinge, die angetan mit ihren gestreiften Pyjamas in den Feldern und Fabriken arbeiteten - eine Uniform, die in Deutschland genau so bekannt war, wie jede andere.

Wie war es nur moeglich, dass irgendeiner dieser Angeklagten, wenn er nur einen Funken menschlichen Erbarmens in sich hatte, weiterhin aktiven Anteil an der Unterstuetzung eines Systems nehmen konnte, das fuer solche Leiden verantwortlich war? Aber sie hatten kein Erbarmen - und durch ihre Ideologie und ihre Lehren hatten sie das deutsche Volk des Mitleids beraubt.

Ziereis beschreibt das fuerchterliche Ende, welches Kaltenbrunner fuer die Konzentrationslager und ihre Insassen plante, als die vorrueckenden alliierten Truppen, diese Lager einzunehmen und damit die Schuld der Naziregierung zu enthuellen drohte:

3870
US 797

> "und zwar sollten die Haeftlinge in die Stollen des Werkes Bergkristall in Gusen eingefuehrt werden, sodass nur ein Eingang offen blieb. Hierauf sollte ich den Eingang in die Stollen mit irgendeinem Sprengstoff sprengen und somit den Tod der Haeftlinge herbeizufuehren."

Selbst Ziereis, der Moerder der 65 000 Toten von Mauthausen schreckte davor zurueck und weigerte sich den Befehl zu gehorchen.

H5160 - 0112

Diese Aussage ist einwandfrei durch den, von dem Kommandanten der Sipo und des SD im Generalgowernment erlassenen schriftlichen Befehl bestätigt, der als Beweismaterial vorgelegt wurde.

L53
US 291

"Soweit es die Frontlage erforderlich macht, sind rechtzeitig Vorkehrungen für eine Totalräumung der Gefängnisse zu treffen. Bei überraschender Entwicklung der Lage, die einen Abtransport der Häftlin unmöglich macht, sind die Gefängnisinsassen zu liquidieren, wobei die Erschossenen nach Möglichkeit beseitigt werden müssen.(Verbrennen, Sprengung der Gebäude u.X.) Gleichermassen ist eintretendenfalls mit den noch in der Rüstungsindustrie oder an anderen Stellen beschäftigten Juden zu verfahren.Unter allen Umständen muss vermieden werden dass Gefängnisinsassen oder Juden vom Gegner, sei es WB oder Rote Armee, befreit werden bezw. ihnen lebend in die Hände fallen."

Und Kaltenbrunner selbst sorgte dafür, dass diese Befehle ausgeführt wurden. Mit diesen Tatsachen vor Augen, kann der Fernschreibemitteilung, die bei seiner Verhaftung unter seinen Papieren gefunden wurde, nur ein Bedeutung beigelegt werden:

2519 PS
US 530

"Ich bitte Sie dem RF SS zu melden und dem Führer vorzutragen, dass alle Vorkehrungen gegenüber Juden, politischen-und Konzentrationslagerhäftlinge im Protektorat von mir heute persönlich getroffen wurden."

Man mutet Ihnen nun zu, zu glauben, dass ein Mann der entweder Minister oder leitender Beamter in einem Staate war, der innerhalb eines Zeitraums von 6 Jahren unter entsetzlichen Bedingungen einige 7 000 000 Maenner, Frauen und Kinder zur Arbeit befördert hat, 275 000 seiner eigenen Alten und Geistesschwachen vernichtet hat und, ganz gering geschätzt, 12 000 000 Menschenin den Gaskammern oder durch Erschiessen getötet hat, dass solch ein Mann nichts von diesen Verbrechen gewusst hat, nicht verantwortlich für sie war. Es wird von Ihnen verlangt, dass Sie glauben, dass die Schrecken der Transporte, die Zustände bei dieser Sklavenarbeit, die in Arbeitslagern über das ganze Land verbreitet war, der Gestank der verbrannten Leichen, alles der Welt wohl bekannte Dinge, diesen 21 Maennern, auf deren Befehl diese Dinge geschahen, unbekannt waren. Wenn sie, in Wort und Schrift, diese entsetzliche Politik der Rassenausrottung befürworteten, verlangt man von Ihnen zu glauben, dass ihre Äusserungen in Unkenntnis der Tatsachen, als ein Teil ihrer allgemeinen Pflicht zur Unterstützung der Politik ihrer Regierung, oder schliesslich, lediglich aus taktischen Gründen erfolgten d.h., dass sie nur durch derartiges Sprechen und Schreiben Hitler von Grausamkeit oder Angriffen ablenken konnten.

H5160 - 0113

Bei Ihnen steht die Entscheidung.

Goering, Hess, Ribbentrop, Keitel, Kaltenbrunner, Rosenberg, Frank, Frick, Streicher, Funk, Schacht, Dönitz, Raeder, Schirach, Sauckel, Jodl, von Papen, Seyss-Inquart, Speer, von Neurath, Fritzsche, Bormann - sie sind die Schuldigen.

Lassen sie mich kurz eingehen auf jeden einzelnen von ihnen, aber hauptsächlich auf jene, deren volle Mitschuld an den gemeinsten Verbrechen von allen, den bestialischen Morden vielleicht weniger augenfällig war.

Görings Verantwortlichkeit in all diesen Dingen, wird wohl kaum abgeleugnet werden können. Unter der falschen Maske des Biedermanns war er ein ebenso grosser Baumeist dieses teuflischen Systems wie jeder andere. Wer, mit Ausnahme von Hitler, hatte mehr Kenntnis von dem, was vor sich ging oder mehr Gelegenheit, den Kurs der Geschehniss zu beeinflussen ? Die Führung der Regierung im Nazi-staat, der allmähliche Aufbau der Organisationen für Kriegszwecke, der vorberechnete Angriff, die Grausamkeite diese Dinge geschehen nicht spontan oder ohne die engste Zusammenarbeit zwischen den einzelnen staatlichen Stellen Die Menschen fallen nicht in fremdes Gebiet ein, schiessen nicht, werfen keine Bomben ab, bauen keine Gas-kammern, treiben die Opfer zusammen, wenn sie nicht Systematisch dazu befohlen werden. Die systematischen Ver brechen, die im ganzen Reichsgebiet begangen wurden, wie sie hier vorkamen, müssen jedan darin verwickeln, der ein Glied der notwendigen Kette bildete, da ohne seine Mitwirkung, Angriffspläne hier, Massenmord dort, un-möglich gemacht worden wären. Das Führerprinzip, inwelchem die Nazis Leib und Seele dem Führer verschreiben, war die Schöpfung der Nazipartei und dieser Maenner. Als ich früher zu Ihnen sprach, bemerkte ich, dass einmal der Augenblick kommt, wo ein Mann wählen muss, zwischen seinem Gewissen und seinem Führer. Niemand, der sich dafür entschied, wie es diese Männer hier taten, ihrem Gewissen zu Gunsten dieses Ungeheuers ihrer eigenen Schöpfung zu entsagen, kann sich darüber beklagen, dass der Mit-schuld an dem verantwortlich gemacht wird, was ihr Ungeheuer tat.

Am wenigsten von allen Hess. Die Rolle, die Hess in d Nazipartei spielte, ist voll bewiesen. Mit der Schöpfung des Ungeheuers jedoch nicht zufrieden, half er ihm in jeder Hinsicht bei seinem scheusslichen Werk.

H5160 - 0114

Ich moechte nur ein Beispiel erwaehnen. Sie werden sich im Zusammenhang mit der Ausrottung der Ostvoelker an seine Instruktion an die Partei-Beamten bezueglich Unterstuetzung der Rekrutierung fuer die Waffen SS erinnern,

3245 PS
GB 267

> "Die aus Nationalsozialisten bestehenden Einheiten der Waffen SS sind infolge ihrer intensiven nationalsozialistischen Schulung ueber Fragen der Rasse und des Volkstums fuer die besonderen, in den besetzten Ostgebieten zu loesenden Aufgaben geeigneter als andere bewaffnete Verbaende."

Ribbentrops Anteil ist auch klar. Noch nie hat jemand in der Weltgeschichte, die Diplomatie so degradiert - nie war jemand eines gemeineren Vertrauensbruchs schuldig. Aber er ist, genau wie der Rest, ein ganz gewoehnlicher Moerder. Ribbentrop war es, der seit 1940 die

EC 265
RF 1502

Quenstlinge in seinen Gesandtschaften ueber ganz Europa dahingehend instruiert hat, die Durchfuehrung solcher"politischer Massnahmen", d.h.

PS 3688
RF 1502

Massnahmen der Rassenausrottung zu beschleunigen. Es war nicht Himmler sondern der Reichsaussenminister, der im Februar 1943 dem Duce stolz berichtete, dass

D 734
RF 1501

> "er aus Deutschland und den von Deutschland besetzten Gebieten alle Juden in Reservate im Osten abtransportiert habe."

D 736
GB 283

Seine unverhuellten Vorschlaege Horthy gegenueber zwei Monate spaeter und das Protokoll der von Steingracht, seinem staendigen Staatssekretaer, einberufenen Konferenz,enthuellen diese widerlichen Euphemismen.

3319 PS
GB 287

Niemand bestand mehr auf erbarmungslosem Vorgehen als Ribbentrop. Sie werden sich an seinen Rat an die Italiener erinnern, wie man Streiks behandeln solle:

D 740
GB 297

> "... dass in einem solchen Falle nur erbarmungsloses Durchgreifen helfe....die besetzten Gebiete, wo sich gezeigt habe, dass man mit weichen Methoden oder dem Bemuehen, einen Ausgleich zu finden, nicht weiter komme."

Ein Rat, den er dann fortfuhr zu unterstreichen, indem er mit Stolz auf die Erfolge der "brutalen Massnahmen" in Norwegen, "brutaler Aktionen" in Griechenland und "drakonischen Massnahmen" in Frankreich und Polen hinwies.

Waren Keitel und Jodl, weniger in Mordtaten verwickelt als ihre Spiessgesellen? Sie koennen weder die Kenntnis davon ableugnen, noch di Verantwortung fuer die Operationen der Einsatzkommandos, mit denen ihr eigenen Kommandeure eng und kordial zusammenarbeiteten. Die Einstellung des Oberkommandos gegenueber dem ganzen Problem, wird durch Jodls Bemerkung ueber die Evakuierung der daenischen Juden charakterisiert.

H5160-0115

D 547
GB 488

"Ich weiss davon nichts. Wenn eine politische Massnahme durch den Befehlshaber in Daenemark durchgefuehrt werden so dann muss das OKW durch das AA unterrichtet werden."

Man kann Mord nicht maskieren, indem man ihn eine politische Massnahme nennt.

Kaltenbrunner als Chef des R.S.H.A. muss schuldig sein. Die

PS 3876 (USA 808) Berichte der Einsatzkommandos wurden ihm monatlich zugesandt. Sie werden sich an die Worte von Gisevius erinnern, dem Zeugen der Verteidigung,

"Wir fragten uns, ob es moeglich sei, dass nach einem solchen Scheusal, wie Heydrich, ein noch uebleres Mann gefunden
8426 werden konnte....Kaltenbrunner kam.....und die Dinge wurden jeden Tag schlimmer.... Wir machten die Erfahrung, dass die impulsiven Taten eines Moerders, wie Heydrich, vielleicht nicht so schlimm waren, wie die kalte Juristen-Logik eines
8427 Rechtsanwaltes, der ein solch gefaehrliches Instrument, wie die Gestapo, handhabte."

8427/8 Sie werden sich an seine Beschreibung jener schrecklichen Mittagsgesellschaften erinnern, bei welchen Kaltenbrunner jede Einzelheit der Gaskammern und der Technik des Massenmordes besprach.

Rosenbergs Schuld als Philosoph und Theoretiker, der den Boden vorbereitete fuer den Samen der Nazipolitik, ist ausser Zweifel und man kann unmoeglich glauben, dass er als Reichsminister fuer Ost- und besetzte Gebiete nichts von der Zerstoerung der Ghettos und den Operationen der Einsatzkommandos wusste und sie nicht unterstuetzte. Im Oktober 1941, als die Operationen dieser Kommandos ihren Hoehepunkt erreichten, schrieb ein Ministerialabteilungschef Rosenbergs an den Reichskommisar Ost in Riga und teilte ihm mit, dass das Reichssicherheitshauptamt sich darueber beschwert habe, dass er die Hinrichtungen in Libau verboten habe, und bat um einen diesbezueglichen Bericht. Am 15. November traf der an den Reichsminister fuer die besetzten Ostgebiete adressierte Bericht ein:

"Ich habe die wilden Judenerschiessungen in Libau untersagt, weil sie in der Art ihrer Durchfuehrung nicht zu verantworten waeren. Ich bitte mich zu unterrichten, ob Ihre Anfrage v. 31. 10. als dahingehende Weisung aufzufassen ist, dass alle Juden im Ostland liquidiert werden sollen? Soll dieses ohne Ruecksicht auf Alter und Geschlecht und
PS 3663 USA 825 wirtschaftliche Interessen geschehen?..... Selbstverstaendlich ist die Reinigung des Ostlandes von Juden eine vordringliche Aufgabe, ihre Loesung muss aber mit den Notwendigkeiten der Kriegswirtschaft in Einklang gebracht werden."

H5160 -0116

Frank- falls es nicht zu seiner Ueberfuehrung ausreichen sollte, daß er fuer die Verwaltung des Generalgouvernements und fuer eines der blutigsten Kapitel grossster Rohcit in der Nazigeschichte verantwortlich war - erklaerte mit eigenen Worten:

2233 (C) PS
US 271 "dass er nicht alle Lausc und alle Juden in einem Jahre ausrotten koennte".

Es ist kein Zufall, daß dieser Satz von Himmler

2468 stammt. Und weiter:

H5160 - 0117

PS 2233 D
US 281

"Ich werde daher den Juden gegenueber grundsaetzlich nur von der Erwartung ausgehen, dass sie verschwinden. Sie muessen weg ..... Meine Herren, ich muss Sie bitten, sich gegen alle Mitleidserwaegungen zu wappnen. Wir muessen die Juden vernichten, wo immer wir sie treffen und wo es irgend moeglich ist, um das Gesamtgefuege des Reiches hier aufrechtzuerhalten ..... Diese 3.5 Millionen Juden koennen wir nicht erschiessen, wir koennen sie nicht vergiften, werden aber doch Eingriffe vornehmen koennen, die irgendwie zu deren Vernichtungserfolg führ

Kann Frick als Innenminister ohne Kenntnis von der Politik der Ausrottung der Juden gewesen sein ? 1941 schrieb einer seiner Unte. gebenen, Heydrich, an einen anderen, den Justizminister :

R 96
GB 268

"Wenn auch damit zu rechnen ist, dass in Zukunft in den eingegliederten Ostgebieten keine Juden mehr sein werden."

Kann er als Reichsprotektor fuer Boehmen und Maehren die Verantwortung fuer die Verschleppung von hunderttausenden von Juden aus seinem Gebiet in die Gaskammern von Auschwitz, die nur ein paar Meilen jenseits der Grenze lagen, ableugnen ?

Ueber Streicher braucht man gar nichts zu sagen. Hier ist ein Mann in hoeherem Mass verantwortlich als vielleicht irgendjemand anders fuer das fuerchterlichste Verbrechen, das die Welt je gekannt hat. Fuer 25 Jahre war die Ausrottung der Juden sein entsetzlichster Ehrgeiz. Fuer 25 Jahre hatte er das deutsche Volk in der Philosophie des Hasses, der Roheit, des Mordes erzogen. Er hatte es angestiftet und vorbereitet, die Nazipolitik zu unterstuetzen, die rohe Verfolgung und das Abschlachten von Millionen Mitmenschen hinzunehmen und sich daran zu beteiligen. Ohne ihn haetten sich diese Dinge nicht ereignet. Schon seit langem hat er jegliches Recht auf sein Leben verwirkt.

Die Tatsache, dass die Angeklagten Schacht und Funk sich hauptsaech lich mit der Wirtschaft beschaeftigt haben, darf das Hohe Tribunal nicht fuer ihre wesentliche Rolle in dem allgemeinen Plan blind machen. Schacht behauptet, er habe in dieser Sache saubere Haende. D auszusprechen, steht nur Ihnen zu. Schacht spielte seine Rolle, indem er Hitler zur Macht verhalf. Er sagt, er habe geglaubt, dass Hitler "ein Mann, mit dem man arbeiten koenne" sei, und versicherte Hitler, dass er stets auf ihn "als Ihren verlaesslichen Gehilfen"

EC 457
US 619

rechnen koenne. Er verhalf den Nazis zu einer Konsolidierung ihrer Stellung und war die Hauptfigur beim Aufbringen

H5160 - 0118

eines Wahlfonds von den Industriellen. Sodann wurde es seine Aufgabe, fuer den wirtschaftlichen Plan und Mechanismus zu sorgen, der zur Ingangsetzung und Aufrechterhaltung des Angriffs erforderlich war. Er wusste um die Politik den Juden gegenueber, er kannte die Methoden, die Hitler zum Aufbau seiner Macht anwendete, er wusste, dass das Endziel Angriff war. Aber er spielte seine Rolle weiter. Messersmith hat sein Wirken zusammengefasst:

> "Durch seinen Erfindungsreichtum, seine vollstaendige finanzielle Skrupellosigkeit und seinen vollkommenen Zynismus war Schacht imstande, die Lage fuer die Nazis aufrechtzuerhalten und fest zu gruenden. Ohne dieses vollstaendige Verleihen seiner Faehigkeiten an die Naziregierung und deren Ehrgeiz, waere es Hitler und den Nazis zweifellos unmoeglich gewesen, eine genuegende bewaffnete Macht zu entwickeln, um damit einen Angriffskrieg zu beginnen."

EC 451
US 626

Die Tatsache, daß Schacht dies im Sinne hatte, zeigt sich schon sehr frueh mit groesster Klarheit aus einem Geheimbericht, herausgegeben von seinem Wirtschaftsministerium am 13.September 1934. Ich habe bereits auf den Bericht seines Stellvertreters hingewiesen, der die erstaunliche Genauigkeit zeigt, mit der Plaene und Vorbereitungen fuer die Leitung der deutschen Wirtschaft im Kriegsfall bereits ausgearbeitet waren, ehe Schacht im Jahre 1937 zurueecktrat.

EC 128
US 623

EC 258
US 625

Es ist nicht verwunderlich, dass der deutsche Kriegsminister von Blomberg zu Schacht an seinem sechzigsten Geburtstag sagte:

> "Ohne Ihre Hilfe, mein lieber Herr Schacht, koennte diese Aufruestung nicht stattgefunden haben."

8879

Als Zeuge erklaerte Schacht, dass er bereits in der zweiten Haelfte des Jahres 1934 und in der ersten Haelfte des Jahres 1935 herausgefunden habe, er habe sich "in der Annahme geirrt", dass Hitler die "revolutionaere Gewalt" des Nazismus in eine geregelte Bahn lenken wuerde, und er habe entdeckt, daß Hitler nichts dazu tat, um die Ausschreitungen einzelner Parteimitglieder oder Parteigruppen abzustellen. Vielmehr verfolgte er weiter eine "Politik des Terrors"

8689

8699

Dies stimmt mit Schachts Erklaerung im September 1934 dem amerikanischen Botschafter gegenueber ueberein:

> ".....Die Hitlerpartei ist vollstaendig dem Krieg verschrieben, und das Volk ist ebenfalls bereit und willig. Bloss einige Regierungsbeamte sind sich der Gefahr bewusst und opponieren."

EC 461
US 58,
2550

H5160 - 0119

Schachts weitere Behauptungen, daß es seine Absicht in der Regierung war, kritisch zu sein und als Bremse zu wirken, koennen unmoeglich mit seinen eigenen Handlungen in Einklang gebracht werden. Er hatte nach seiner eigenen Feststellung nicht Wirtschaftsminister werden muessen, tat dies aber doch. Im Mai 1935, dem Monat in

2261 PS
US 24

dem er seine Amtsfuehrung als Generalbevollmaechtigter fuer die Kriegswirtschaft uebernahm, "um alle wirtschaftlichen Kraefte in den Dienst der Kriegsfuehrung und um das Leben des deutschen Volkes wirtschaftlich sicher zu stellen", schrieb er an Hitler:

> "Dabei muessen saemtliche nicht dringend benoetigten Ausgaben auf anderen Gebieten unterbleiben und die ganze an sich geringe Finanzkraft Deutschlands muss auf das eine Ziel der Ruestungsfinanzierung konzentriert werden".

1168 PS
US 37

Im Mai 1936 sagte er auf einer Geheimkonferenz von

1301 PS
US 123

Naziministern, daß sein Programm fuer die Ruestungsfinanzierung "den Einsatz der letzten Reserven von Anfang an" bedeutet habe. Er sagte, er wuerde weiter arbeiten, da er "mit unerschuetterlicher" Gefolgstreue zum Fuehrer staende, da er den Grundgedanken des Nazionalsozialismus voll erkannt habe."

Als ihm Hitler im Jahre 1937 das goldene Parteiabzeichen verlieh, rief Schacht alle seine Berufsgenossen auf:

EC 500
8863
-

> "aus ganzem Herzen weiter die gesamte Kraft einzusetzen fuer Fuehrer und Reich. Die deutsche Zukunft liegt in den Haenden unseres Fuehrers".

Die Gnadentoetungen, die Judenverfolgungen. Diese Dinge muessen zu jener Zeit bekannt gewesen sein. Waren seine Haende wirklich so sauber?

Im Hinblick auf diese Ausfuehrungen ist es nicht ganz unerwartet, wenn Botschafter Dodd, den Schacht zu seinen Freunden zaehlte, in seinen Tagebuch am 21/12/1937 vermerkt:

2832 PS
US 58,
2550
8849/50

> "So wenig ihm auch Hitlers Diktatur zusagt, wuenscht er (Schacht) wie die meisten maßgebenden Deutschen den Anschluß, wenn moeglich ohne Krieg, mit Krieg, wenn die Vereinigten Staaten die Haende aus dem Spiel lassen".

Diese Ausfuehrungen zeigen deutlich, daß Schacht sehr wohl wußte, Hitlers Ziel war Krieg, und zwar viel fruehrer, als er es selbst zugibt. Immerhin gibt er zu, gewusst zu haben, daß die Intrige zur Diskreditierung des Generals von Fritsch Krieg bedeutete. Trotz dieser Kenntnis nahm er am 9. Maerz 1938

H5160 - 0120

8355
8902

die Ernennung zum Reichsbankpraesidenten an. Voller Freude nahm er an der Besitznahme der frueheren oesterreichischen Nationalbank teil und schrieb am 7. Juni 1939 an Hitler:

EC 369
US 631

> "Die Reichsbank ist sich von Anfang an darueber klar gewesen, dass aussenpolitische Erfolge nur erreichbar sein konnten auf Grund der Wiederaufrichtung der deutschen Wehrmacht. Sie hat deshalb die Finanzierung der Ruestung weitgehend auf sich genommen trotz der darin liegenden waehrungspolitischen Gefahren, Die Rechtfertigung hierfuer lag in der alle anderen Erwaegungen zurueckdraengenden Notwendigkeit, sofort, aus dem Nichts und anfangs noch dazu getarnt, eine Ruestung zufzustellen, die eine achtungheischende Aussenpolitik ermoeglichte."

Diese Worte und andere ihresgleichen setzen lediglich Schachts Kenntnis in elegante Redeform, naemlich, dass in Falle des Widerstandes der vorgesehenen Opfer Hitler bereit war, sich zur Erreichung seines Zieles in kriegerische Verwicklungen zu stuerzen. Schachts Intelligenz und internationale Stellung verschaerfen lediglich die zynische Sittenwidrigkeit seiner Verbrechen.

Darueber hinaus muss sich Schacht mit folgenden Tatsachen abfinden. Das Hohe Tribunal hat als Beweis den Film gesehen, der sein kriegerisches Einhertrotten neben Hitler und sein Herumwimmeln um ihn im Jahre 1940 zeigt. Lange vor 1943 muss er von der Behandlung der Juden und der Schreckensherrschaft in den besetzten Gebieten gewusst haben. Und trotzdem blieb Schacht bis 1943 Minister ohne Portefeuille und lieh seinen Namen und Einfluss diesem Regime des Entsetzens. Soll sich wirklich jemand damit bruesten duerfen, dass er all dies straflos tun durfte?

Funk setzte Schachts Werk fort. Er hatte bereits den Verschwoerern durch seine Organisation des Propagandaministeriums unschaetzbare Dienste geleistet. Von 1938 an war er als Wirtschaftsminister, Reichsbankpraesident und General bevollmaechtigter fuer die Wirtschaft, damit befasst, die Wirtschaft fuer den Angriffskrieg zu mobilisieren und zwar in voller Kenntnis der Nazi-Angriffsplaene. Wir finden ihn auf jedem Gebiet; als Teilnehmer auf Goerings Sitzung am 12. November 1938, und auf der Sitzung des Reichsverteidigungsrates im Juni 1939, auf der ersteren als Berater bei den gegen die Juden zu

H5160 - 0121

erlassenden Verordnungen, auf der letzteren bei der Anwendung von Konzentrationslagern und Sklavenarbeit . Der endgueltige Beweis fuer die Bereitwilligkeit, mit der er den Angriff in Betracht zog, findet sich in seinem Brief an Hitler am 25. August 1939, dem Tag vor dem, auf den der Beginn der Invasion Polens zuerst festgesetzt war:

699 PS
GB 49

> "Wie gluecklich und wie dankbar muessen wir Ihnen sein, dass es uns vergoennt ist, diese ueberwaeltigend grossen und weltbewegenden Zeiten miterleben und an dem gewaltigen Geschehen dieser Tage mitwirken zu koennen. Die mir von dem Herrn Generalfeldmarschall Goering uebermittelte Nachricht, dass Sie, mein Fuehrer, gestern abend die von mir vorbereiteten Massnahmen fuer eine Kriegsfinanzierung und fuer die Gestaltung der Lohn- und Preisverhaeltnisse und die Durchfuehrung eines Notopfers grundsaetzlich gebilligt haben, hat mich tief begluekt.
> Bei den von mir ausgearbeiteten Vorschlaegen hinsichtlich einer ruecksichtslosen Abdrosselung jedes nicht lebenswichtigen Konsums und jeder nicht kriegswichtigen oeffentlichen Ausgabe und Aufgabe werden wir in der Lage sein, allen an die Finanzen und die Wirtschaft zu stellenden Anforderungen ohne irgendwie schwerwiegende Erschuetterungen gerecht zu werden."

Seine Rolle waehrend des Krieges bedarf keiner weiteren Erwaehnung, als des Hinweises auf die Protokolle des Zentralplanungsausschusses und auf seine Vereinbarung mit Himmler fuer die Verwertung der SS-Beute, die, wie er wusste, in Lastwagenladungen von Auschwitz und den Konzentrationslagern in die Tresore der Reichsbank kam. Das Hohe Tribunal wird sich gleichfalls an die Urkunde erinnern, die beweist, dass sein Wirtschaftsministerium ungeheure Mengen von Zivilkleidung von diesen ungluckseligen Opfern empfing.

1166 PS
US 458

PS 2878
GB 187

War Doenitz wirklich ahnungslos, wenn er sich an eine Kriegsmarine von 600.000 Mann mit einer Ansprache ueber das sich "immer weiter verbreitende Gift des Judentums" wandte? Doenitz, der es in Ordnung fand, beim Seekriegsfuehrungsstab Hitlers Weisung fuer das Vorgehen gegen den Generalstreik in Kopenhagen - "Terror muss mit Terror getroffen werden" - zirkulieren zu lassen, und 12.000 Konzentrationslagerarbeiter fuer die Werften anforderte, ausserdem Kollektivrepressalien fuer Skandinavische Arbeiter empfahl im Hinblick auf die Wirksamkeit aehnlicher Methoden in Frankreich.

C 171
GB 210

C 195
GB 211

Sind Raeders Haende unbefleckt vom Blute des Mordes? Schon 1933, um seine eigenen Worte zu gebrauchen, sagte er:

> "Nunmehr hatte der Reichskanzler Adolf Hitler die ganz

H5160 - 0122

C 135
GB 213
9747-9

klare politische Forderung gestellt, ihm in fuenf Jahren, d.h. bis zum 1. IV. 1938 eine Wehrmacht aufzustellen, die er als politisches Machtinstrument auf die Wagschale legen koenne."

H5160 - 0123

Wenn er daher in staendiger Folge Gefechtsbefehle erhielt fuer den Fall, dass Hitlers auswaertige Politik zum Kriege fuehrte, so wusste er nur zu gut, dass Krieg ein gewisses Risiko enthaelt, wenn diese Politik schief ging. Immer und immer wieder erhielt er diese Warnung, zuerst als Deutschland die Abruestungskonferenz verliess, sodann zur Zeit der Verhandlungen ueber das Flottenabkommen 1935, zur Zeit der Rheinlandbesetzung und spaeter, als er an der beruechmten Hosbach Konferenz teilnahm. Er hat versucht, dem Hohen Tribunal einzureden, dass er Hitlers Ansprachen auf diesen Konferenzen als leeres Gerede ansah; dabei wissen wir, dass sie

H5160 - 0124

bei Neurath eine Herzattacke hervorriefen. Mit seinen alten Dienstkameraden von Blomberg und von Fritsch, die unklug genug waren, auf der Konferenz, die das Schicksal von Oesterreich und der Czechoslovakei besiegelte, Einspruch zu erheben, wurde in einer Weise umgesprungen, die nach seinen eigenen Worten sein Vertrauen nicht nur in Goering, sondern auch in Hitler erschuetterte.

D 841
GB 474

Soll Raeder wirklich nichts von der Ermordung von tausenden von Juden in Libau an der Ostsee gewusst haben ? Sie werden sich an den Beweis erinnern, dass viele im Kriegshafen selbst ermordet wurden, und dass dieser Tatbestand durch seine Seeoffiziere der oertlichen Kommandostelle nach Kiel gemeldet worden war. Heute

L 180
US 276

wissen wir aus dem Bericht des Kommandos, das sich mit den Juden von Libau befasste, dass es Ende Januar 1942 in diesem Bezirk al-

D 653
GB 232

lein ueber 11,860 erledigt hat. Raeder, der am Heldentag 1939 von dem klaren und anfeuernden Aufruf zur Bekaempfung des internationalen Judentums gesprochen hat. Glauben Sie wirklich, dass er, der behauptet, er habe stets einzelnen Juden geholfen, niemals von dem Schrecken der Konzentrationslager oder der Ermordung von

S/N
10001

Millionen gehoert hat ? Trotzdem machte er weiter mit.

Von Schirach. Was braucht man von ihm zu sagen ? Dass es besser gewesen waere, wenn man einen Muehlstein um seinen Hals gehaengt haette ...? Dieser elende Mensch war es, der Millionen unschuldiger deutscher Kinder verdorben hat, damit sie aufwuchsen und zu dem wurden, was sie denn auch wirklich geworden sind - die blinden Instrumente jener Mord-und Herrscherpolitik, die diese Maenner durchgefuehrt haben.

013 PS
US 171

Die beruechtigte "Heu Aktion", bei der zwischen 40,000 und 50,000 Sowjet Kinder in die Sklaverei verschleppt wurden, war ein Produkt

345 PS
US 869

seines Werkes. Sie werden sich an die woechentlichen SS-Berichte ueber die Ausrottung der Juden erinnern, die in seinem Amt gefunden

10387
10400/1

wurden.

Papen und Neuráth - selbst wenn man des letzteren Verhalten in der Czechoslovakei gnaedig durchgehen lassen will - sind in der gleichen Klasse mit Raeder. Genau wie er pochen sie auf alte Familie und Berufsehre; Begriffe, die eine erhoehte Verantwortlichkeit in sich tragen, von der Menschen wie Ribbentrop und Kaltenbrunner frei sind. Innerhalb 18 Monaten

nachdem Papen Hitler zur Macht verholfen hatte, wusste er, dass Hitlers Regierung Unterdrueckung Andersdenkender, Misshandlung der Juden und Verfolgung der Kirchen einschliesslich seiner eigenen bedeutete. Seine vormaligen politischen Freunde waren in Konzentrationslager geschickt oder ermordet, einschliesslich Maennern wie von Schleicher und Bredow. Er selbst war verhaftet worden, zwei Mitglieder seines Stabes umgebracht und ein anderer gezwungen worden, Morden beizuwohnen. Keiner dieser Vorfaelle blieb von Neurath verborgen, trotzdem verharrte er im Amt.

Im Jahre 1935 schrieb Papen kriecherische Briefe an Hitler, und kurz darauf finden wir ihn in Oesterreich an der Arbeit fuer jenen Mann, Hitler, den er als Moerder kannte, und zwar damit beschaeftigt eine Regierung zu untergraben, fuer die er nach aussen hin Freundschaft beteuerte. Selbst nach dem Anschluss arbeitete er immer noch fuer ein Regime, von dem er wusste, dass es Mord als politisches Mittel benutzte; und obwohl er noch einen weiteren Sekretaer durch Mord verloren hatte, war er trotzdem bereit, einen Posten in der Tuerkei anzunehmen. Das Konkordat mit seiner eigenen Kirche, das er selbst zum Abschluss gebracht hat, wird als ein "Fetzen Papier" - um seine eigenen Worte zu gebrauchen - behandelt und mit Katholiken - von Erzbischoefen herunter bis zum einfachen Glaeubigen - wird schmaehlich umgegangen. Er hat ausgesprochen :

11945
11859

"Hitler war der groesste Schwindler, der je gelebt hat."

Fuer die Anklagevertretung liegt der ganze Fall mit einem Worte so, dass Papen, obwohl er alles dies nur zu gut wusste, Hitler Unterstuetzung und Mitarbeit gewaehrt hat, weil seine Gier nach Macht und Amt ihn dazu trieb, "lieber in der Hoelle zu herrschen als im Himmel zu dienen."

PS 3460
US 437

Was Seyss-Inquart anbelangt, so werden Sie sich an Goerings Anweisung an ihn am 26. Maerz 1938 erinnern, antisemitische Massnahmen

PS 816
US 261

in Oesterreich vorzunehmen, der der Fortschritt-Bericht von 12. November von einem seiner eigenen Beamten nachfolgt. Was die Juden in den Niederlanden angeht, so gesteht er ein, dass er von ihrer Deportation wusste, sagt aber, dass er machtlos war, diese aufzuhalten da sie von Berlin befohlen war. Er gibt weiterhin zu, dass er wusste

11413

dass sie nach Auschwitz gingen, und sagt, dass er dorthin geschickt habe, um sich ueber sie zu erkundigen,

H5160 - 0125

H5160 - 0126

worauf ihm gesagt worden sei, dass sie sich wohl befaenden; er habe auch veranlasst, dass sie Post von Auschwitz nach Holland senden konnten. Klingt es wirklich wahrscheinlich, dass Seyss-Inquart bei dem Eingestaendnis seines Wissens von Massenverbrechen an Juden in den Niederlanden, zum Beispiel

11412 "eine Aktion um die Juden zur Sterilisation zu zwingen," bei seinem weiteren Eingestaendnis, dass zahlreiche und schwere Ausschreitungen in den Niederlaendischen Konzentrationslagern erfolgten, und dass er dies in Kriegszeit

11401 "als beinahe unvermeidlich ansah,"

der vorgibt, dass im Vergleich mit Lagern anderswo

11405 "es vielleicht nicht ganz so schlecht in den Niederlanden war,"

- ist es moeglich, dass er, wie er vorgibt, wirklich zu der Annahme verleitet war, den Leuten in Auschwitz ginge es

11413 "verhaeltnismaessig gut"?

Wir kommen nunmehr zu den Angeklagten Speer und Fritzsche, die in diesem Prozess als Sachverstaendige erscheinen. Speer hat zugegeben, dass seine Verantwortlichkeit fuer die Aushebung von Arbeitern dazu beigetragen

11988 hat, die Gesamtzahl der Arbeiter unter ihm auf 14,000 000 zu bringen. Er erklaerte, dass bei seiner Amtsuebernahme im Februar 1942 saemtliche Bruecche und Verletzungen des

12102 Voelkerrechts, deren er angeklagt werden koennte, bereits vorher verwirklicht worden seien. Trotzdem fachrt er fort zu erklaeren

12102 "Die Arbeitskraefte wurden.....gegen ihren Willen nach Deutschland gebracht und ich hatte nichts dagegen einzuwenden, dass sie gegen ihren Willen nach Deutschland kamen; ich habe im Gegenteil in der ersten Zeit, bis zum Herbst 1942, sicher auch meine ganze Energie eingesetzt, dass moeglichst viele Arbeitskraefte nach Deutschland kamen. Weiterhin wurden von Sauckel Arbeitskraefte zu seiner Verfuegung gestellt, fuer deren Zuteilung je nach Dringlichkeit er verantwortlich war."

Er bestaetigte den Empfang von 1,000,000 Sowjet-

R 124 p.34 (USA 179 arbeitern im August 1942. Am 4. Januar 1944 forderte er 1,300,000 Arbeiter fuer das kommende Jahr an. Speer hat keinerlei Verteidigung fuer diese Zwangsaushebung von

1292 PS (USA 225) Arbeitern vorgebracht; allerdings hat er behauptet, dass er von 1943 an die Zurueckbehaltung franzoesischer Arbeiter in Frankreich befuerwortet habe, was lediglich ein milderndes Moment darstellt, die Massigung in Speers Verhalten darf nicht ueber die Tatsache hinweg taeuschen, dass es die von ihm rueckhaltlos angenommene und durchgefuehrte Politik war, die fuer Millionen von Sowjet- und andern Familien das erschreckendste Elend und Leiden bedeutete.

H5160 - 0127

Hier zeigt sich wieder einmal das vollstaendige Fehlen jeglicher Ruecksicht fuer das Schicksal anderer, das wie ein schmutziger Faden durch das gesamte Beweismaterial dieses Prozesses hindurchlaeuft, und kein moralisches Erwachen bei Kriegsende fuer die Interessen des deutschen Volkes (ich wiederhole "des deutschen Volkes") kann die Teilnahme an dieser entsetzlichen Aktion aus der Welt schaffen.

Bezueglich der Behandlung auslaendischer Arbeiter ist es Speers allgemeine Ansicht, dass das Beweismaterial der Anklagevertretung lediglich einzelne schlechte Beispiele umfasst, die nicht als Allgemeinzustand betrachtet werden sollten. Wenn das allerdings der Allgemeinzustand gewesen sei, so haette er die Verantwortung zu uebernehmen. Die Anklagevertretung stellt fest, dass das von ihr vorgelegte Material einen ueberzeugenden Beweis fuer den allgemein schlechten Zustand darstellt.

Neurath, der dem Hohen Gerichtshofe erzaehlt hat, dass er in Hitlers Regierung eingetreten sei, um sie friedliebend und anstaendig zu erhalten, wusste innerhalb weniger Wochen, dass die Juden verfolgt wurden, dass angesehene, auslaendische Zeitungen und auch angesehene, deutsche Zeitungen offiziell die Zahl von 10.000 bis 20.000 Internierten angaben. Er wusste, dass die Opposition, Kommunisten Gewerkschaftler und Sozialdemokraten als politische Faktoren vernichtet wurden. Dann folgte das Blutgericht, und trotzdem machte er weiter und sekundierte Hitler bei seinen Verletzungen des Versailler Vertrags. Wir haben die Aussage von Paul Schmidt vorliegen, wonach die Ermordung von Dollfuss und der versuchte Putsch in Oesterreich die Berufsdiplomaten des Auswaertigen Amtes schwer beunruhigten, während sie gleichzeitig den Gegenseitigkeitsvertrag zwischen Frankreich und Russland als weitere ernste Warnung bezueglich der moeglichen Folgen der deutschen Aussenpolitik betrachteten.

3308 PS
(GB 288)

"Zu diesem Zeitpunkt haben wenigstens die Berufsdiplomaten dem Aussenminister Neurath ihre Vorbehalte zum Ausdruck gebracht. Ich weiss nicht ob Neurath diese Ausdruecke der Besorgnis seinerseits Hitler uebermittelt hat oder nicht".

Selbst als Raeder Befehle ueber die Gefahr erliess, "Kriegsbegeisterung" zu zeigen, will Neurath Sie immer noch glauben machen, dass er ihr Anwachsen nicht bemerkt habe. Er sowohl wie Raeder sah klar die kommenden Ereignisse und nahm an ihnen teil, - die Geheimkonferenzen, die Behandlung

C 194
(USA 55)

H5160 - 0128

von Blomberg und von Fritsch, - er war es, der zur Zeit des Anschlusses, obwohl er nicht mehr Aussenminister war, mit seinem noch nicht erkennbar befleckten Namen Hitlers Aktion durch die Uebermittlung von Unwahrheiten beim Bestreiten der britischen Note und beruhigende Einwirkung auf die Tschechen unterstuetzt hat. Diese Beruhigungsversicherungen duerfen niemals vergessen werden - es kann bestimmt keinen scheusslicheren Zynismus geben als den von Neurath, der die Hosbach Rede angehoert hatte, und Herrn Mastny feierlich versicherte, dass Hitler sich an den Schiedsgerichtvertrag mit der Tschechoslowakei halten werde. Kaum war Hitler in Prag einmarschiert, so wurde er Protektor fuer Boehmen und Maehren. Sie haben sein Gestaendnis gehoert, daß er alle Verord-
12316 nungen fuer die Behandlung der Juden angewandt hat, die in Deutschland von 1933 bis 1939 erlassen waren.

3469 PS (USA 721) Fritzsches Werk war die Organisation der gesamten deutschen Presse, damit sie zu "einem permanenten Instrument des Propagandaministeriums" werde. Propaganda war der maechtigste Faktor in der gesamten Nazistrategie. Dieser Faktor machte wiederum die Presse zu seiner maechtigsten Waffe. Die Tatsache, dass Fritzsche wissentlich im Einsatz seiner Organisation mitwirkte, zeigt sich in seinem Versuch, die jeweilige Propagandaaktion weiss zu waschen, die zu jeder der verschiedenen, in seiner Aussage erwaehnten Angriffe fuehrte. Wie er erklaerte:

3469 PS (USA 721) "so waren alle von mir geprueften Nachrichten wohl voller Tendenz, aber nicht erfunden."

Es ist unglaubhaft, dass er nicht die Unehrlichkeit erkannte, mit der die deutsche Politik gefuehrt wurde, obwohl er immer wieder zur Ausfuehrung von etwas berufen wurde, das ausdruecklich als Aktion bezeichnet wurde,- und obwohl er jedesmal die praktischen Ergebnisse sah, oder dass er den

Angriffskrieg nicht als das Ziel der Naziregierung erkannt haben will. Seine persoenliche Faehigkeit als Rundfunksprecher liess ihn tatsaechlich zum offiziellen Berichterstatter werden.

12875

> "Ich darf hinzufuegen, dass es mir sogar bekannt ist, dass an entlegenen Frontabschnitten z.B., oder bei deutschen Kolonien im Auslande, meine Rundfunkansprachen als politischer Kompass genommen wurde."

Er hat hervorgehoben, dass er in diesen Berichten freie Hand hatte. Besteht irgendein Zweifel darueber, dass dies vor allem so war, weil er bereit war, jegliche Art von Luegen ueber den Rundfunk zu verbreiten, die Goebbels wuenschte ? Er selbst sagt ueber die Verwendung, die von seinem Einfluss gemacht wurde:

12492

> "... immer wieder aber wurde ich aufgefordert, Hass zu erwecken gegen Einzelpersonen und gegen Systeme."

D.912
GB 526

Sie haben ein Muster davon in seinem Rundfunkbericht ueber die Athenia gesehen. Schon 1940 hat er sich weit genug von der Zuerueckhaltung entfernt, die er als Zeuge gern glaubhaft machen

USSR 492
100578

wollte, wenn er damals die Polen "Untermenschen" und "Tiere in menschlicher Gestalt" nannte.

Am 18. Dezember 1941 kam er auf das Schicksal der europaeischen Juden mit folgenden Worten zu sprechen :

3064 PS

> "Das Schicksal des Judentums in Europa ist so unangenehm ausgefallen, wie der Fuehrer fuer den Fall eines europaeischen Krieges es vorausgesagt hatte. Nach der Ausbreitung des durch Juden angestifteten Krieges wird sich dieses Schicksal möglicher weise auch auf die Neue Welt ausdehnen, denn es ist kaum anzunehmen, dass die Nationen dieser Neuen Welt den Juden das Elend, von dem die alte Welt sie nicht freisprach, verzeihen werden."

Es gibt wohl wenige scheusslichere oder den Hass staerker hervorrufende Anklagen unter dem ganzen Gift der Nazi-Luegen gegen die Juden als diejenige der Anstiftung des Krieges, der solches Elend ueber die Menschheit brachte; trotzdem hat sie dieser gebildete und kluge Angeklagte bewusst erhoben.

Man kann sich nur schwer eine widerlichere oder gefuehllosere Lobhudelei fuer Hitlers Angriffe vorstellen als seine Rede am 9. Oktober 1941, die folgende Worte enthielt :

3064 PS
US. 123

> "... und wir sind besonders dankbar fuer diese blitzschnellen Siege, weil sie - wie der Fuehrer am vorigen Freitag betonte - uns die Moeglichkeit geben, mit der Organisation Europas und jetzt schon mitten im Kriege mit der Hebung der Schaetze dieses alten Kontinents zu beginnen, ohne dass Millionen und aber Millionen von deutschen Soldaten Wache stehen muessen."

H5160 -0129

Vielleicht kann der Schlüssel zu Fritzsches Bereitwilligkeit, die Übeltaten seiner Meister zu verheimlichen, in dem Grundprinzip seiner Propaganda gefunden werden.

12503 " Aber entscheidend für einen solchen Aufklärungsapparat ist ja nicht die Einzelheit, sondern entscheidend ist die letzte und tiefste Grundlage, auf der eine Propaganda aufgebaut ist. Entscheidend ist der Glaube an die Sauberkeit der Staatsführung, auf die irgendwie jeder Journalist sich verlassen muss."

Fritzsche unterhielt tatsächlich bis zum allerletzten Tag die ausgezeichnetsten Beziehungen zu Dr. Goebbels. Wenn sich der Hohe Gerichtshof das Bild des totalen Radikalismus und des wilden Antisemitismus vor Augen hält, das die übrigen Angeklagten von Goebbels entworfen haben, so kann man sich schwerlich vorstellen, dass die Verehrung seines engsten Mitarbeiters lediglich auf unschuldige Unwissenheit begründet sein soll.

Die Anklagevertretung hält es für geradezu lächerlich wenn solch ein Mensch versucht, Sie zu überzeugen, dass er in völliger Unkenntnis dieser Schrecken fortfuhr, das deutsche Volk anzufeuern und zu überreden, auf dem Pfad des Verderbens weiterzuschreiten. Fritzsche teilt mit Streicher, Rosenberg, Schirach die Verantwortung für die völlige Entwürdigung des deutschen Volkes, womit es " das Tor des Mitleids vor der Menschheit verschloss". Nur auf deren Veranlassung geschah es, dass sich Szenen wie auf dem jüdischen Friedhof in Schwetz an jenem Sonntag Morgen im Oktober 1939 ereignen konnten, wo 200 von Hitlers anständigen Soldaten ohne Murren der Ermordung jener Wagenladungen voll Frauen und Kindern zusahen. Sie erinnern sich an die Geschichte, die drei von ihnen erzählt haben:

UK 38
USSR 342 "Am Samstag abend hörte ich von meinem Kompaniekameraden Böcker, dass am Samstag nachmittag auf dem Judenfriedhof zu Schwetz eine grössere Anzahl Polen..... erschossen worden seien.- Das Gespräch über diese Tatsache ging wie ein Lauffeuer durch die ganze Kompanie.-..... Ich ging am Sonntagmorgen gegen 8 Uhr mit meinen Kompaniekameraden..... zum Judenfriedhof. Dort fand ich eine grosse Menge Soldaten, sowohl von den Kompanien unserer Abteilung, als auch von andren Truppenteilen, die in Schwetz untergekommen waren.- Es mochten im ganzen

H5160 - 0130

H5160 -0131

> etwa 200-300 Soldaten sich auf dem Friedhof getroffen haben..... Gegen 9 I/2 Uhr kam ein Omnibus beladen mit Frauen und Kindern. Ich stand in der Nähe des schon vorbereiteten Massengrabes und sah wie eine Frau an der rechten Hand einen kleinen Jungen und zur linken 1 oder 2 Mädchen von dem Omnibus zu dem Grabe hingingen.- Ich sah dann weiter einige Sekunden spät wie die Frau in dem Massengrab stand und wie ihr ein kleiner Junge von einem SS-Mann ins Grab hineingereicht wurde. Darauf hin habe ich mi ungedreht und bin fortgegangen, weil ich der Erschiessung dieser Kinder nicht zuschauen konnte und wollte. Gleich darauf hörte ich dann Schüsse fallen... Kurze Zeit darauf kam ein zweiter Omnibus, der mit Polen beladen war. Ein SS- Mann rief den umstehenden Soldaten zu: "Jetzt könnt ihr alle hereinkommen und zuschauen. Ich bin dann nochmal mit hineingegangen und sah, wie eine Gruppe von vier Männern in dasselbe Massengrab, in dem vorher die Frauen hineingestiegen, sich dort hinlegen mussten und dann aus nächster Nähe durch einen Genickschuss erledigt wurden. Fleisch, Gehirn und Sand spritzte dabei über die Grabesböschung hinaus und beschmutzte zum Teil die Kleidung der zuschauenden Soldaten. In nächster Nähe dieser Grabesböschung standen etwa 80 Soldaten. Diesen Vorgang des Erschiessens konnte auch die Zivilbevölkerung aus den Fenstern der Häuser gegenüber dem Judenfriedhof einsehen."

Und nun wird von Ihnen verlangt, zu glauben, dass diese 21 Minister und führenden Staatsbeamten von diesen Vorgängen nichts gewusst haben- nicht verantwortlich waren. Darüber muessen Sie nun allerdings entscheiden.

Vor vielen Jahren sagte Goethe vom deutschen Volk, dass eines Tages sein Schicksal es ereilen wuerde....

> " Das Schicksal wird sie schlagen, weil sie sich selbst verrieten und nicht sein wollten, was sie sind. Dass sie den Reiz der Wahrheit nicht kennen, ist zu beklagen, dass ihnen Dunst und Rauch und barsekerisches Unmass so teuer ist, ist widerwärtig. Dass sie sich jedem verrückten Schurken gläubig hingeben, der ihr niedrigstes aufruft, sie in ihren Lastern bestärkt, und sie lehrt, Nationalitaet als Isolierung und Rohheit zu begreifen, ist miserabel."

Mit welch prophetischer Stimme hat er gesprochen - denn dies hier sind die wahnwitzigen Schurken, die genau diese Dinge ausgeführt haben.

Einige mögen schuldiger sein als andere: Einige spielten eine tätigere und unmittelbarere Rolle als andere in diesen furchtbaren Verbrechen. Aber wenn es sich um Verbrechen handelt wie die, mit denen sie hier zu tun haben - Sklaverei, Massenmord und Weltkrieg, wenn die Folgen der Verbrechen der Tod von über 20 000 000 unserer Mitmenschen sind, die Verwüstung

H5160 - 0132

eines Erdteils, die Ausbreitung unsagbarer Tragödien und Leiden über eine ganze Welt, was für ein Milderungsgrund ist es, dass einige in geringerem Mass beteiligt sind, dass einige Haupttäter und einige nur Mittäter sind ? Was macht es aus, ob einige ihr Leben nur tausendmal verwirkt haben, während andere millionenfach den Tod verdienen ?

In einer Hinsicht bedeutet das Schicksal dieser Menschen nur wenig: Ihre persönliche Macht zum Bösen ist für immer zerbrochen; sie haben sich gegenseitig überführt und in Verruf gebracht und endgültig die Legende zerstört, die sie um die Gestalt ihres Führers geschaffen hatten. Doch von ihrem Schicksal hängen notwendigerweise immer noch erhebliche Belange ab, denn der Weg der Wahrheit und Rechtlichkeit unter den Völkern der Welt, die Hoffnung auf zukünftige, internationale Zusammenarbeit in der Anwendung von Recht und Gesetz liegen in Ihrer Hand. Dieser Prozess muss zu einem Markstein in der Geschichte der Zivilisation werden, indem er nicht nur für diese schuldigen Menschen die Vergeltung bringt, und nicht nur betont , dass Recht schliesslich über das Böse triumphiert, sondern auch dass der einfache Mann auf dieser Welt (und ich mache hier keinen Unterschied zwischen Freund und Feind) nunmehr fest entschlossen ist, dass das Individuum dem Staat vorgehen soll. Der Staat und das Gesetz, sind für die Menschen gemacht, damit diese durch sie ein ausgefüllteres Leben erlangen, einen höheren Endzweck und grössere Würde. Staaten mögen gross und mächtig sein. Im allerletzten Sinn sind die Menschenrechte, geschaffen wie der Mensch selbst nach dem Bilde Gottes, die Grundwahrheit. Wenn der Staat diesen Tatsachen ins Gesicht schlägt, sei es weil wie hier seinen Führern nach Macht und Stellung gelüstet, sei es unter dem trügerischen Vorwand, dass der Zweck die Mittel heiligt, so mögensie eine Zeitlang verdunkelt werden und untergehen. Doch sie

H5160 – 0133

bleiben bestehen und werden sich stärker als zuvor zur Geltung bringen und ihr Vorhandensein noch augenscheinlicher machen. Und nunmehr nach dieser Prüfung, die die Menschheit sich selbst auferlegt hat, in ihrem Kampf in allen Ländern der Welt, um die gemeinschaftlichen, schlichten Begriffe - Freiheit, Liebe, Verstehen-wiederherzustellen, tritt sie vor diesen Gerichtshof und ruft aus " Dieses sind unsere Gesetze - verschafft ihnen Geltung . "

Dann sollen jene anderen Worte von Goethe zur Tat werden, nicht allein, wie wir hoffen, für das deutsche Volk, sondern für die gesamte Menschheit:

> " So sollten die Deutschen halten,.....
> weltempfangend und weltbeschenkend, die Herzen offen jeder fruchtbaren Bewunderung, gross durch Verstand und Liebe, durch Mittlertum und Geist, - so sollten sie sein, das ist ihre Bestimmung."

" Der Vater" - erinnern Sie sich.....
"zeigte mit dem Finger gen Himmel und schien dem Jungen etwas zu sagen."

?9464